Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 679. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 29. September 1887.

Die Vertheidigung in Strafsachen.

Die Nachricht, daß mehrere deutsche Anwälte die ihnen angetragene Vertheidigung in dem demnächst bevorstehenden Leipziger Anarchisten-Proceß abgelehnt haben, hat lebhafte Erörterungen über die Stellung der Vertheidiger in Strafsachen überhaupt zur Folge gehabt. Es ist vielfach mit Genugthuung bemerkt worden, daß sich berufsmäßige Vertheidiger weigerten, in dem Anarchisten-Processe mitzuwirken, und es könnte leicht durch diese Beeinflussung der öffentlichen Meinung der Ansicht Vorschub geleistet werden, als mache sich schließlich derjenige Vertheidiger, welcher das Mandat in diesem Processe nicht ablehnt, einer bedenklichen oder gar ehrlosen Handlung schuldig. Da sich ähnliche Betrachtungen bei allen größeren Sensationsprocessen, besonders wenn dieselben mit politischen Erwägungen verquickt sind, geltend machen könnten, so wird es nicht unzeitgemäß erscheinen, die Stellung der Vertheidigung im Proceß einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

So wenig man einen Vertheidiger, der das Amt übernimmt, einen Raubmörder vor den Geschworenen zu vertreten, entfernt bezichtigen wird, irgend welche Sympathien für den Thäter oder irgend welche Beschönigungen für den Mord zu haben, so wenig sollte füglich in einer gebildeten Nation die politische Gesinnung eines Angeklagten als diejenige seines Vertheidigers betrachtet werden. Es kommt alle Tage vor, daß conservative Politiker ihre Vertheidigung einem freisinnigen Anwalt übertragen, und ebenso hat jeder beschäftigte Vertheidiger, unbekümmert um seine persönliche Parteistellung, sicherlich Mitglieder aller politischen Parteien mit gleichem Eifer vor Gericht vertheidigt, denn es ist ein völlig verkehrte Auffassung, als vertheidige der Anwalt die Person oder die Sache des Angeschuldigten, er thut nichts, als daß er das Gesetz vertheidigt.

Wie schon im gewöhnlichen Leben ein Urtheil, welches einseitig nur die schlechten Eigenschaften und Thaten eines Menschen in Betracht zieht, als eine Ungerechtigkeit gilt, so auch in der Justiz ein Urtheil, welches vorwiegend auf den Belastungsmomenten aufgebaut ist. Zwar ist bereits durch das Gesetz der Anklagebehörde vorgeschrieben, auch auf die Entlastungsmomente Rücksicht zu nehmen; allein bei der ganzen Richtung des Processes zielt die Thätigkeit der Staatsanwaltschaft immer vorwiegend auf die Ermittelung der That und die Ueberführung des Thäters, und es liegt in der Natur der Sache, daß der Eifer im Dienste der Gerechtigkeit häufig über das Ziel hinausschießt und einen Erfolg erblickt, wo derselbe thatsächlich nicht erreicht ist. Hier tritt naturgemäß als Gegengewicht die Thätigkeit des Vertheidigers ein. Seine Aufgabe ist nicht, den Schuldigen der Strafe zu entziehen — derjenige Vertheidiger, welcher einen solchen Zweck verfolgte, würde sich eines schweren Fehls theilhaftig machen — seine Aufgabe ist vielmehr lediglich, dafür zu sorgen, daß neben den gravirenden Umständen auch alles berücksichtigt werde, was etwa zu Gunsten des Thäters sprechen könne. Er hat zu sorgen, daß der Angeklagte überall behandelt werde nach Gesetz und Recht, daß ihm nirgends sein Recht verkümmert, nirgends Unrecht zugefügt werde. Diese Aufgabe liegt ihm ob sowohl im Laufe der Untersuchung und Verhandlung, zu deren Regelung die Vorschriften der Strafproceßordnung erlassen sind, sie liegt ihm ob bei der Beweiswürdigung und insbesondere bei der Strafbemessung. Eine Vertheidigung braucht so wenig eine materielle Billigung der Gesinnung des Angeklagten zu enthalten, daß sie sich sogar auf die Worte beschränken kann: „Ich habe zur Vertheidigung nichts anzuführen." Das Plaidoyer wird sich um so kürzer fassen können, die Thätigkeit des Vertheidigers wird eine um so eingeschränktere sein dürfen, je vollkommener Staatsanwalt und Gericht ohnehin ihre Aufgabe lösen, lediglich dem Recht zum Siege zu verhelfen.

Angesichts dieser Grundsätze für die Vertheidigung kann es überhaupt nicht zweifelhaft sein, daß kein Vertheidiger einen Vorwurf darum verdient, weil er sich irgend welcher Person oder Sache annehme, welche mit Fug und Recht von der öffentlichen Meinung verurtheilt wird. Gerade je schwerer eine Person oder Sache ohnehin durch das Volksurtheil belastet erscheint, um so nothwendiger ist eine gewissenhafte Vertheidigung, um zu verhüten, daß der Gerichtshof sich von seinen persönlichen Empfindungen und von der öffentlichen Meinung auch nur im Geringsten beeinflussen lasse. Aus diesem Grunde hat auch das Gesetz selbst in allen schwereren Fällen die Vertheidigung geradezu zu einem wesentlichen Bestandtheil des Verfahrens gemacht, und eine Vernachlässigung oder Beschränkung der Vertheidigung hat gesetzlich die Nichtigkeit des gesammten Verfahrens zur Folge. Wenn nun die Gesetzgebung selbst anerkennt, daß die Vertheidigung auch der schwersten Verbrecher ein Gebot der Gerechtigkeit ist, so kann unmöglich die Erfüllung dieses Gebots den Anwalt, welcher sich der Aufgabe der Vertheidigung unterzieht, mit irgend einem Makel behaften. Wird doch sogar, wenn sich kein freiwilliger Vertheidiger finden will, von Gerichtswegen dem Angeklagten ein Vertheidiger gestellt! Das Gesetz hat an erster Stelle zur Uebernahme von Vertheidigungen verpflichtet die bei den deutschen Gerichten zugelassenen Rechtsanwälte. Diesen aber darf, wie die Bestimmungen der deutschen Rechtsanwalts-Ordnung unzweifelhaft ergeben, nichts zugemuthet werden, was mit ihrer Ehrenhaftigkeit irgendwie unvereinbar wäre. Deshalb kann es auch unter keinen Umständen als unehrenhaft oder bedenklich erscheinen, in einem Anarchistenprocesse die Vertheidigung zu führen; denn der Vertheidiger hat nichts mit den Grundsätzen, nichts mit den Thaten der Anarchisten gemein; er hat nur darüber zu wachen, daß die Schuld oder Unschuld der Angeklagten an der Hand des Gesetzes nicht einseitig, sondern in Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände ermittelt werde, und eventuell die der That angemessene Bestrafung erfolge.

Mit der Frage, ob es Strafsachen geben kann, die so beschaffen seien, daß die Uebernahme der Vertheidigung das Ansehen des Vertheidigers benachtheiligen könnten, haben sich auch namhafte Rechtslehrer eingehend beschäftigt. Insbesondere hat John in seiner Darstellung der Strafproceßordnung für das Deutsche Reich auf diese Frage mit einem „unbedingten Nein" geantwortet. Er sagt: „Niemals darf der Vertheidiger etwas beschönigen wollen, und ist die Sache so beschaffen, daß zu Gunsten des Angeschuldigten nichts geltend gemacht werden kann, so hat eben der Vertheidiger nichts geltend zu machen. Andererseits kann ja auch in solchen Sachen, welche der Vertheidigung vollen Raum zu ihrer Entfaltung gewähren, die Vertheidigung in unwürdiger rabulistischer Weise geführt werden. Nicht die Sache, in welcher er die Vertheidigung übernimmt, sondern die Art und Weise, wie er, gleichviel in welcher Sache, die Vertheidigung führt, kann die Person des Vertheidigers tadelnswerth erscheinen lassen." Wir halten für nothwendig, diese Grundsätze heute ins Gedächtniß zurückzurufen, da sonst leicht ein schwerer Nachtheil für den gesammten Stand der Rechtsanwälte entstehen könnte, indem man ihnen aus der Uebernahme der Vertheidigung in Capitalfällen, welche die öffentliche Entrüstung mit Recht erregen, einen Vorwurf machen könnte. Dieser irrigen Auffassung des Berufes der Vertheidigung scheint die Ablehnung derselben durch mehrere Anwälte in dem bevorstehenden Anarchisten-Proceß Nahrung zu geben. Uns sind die Motive der ablehnenden Vertheidiger nicht bekannt. Ohne Zweifel aber bestehen dieselben in anderen Rücksichten als in der Sorge, sie könnten durch ihre Betheiligung an diesem Processe irgend einen Makel auf sich nehmen. Sicherlich wird uns Niemand in Verdacht bringen, etwa mit den Anarchisten und ihren Ideen auch nur die allergeringste Gemeinschaft zu haben. Wir verabscheuen diese Lehre wie ihre Anhänger unbegrenzt und sind mit der strengsten Ahndung aller ihrer Thaten und Versuche vollkommen einverstanden. Wenn wir an dieses Beispiel anknüpfen, so geschieht es lediglich wegen des besonderen Aufsehens, welches der Fall erregt. Allein morgen kann ein Raubmörder und übermorgen ein Brandstifter angeklagt werden, und die öffentliche Meinung könnte den Vertheidigern mißbilligend nachsagen, daß sie ihre Hände nicht von solchen unsauberen Personen und Sachen gelassen hätten. Wenn in der That die Vertheidigung nicht mehr unter allen Umständen dem Anwalt freistehen soll, ohne daß er besorgen müßte, sich Mißdeutungen auszusetzen, so müßte das heutige System der Vertheidigung überhaupt in sofern geändert werden, als die freie Wahl des Anwaltes beseitigt und durch ein System reiner Offizial-Vertheidigung ersetzt würde. Diese Aenderung entspricht aber weder den Interessen des Publikums noch der Rechtspflege, und darum ist es billig und nützlich, wenn allgemein der Satz auch fernerweit anerkannt wird, daß der Vertheidiger weder durch die Gesinnung noch durch die That seines Clienten irgendwie compromittirt werden kann, da er nicht die Person noch die Sache, sondern lediglich das Gesetz und die Gerechtigkeit vertheidigt.

Die Nachversteuerung des Branntweins.

Der hiesige Provinzial-Steuer-Director veröffentlicht folgende Bekanntmachung bezüglich der nach § 46 des Gesetzes betreffend die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni d. J. zu erhebenden Nachsteuer:

§ 1.

Der Nachversteuerung unterliegt am 1. October d J. mit den unten näher angegebenen Ausnahmen aller im freien Verkehr befindlicher Branntwein, gleichviel, ob derselbe im Gebiete der deutschen Branntweinsteuer-Gemeinschaft erzeugt ist oder aus anderen dieser Gemeinschaft bisher nicht angehörigen deutschen Staaten oder aus dem Zollvereins-Auslande herstammt.

Der Nachsteuer unterliegen auch Arrac, Rum, Cognac, Obstbranntwein, Branntweinessenzen, Liqueure und sonstige versetzte Branntweine.

§ 2.

Von der Nachsteuer bleibt befreit:

a. Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken, einschließlich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder zu Putz-, Heizungs-, Koch- oder Beleuchtungszwecken verwendet wird.
b. Branntwein im Besitze von Gewerbtreibenden, welche die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben, in Mengen von nicht mehr als 40 Liter, im Besitz von anderen Haushaltungsvorständen 2c. nicht mehr als 10 Liter reinen Alkohols. Diese Mengen bleiben auch dann nachsteuerfrei, wenn größere Vorräthe vorhanden sind.
c. Branntwein, welcher nachweislich gegen Erlegung des Zollbetrages von 125 bezw. 180 M. für 100 Klgr. vom Auslande eingeführt worden ist.
d. Branntwein, welcher zur Ausfuhr aus dem Gebiete der deutschen Branntweinsteuergemeinschaft gelangt.
e. Bereits amtlich denaturirter Branntwein.

§ 3.

Der am 1. October 1887 im freien Verkehr befindliche Branntwein, welcher zu gewerblichen 2c. Zwecken verwendet oder ausgeführt werden soll, ist behufs Erlangung der Nachsteuerbefreiung nach stattgehabter amtlicher Feststellung bis zur amtlichen Denaturirung oder Ausfuhr niederzulegen bezw. unter Steuercontrole zu stellen. Hierbei finden die Vorschriften des Branntwein-Niederlage-Regulativs entsprechende Anwendung.

Der Branntwein muß jedoch abgemeldet und gegen Entrichtung der Nachsteuer in den freien Verkehr gebracht werden, falls er nicht binnen einer Frist von 3 Monaten zur amtlichen Denaturirung oder zur Ausfuhr aus dem Gebiete der Branntweinsteuergemeinschaft gelangt ist. Mit derselben Maßgabe kann derjenige Branntwein, welcher am 1. October d. J. in Branntwein-Reinigungs-Anstalten vorhanden ist, unter Steuer-Controle gestellt und sodann nach den Bestimmungen des „Regulativs für Gewerbsanstalten, in denen unter steuerlicher Controle stehender Branntwein gereinigt werden darf", behandelt werden. Soll die Befreiung von der Nachsteuer auf Grund der Vorschrift unter § 2c erfolgen, so muß von den Betheiligten durch Vorlage und Uebergabe der bezüglichen Zollquittungen und nach Erfordern durch Vorlage der Handelsbücher, Handelscorrespondenzen oder in sonst glaubwürdiger Weise der Nachweis geliefert werden, daß der fragliche Branntwein seiner Zeit der Eingangsverzollung zum Satze von 125 bezw. 180 M. für 100 Klgr. unterlegen hat.

Die Entscheidung hierüber steht dem Hauptamte des betreffenden Bezirks zu und ist mit den vorgedachten Beweismitteln (Zollquittungen, beglaubigten Auszügen aus den Handelsbüchern, den Handelscorrespondenzen oder beglaubigten Auszügen aus denselben 2c.) zu belegen.

§ 4.

Die Anmeldung des am 1. October 1887 im freien Verkehr befindlichen nachsteuerpflichtigen Branntweins, resp. die Entrichtung der Nachsteuer liegt dem Eigenthümer des Branntweins ob.

Ein Jeder, welcher am 1. October 1887 im freien Verkehr befindlichen, undenaturirten Branntwein, z. B. Spiritus, Liqueure, Punschessenzen, Obstbranntwein, parfümirten Spiritus, ferner sogenannte Branntwein-Essenzen, Arrac, Rum und Cognac, eigenthümlich besitzt, hat diesen Vorrath — gleichviel, ob er ihn in seinen eigenen oder in fremden Räumen aufbewahrt — spätestens bis zum 3. October 1887 bei der Steuerhebestelle seines Bezirks, oder, falls am Wohnorte des Declaranten eine solche nicht vorhanden ist, bei der nächstgelegenen Zoll- oder Steueraufsichtsstation schriftlich nach Menge, wahrer Alkoholstärke und Aufbewahrungsort mittelst einer für die Steuerhebung verbindlichen Declaration in doppelter Ausfertigung anzumelden und sich hierzu des vorgeschriebenen Formulars, welches bei der Bezirkshebestelle in Empfang genommen werden kann, zu bedienen, wobei gleichzeitig in Spalte 9 die etwaigen besonderen Anträge zu stellen sind.

Bei den mit Zucker versetzten fertigen Trinkbranntweinen braucht die Stärke nicht declarirt zu werden; vielmehr ist der Alkoholgehalt derselben durchgängig auf 50 pCt. anzunehmen.

Einer Anmeldung bedarf es nicht, sofern der gesammte Vorrath bei Gewerbtreibenden, welche die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben, 40 Liter reinen Alkohols, bei anderen Haushaltungsvorständen 10 Liter reinen Alkohols nicht übersteigt. In allen anderen Fällen ist der gesammte Vorrath einschließlich der steuerfrei bleibenden Mengen anzumelden.

Parfümerien in kleinen Umschließungen bis zum Gewicht von 1 Klgr. sind von der Verpflichtung zur Anmeldung frei.

Sollte sich anmeldungspflichtiger Branntwein während der ersten Tage des Monats October 1887 auf dem Transporte befinden, ohne daß derselbe bereits der Nachsteuer unterlegen hat oder anderweit angemeldet worden ist, so liegt die Anmeldung und bez. Entrichtung der Nachsteuer dem Waarenempfänger ob, welcher die Anmeldung sofort nach erfolgter Ankunft des Branntweins zu bewirken verbunden ist.

§ 5.

Nach Eintragung der Declarationen, welche Seitens der Hebestelle unverzüglich den mit der Nachsteuerrevision betrauten Control-Beamten zu überliefern sind, ist von letzteren die Revision der angemeldeten Vorräthe vorzunehmen. Die Inhaber von nachsteuer- resp. anmeldungspflichtigem Branntwein sind verpflichtet, den Control-Beamten bei diesen Revisionen diejenigen Hilfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen, welche nöthig sind um die amtlichen Feststellungen in den erforderlichen Grenzen zu vollziehen.

Die bis zum Zeitpunkte der Revision erfolgten Veränderungen des Lagerbestandes durch Ab- und Zugang sind den Revisionsbeamten durch Vorlegung der Handelsbücher oder anderweitiger Beläge nachzuweisen.

§ 6.

Der von der Hebestelle zu berechnende Betrag der Nachsteuer ist den Betheiligten unverweilt schriftlich bekannt zu geben, welche, sofern nicht Stundung eintritt, den festgestellten Steuerbetrag innerhalb 8 Tagen nach der Bekanntgabe bei der Steuerhebestelle gegen Quittung einzuzahlen haben.

Pfennigbeträge, welche durch 5 nicht theilbar sind, bleiben bei Feststellung der Nachsteuerschuld jedes Pflichtigen außer Ansatz.

§ 7.

Auf Antrag der Zahlungspflichtigen können Nachsteuerbeträge von 50 Mark und darüber:

a. falls nicht Gründe vorliegen, welche den Eingang gefährdet erscheinen lassen, ohne Sicherheitsbestellung für eine Frist bis zu drei Monaten,
b. gegen Sicherheitsbestellung für einen Zeitraum bis zu sechs Monaten gestundet werden.

Es finden hierauf die für die Stundung der Verbrauchsabgabe erlassenen Bestimmungen entsprechende Anwendung.

§ 8.

Hinterziehungen der Nachsteuer und sonstige Verletzungen der wegen Erhebung derselben gegebenen Vorschriften werden nach Maßgabe der hinsichtlich der Verbrauchsabgabe getroffenen Strafbestimmungen geahndet. Eine Hinterziehung der Nachsteuer liegt auch dann vor, wenn die Menge des Branntweins oder der Liqueure u. s. w., oder der Stärkegrad des Branntweins absichtlich zu gering angegeben wird.

Liegt eine solche Absicht nicht vor, so können Differenzen bis zu 10 pCt. außer Betracht bleiben.

§ 9.

Bei Feststellung der Menge des Branntweins sind nachstehende Vorschriften zu beachten:

a. bei gewöhnlichen Fässern, die, wenn sie nicht spundvoll sind, in der Regel spundvoll gemacht werden müssen, kommt es darauf an, ob dieselben amtlich geaicht sind oder nicht. Ersterenfalls ist die Menge des Branntweins nach der amtlichen Aiche anzunehmen, und bedarf es daher einer weiteren bezüglichen Ermittelung nicht.

Sind die Fässer dagegen nicht amtlich geaicht, so müssen sie auf einer geaichten Waage verwogen werden; der Literinhalt wird alsdann mit Hilfe der Conradi'schen Tabellen zur Bestimmung der Litermenge des Branntweins nach Gewicht festgestellt. Steht jedoch eine geaichte Waage nicht zur Verfügung oder ist die Verwiegung mit Schwierigkeiten verbunden, so muß der Literinhalt nach der Conradi'schen „Anleitung zur Bestimmung des Litergehaltes der Brennerei- und Braugeräthe" und nach den einschlägigen Tabellen ermittelt werden. Es ist gestattet, die hiernach nothwendige Berechnung erst an der Amtsstelle vorzunehmen, in welchem Falle die bezüglichen Daten über Länge und Durchmesser der Fässer 2c. zu notiren sind. Sollten diese Arten der Ermittelung des Literinhalts und insbesondere auch die Auffüllungen der Fässer (siehe oben Abs. 1) aus irgend welchen Gründen mit großen Schwierigkeiten oder Weitläufigkeiten verknüpft sein, so kann die Litermenge mittelst des sogenannten Visirstabes oder in sonst zuverlässiger Weise (z. B. unter Benutzung der Facturen und Handelsbücher oder anderer Aufschreibungen der

betreffenden Gewerbtreibenden) oder durch Schätzung (eventuell unter Zuziehung eines unbetheiligten Sachverständigen) festgestellt werden;
b. bei großen Stückfässern ist, falls dieselben amtlich geaicht oder mit einer Skala versehen sind, der Literinhalt nach der Aiche bezw. nach der Anzeige der Skala anzunehmen und beim Mangel einer Aiche oder Skala nach Maßgabe der Bestimmungen unter a. letztem Absatz zu verfahren;
c. bei Spiritusreservoirs ist der Literinhalt nach der Anzeige der etwa an den Reservoirs angebrachten Skala anzunehmen; ist eine solche nicht vorhanden, so muß der Inhalt in der unter lit. a letztem Absatz angegebenen Weise oder durch trockene Vermessung ermittelt werden Die Anwendung des Visirstabes ist hier (und ebenso im Falle zu b) ausgeschlossen;
d. bei Flaschen und Gläsern wird die Anzahl der Flaschen 2c. von je gleicher Größe festgestellt und sodann ermittelt, wie groß der Inhalt einer dieser Flaschen ist; hiernächst wird durch einfache Multiplikation der erhaltenen Ziffern der Gesammt-Literinhalt aller Flaschen 2c. von je gleicher Größe berechnet.

Bei werthvollen Branntweinen 2c. ist von Oeffnung der mit besonderem Verschlusse versehenen Flaschen, wenn hiermit eine Benachtheiligung des betreffenden Inhalts verbunden wäre, unter der Voraussetzung abzusehen, daß sich der Besitzer mit der Annahme einer wahren Alkoholstärke von 50 pCt. einverstanden erklärt und eine zuverlässige Schätzung der Menge des Branntweins möglich ist. Unter den gleichen Voraussetzungen kann auch in anderen unbedenklichen Fällen von Oeffnung der Flaschen Abstand genommen werden.

e. In denjenigen Spiritusfabriken, in welchen Spiritus mittelst Filtrirens über Kohlenstaub gereinigt wird, ist die Menge des in den Filtrirständern befindlichen Spiritus in der Weise festzustellen, daß zunächst ermittelt wird, wie viel Liter eine Tagesfüllung für je einen Ständer beträgt, und welche Menge Spiritus ursprünglich zur Befeuchtung des Kohlenstaubes verwendet wurde; diese beiden Beträge zusammen genommen, ergeben annähernd den derzeitigen Spiritusinhalt je eines Ständers.

Hierbei kann als Anhaltspunkt dienen, daß auf einen Ständer zu ca. 50 hl Rauminhalt täglich ungefähr 4 hl Spiritus aufgegeben und zur ursprünglichen Füllung ca. 20 Centner Kohlenstaub verwendet und auf einen Centner Kohlenstaub ungefähr 100 Liter Spiritus gerechnet werden.

§ 10.

Bei Ermittelung des Stärkegrades ist folgendermaßen zu verfahren:

a. Bei gewöhnlichen Spiritusfässern ist mittelst eines Stechhebers aus den mittleren Schichten des Fasses so viel Spiritus auszuheben, um den Alkoholometerständer (Glascylinder) füllen zu können. Die Alkoholisirung wird alsdann nach Maßgabe der Vorschriften vorgenommen, wie solche bezüglich der Ermittelung des Stärkegrades bei ausgeführtem Branntwein gegeben sind.

Die Alkoholisirung ist thunlichst in demselben Raume vorzunehmen, in welchem der Spiritus lagert.

Es ist gestattet, sich bei der Alkoholisirung des Alkoholometers des Betheiligten, falls dasselbe von der Königl. Normal-Aichungs-Commission geaicht ist, zu bedienen.

Steht ein solches Alkoholometer nicht zur Verfügung, so muß für jedes Faß ca. ⅓ bis ½ Liter des ausgehobenen Spiritus in eine mit dem Dienstsiegel zu versiegelnde Flasche gefüllt und dieselbe dem vorgesetzten Hauptamte zum Zwecke der Alkoholisirung gut verpackt übersendet werden. Das Hauptamt hat das Resultat der Alkoholisirung der Hebestelle mitzutheilen.

b. Bei Spiritus-Reservoirs und großen Stückfässern ist mit dem Stechheber (oder mit einem sonstigen geeigneten Hilfsmittel) aus der oberen, mittleren und unteren Schicht je eine kleinere Quantität Spiritus auszuheben und sodann eine gründliche Mischung der verschiedenen Quantitäten vorzunehmen. Diese Mischung ist sodann in der vorgeschriebenen Weise zu alkoholisiren.

c. Wenn der Nachsteuerpflichtige in den Fällen zu a und b die wahre Stärke mit 90 pCt. und darüber declarirt, so ist von Ermittelung des Stärkegrades überhaupt abzusehen und der Nachsteuerberechnung der angemeldete Stärkegrad zu Grunde zu legen.

Erklärt der Pflichtige, den Stärkegrad des Branntweins 2c. nicht angeben zu können, so ist der Stärkegrad nach Maßgabe der vorstehenden Vorschriften festzustellen.

d. Bei den mit Zucker versetzten Branntweinen, sofern dieselben zweifellos als fertige Trinkbranntweine anzusehen sind, ist, abgesehen von den im § 10 d. Abs. 2 vorgesehenen Fällen, allgemein der Alkoholgehalt auf 30 pCt. anzunehmen.

e. Bei anderen als mit Zucker versetzten Trinkbranntweinen, bei Arrac, Rum, Obstbranntwein, Branntwein-Essenzen 2c. ist — gleichviel, ob diese alkoholhaltigen Stoffe sich in Fässern oder Flaschen 2c. befinden — der Stärkegrad probeweise zu ermitteln. Von dieser Ermittelung darf nur dann abgesehen und der angemeldete Stärkegrad der Nachversteuerung zu Grunde gelegt werden, wenn von den Nachsteuerpflichtigen die wahre Stärke mindestens mit 50 pCt. declarirt wird.

f. In Fällen des § 10 e ist für die ermittelte Menge ein Stärkegrad von 50 pCt. anzunehmen.

§ 11.

Die Steuerbeamten haben die bei den Revisionen ermittelten Resultate in die Declaration nach Maßgabe des Vordruckes und der Probe-Eintragungen einzusetzen, den Befund zu unterzeichnen und von den Betheiligten zur Anerkennung mit unterschreiben zu lassen.

Hierbei wird bemerkt, daß die Feststellung der Menge und des Stärkegrades auf probeweise Ermittelungen beschränkt werden kann, wenn die Revision eines Theiles der declarirten Vorräthe Uebereinstimmung zwischen den bezüglichen Angaben des Nachsteuerpflichtigen und dem amtlichen Befunde ergeben hat.

Auch ist es gestattet, von einer amtlichen Ermittelung des Stärkegrades abzusehen, wenn auf der vom Betheiligten vorgelegten Factura oder in seinen Handlungsbüchern der Stärkegrad angegeben ist und gegen diese Angaben keine Bedenken bestehen; der Nachsteuerberechnung ist alsdann die bezügliche Angabe zu Grunde zu legen.

Ferner bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß die gemäß § 46 des Branntweinsteuergesetzes für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. erhöhte Steuervergütung nur für Branntwein gezahlt wird, welcher vor dem 1. October d. J. entweder aus dem deutschen Zollgebiete thatsächlich ausgeführt oder unter Annahme der Eigenschaft einer ausländischen Waare auf eine öffentliche Niederlage gebracht oder thatsächlich denaturirt wird.

Breslau, den 26. September 1887.

Der Provinzial-Steuer-Director.
Schulze.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 27. Septbr. [Zum deutschen Schriftstellertage.] Der in Dresden abgehaltene Schriftstellertag ist weniger zahlreich und von weniger namhaften Schriftstellern als je zuvor besucht gewesen. Offenbar macht sich in immer weiteren Kreisen der Ueberdruß über die Unfruchtbarkeit der Berathungen dieser Versammlungen geltend. Seit Jahren wird über die Organisation debattirt, ohne daß es zu einem praktischen Ergebniß gekommen wäre. Endlich hat man geglaubt, als Vorbedingung jedes ersprießlichen Wirkens die Vereinigung der bisherigen zwei Verbände vornehmen zu sollen. Der Eisenacher Schriftstellertag faßte einen solchen Beschluß bereits „im Princip"; der Dresdener hat nun endlich notariell aus den zwei Verbänden einen einzigen gemacht; aber — nur unter Vorbehalt. Nämlich nur für den Fall, daß der neue Verband in Preußen Corporationsrechte erhält. Ob der Verband nicht einstweilen auch ohne Corporationsrechte seinen Beruf erfüllen könnte, darüber herrschen verschiedene Meinungen. Hoffentlich werden jedoch nicht wieder Jahre darüber vergehen, bis der neue Verband seine Thätigkeit beginnt. Hauptaufgabe desselben soll die Errichtung eines literarischen Bureaus, die Beilegung von Streitigkeiten zwischen Schriftstellern und Verlegern, die Einführung eines Syndicats zur Verfolgung von Rechtsansprüchen und in weiterer Entwickelung die Bildung von Versorgungskassen für Schriftsteller sein. Inwieweit sich diese Wünsche und Absichten verwirklichen werden, muß die Zukunft lehren. In der vorjährigen Versammlung wurden ganz interessante Mittheilungen über das in Frankreich seit 50 Jahren bestehende literarische Bureau gemacht; in der Chronik der Société des gens de lettres heißt es: „Unsere Verträge mit der hauptstädtischen und Provinzialpresse beliefen sich vor 10 Jahren auf etwa 500, 1886 beträgt ihre Zahl 974, also fast das Doppelte. An Honorar, sowie für Abdrücke haben wir 1885 über 272 000 Frcs. erzielt und davon sind 59 000 in die Gesellschaftskasse und 213 000 in die Taschen der Mitglieder geflossen. Wir besitzen heute ein Gesellschaftscapital von 422 186 Frcs., einen Reservefond von 135 784 Frcs. und eine Pensionskasse von 1 358 183 Frcs. Rechnen wir noch ein jüngst empfangenes Legat dazu, so finden wir, daß wir mehr als doppelte Millionäre sind." Es wäre zu wünschen, daß einst auch der deutsche Schriftstellerstand sich solcher Erfolge rühmen könnte. Einstweilen soll nun das Bureau Rath und Rechtsschutz in allen Fragen gewähren und von Amts wegen jeden unbefugten Nachdruck verfolgen, dagegen befugten Nachdruck vermitteln. Ein Vorschlag, die Benutzung des Bureaus für alle Mitglieder des Verbandes insofern obligatorisch zu machen, als sich dieselben nicht mehr der Vermittelung von literarischen Agenturen bedienen sollen, fand keine Annahme. Von der Entwickelung des Bureaus wird erst die Erfüllung der übrigen Beschlüsse, insbesondere die Errichtung der geplanten Kassen, abhängen. Bis auf Weiteres sind also auch Beschlüsse des Dresdener Schriftstellertages nur ein Gefäß, das erst durch die Ausführung Inhalt erhalten soll. Wiewohl an der Spitze des neuen Verbandes jetzt ein so bewährter und thatkräftiger Mann wie Robert Schweichel stehen soll, sehen wir der Zukunft doch nur skeptisch entgegen. Besonders auch scheint uns die in Aussicht genommene Vertretung der Interessen der Mitglieder gegenüber der künftigen deutschen Gesetzgebung zwar des Schweißes der Edlen werth; indessen stimmt die Erinnerung an die Vergangenheit jede Hoffnung herab. Wir glauben, daß in dieser Richtung kleinere, aber von gleichem Geiste getragene Verbände viel mehr leisten können als ein Centralverband, der Schriftsteller sehr verschiedener Kategorien, Interessen und Ueberzeugungen umfaßt. Immerhin kann man zufrieden sein, daß nach den endlosen und wahrhaft erschöpfenden Berathungen der Anfang zu einem praktischen Schritte wenigstens versucht wird. Der Blick auf Frankreich und auf die Wiener Concordia ist für die deutsche Schriftstellerwelt beschämend. Man muß immer des Wortes des ersten Napoleon denken, daß Deutschland die Welt der Ideologen sei.

Berlin, 27. Septbr. [Der Bundesrath] trat heute unter dem Vorsitz des Staatssecretärs Dr. v. Schelling zu einer Plenarsitzung zusammen. Dieselbe wurde mit Mittheilungen über Veränderungen in dem Personal der Bevollmächtigten zum Bundesrath eröffnet. Die seit der letzten Sitzung eingegangenen Vorlagen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen, so: die Entwürfe eines Gesetzes wegen Unterstützung von Familien in den Heeresdienst eingetretener Mannschaften, und einer Verordnung über die landesrechtliche Anwendung von Reichsgesetzen in Elsaß-Lothringen, die Vorlagen wegen Ergänzung der Seefahrtsbücher durch Aufnahme des Textes der über die Militärverhältnisse der seemännischen Bevölkerung bestehenden Bestimmungen, sowie wegen Zuweisung der den Rhein befahrenden Seeschiffe zum Seeamtsbezirk Emden, ferner wegen Abänderung des Statuts für die Fortführung der Monumenta Germaniae historica, endlich verschiedene auf die Ausführung der Unfallversicherungsgesetze bezügliche Vorlagen. Den Anträgen Preußens und Hamburgs entsprechend wurde genehmigt, daß die im § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vorgesehenen Anordnungen für Berlin und Hamburg nebst Umgegend wiederum auf die Dauer eines Jahres getroffen werden. Die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz wurden nach den Anträgen der zuständigen Ausschüsse festgestellt. Von der durch Vergleich erfolgten Erledigung der zwischen Preußen und Mecklenburg-Strelitz bestandenen Streitigkeit wegen Stauung des Dechower Sees nahm die Versammlung Kenntniß. Endlich wurde über die Sr. Majestät dem Kaiser wegen Besetzung zweier Rathsstellen beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge Beschluß gefaßt.

[Zu dem Zwischenfall an der französischen Grenze] schreibt die „Straßb. Post": „Unsere Berichte haben über die Einzelheiten des beklagenswerthen Vorfalls einiges Licht verbreitet, wenn auch über die näheren Umstände, unter welchen von der deutschen Forstschutzwache die verhängnißvollen Schüsse abgegeben worden, volle Klarheit erst die von französischer wie deutscher Seite eingeleitete Untersuchung schaffen muß. Das Eine aber geht aus unseren Berichten mit voller Bestimmtheit schon jetzt hervor, daß die beiden zum Forstschutz commandirten Jäger sich auf deutschem Gebiete und lediglich in Ausübung ihres Auftrages befanden, wohingegen noch nicht festgestellt zu sein scheint, ob die Franzosen den deutschen Boden thatsächlich schon betreten hatten; nur so viel steht fest, daß sie in jedem Falle der Grenze sehr nahe gewesen sind, und daß die deutschen Jäger zu der Annahme, daß sie es mit Wilderern zu thun hätten, sich aus früheren Erfahrungen, auf Grund erhaltenen Hinweises und in Folge des Verhaltens der Franzosen dem Haltrufen der Deutschen gegenüber vollauf berechtigt glaubten und nach Lage der Dinge auch wohl glauben mußten. Erfreulich an der traurigen Angelegenheit ist es, daß auch die französische Regierung größte Ruhe zu bewahren und alles zu thun sucht, was eine gütliche und friedliche Ordnung der Angelegenheit herbeizuführen geeignet ist. Bei diesem loyalen Verhalten der Regierung der Republik und bei dem billigen und gerechten Entgegenkommen der deutschen Regierung wird die Streitfrage unzweifelhaft schnell und in befriedigendster Weise sich lösen lassen."

[Eine Versammlung von Bäckermeistern und Getreide-Interessenten] tagte gestern Nachmittag im Saale der Berliner Ressource, um einen Vortrag des Abg. Eugen Richter über „die Erhöhung der Getreidezölle" entgegenzunehmen. Abg. Richter, von lebhaftem Beifall begrüßt, äußerte sich, wie die „Voss. Ztg." berichtet, etwa wie folgt: Seit dem Jahre 1879 folgt ein Steuerproject nach dem anderen, eine Zollerhöhung nach der anderen. Nur in den Jahren 1881—84 zeigte sich darin in Folge der Stärke der freisinnigen Partei ein Stillstand, dagegen haben wir seit der gouvernementalen Färbung des jetzigen Reichstages schon eine neue Branntweinsteuer und Zuckersteuer, deren Ergebnisse auf ca. 200 Millionen Mark zu veranschlagen sind. Dazu treten die Mehreinnahmen in Höhe von 180 Millionen Mark, welche aus den erhöhten Zöllen und Verbrauchssteuern seit 1879 gezogen sind, so daß sich im Ganzen eine Mehreinnahme von 380 Millionen Mark ergiebt. Einen Getreidezoll in Höhe von 1 Mark pro Doppel-Centner haben wir schon seit 1880, dieser Zoll ist seit dem Jahre 1885 verdreifacht worden, und jetzt regen sich die Agrarier schon wieder, um aus dem augenblicklichen Preisstand die Nothwendigkeit einer Agitation für Erhöhung der Getreide-

Die Berliner akademische Kunstausstellung. III.

Es ist noch kein Menschenalter verstrichen, daß als Maßstab der Höhe der Kunst die Historienmalerei betrachtet wurde. Die Namen Cornelius, Kaulbach, Piloty haben immer noch einen guten Klang in der Kunstwelt; allein das eigentliche Feld ihrer Thätigkeit bleibt heute fast unbeackert. Vielleicht liegt die Ursache dieser Erscheinung weniger in den Künstlern, weniger in der Richtung der Zeit, als an dem Mangel großer Kunstmäcene. „Kein Augustisch Alter blühte, keines Medicäers Güte lächelte der deutschen Kunst." Ob dieser Satz heute wieder zutreffend ist? Die Historienmalerei bedarf zu ihrer Befruchtung nothwendig der Aufträge des Staates und der Fürsten. Gemälde von monumentalem Umfang, welche viele Jahre Arbeit erfordern, können füglich nicht von den Künstlern für eine ungewisse Zukunft entworfen und vollendet werden; denn auch die Kunst geht nach Brot. Auch die diesjährige Ausstellung zeigt, daß hin und wieder der Staat sich seines Berufes bewußt ist und Aufträge zu größeren Gemälden ertheilt. Allein im Allgemeinen steht die Historienmalerei auf der diesjährigen akademischen Ausstellung so tief, daß es ungerecht wäre, sie als Gradmesser der gegenwärtigen Leistungsfähigkeit der Malerei zu betrachten.

Weitaus das bedeutendste Werk auf diesem Gebiete ist Ernst Hildebrand's, schon für die Jubiläums-Ausstellung angemeldete, aber erst jetzt vollendete „Tullia". Freilich leidet dieses in vieler Hinsicht ausgezeichnete Bild von vornherein an einem fundamentalen Fehler. Es bedarf nämlich eines eingehenden Commentars, ohne welchen es nicht verständlich ist. So sieht sich denn der Künstler genöthigt, schon in dem Catalog folgende Erläuterung voranzuschicken: „Tullia, Tochter des Servius Tullius, treibt ihr Gespann über den Leichnam des eigenen Vaters. Tullia hatte, um zur Herrschaft zu gelangen, ihren Gatten Tarquinius zur Verschwörung gegen den Vater aufgereizt. Der König ritt auf diese Kunde nach dem Capitol und schilt den Eidam einen Verschwörer. Dieser ergreift den schwachen Greis und stürzt ihn die Stufen hinab. Ehe er, von Getreuen hinweggeführt, seine Wohnung erreicht, ermorden ihn die Diener des Tyrannen. Tullia begrüßt nun ihren Gemahl im Senat als König. Ihr Frohlocken ist so gräßlich, daß er sie heimkehren heißt. In einer engen Gasse trifft sie die Leiche des Vaters und befiehlt dem Führer, die zurückweichenden Thiere über den Todten hinwegzutreiben."

Nachdem man diese Sätze gelesen hat, kann man allerdings einigermaßen prüfen, ob der Gedanke des Künstlers die entsprechende Darstellung gefunden hat. Auch ohne diese Erklärung wäre jedem gebildeten Betrachter wohl klar, daß die Scene in der Siebenhügelstadt spielt; denn im Hintergrund erblicken wir die säugende Wölfin, das Sinnbild der römischen Herrschaft. Auch läßt die Tracht der Soldaten, welche den Wagen begleiten, darauf schließen, daß die Tiberstadt den Schauplatz dieses erschreckenden Dramas bildet. Allein den Inhalt desselben vermag man nur schwer zu verstehen. Man weiß nicht, ob der Rosselenker, der vorn auf der Deichsel sitzt, während die Pferde sich furchtbar aufbäumen, den Wagen zurückhält oder ob er die Thiere antreibt. Man weiß nicht, ob Tullia erschreckt vor der Leiche des Greises, die quer über den Weg gelegt ist, stutzt, oder ob sie den Führer des Gefährts anspornt, über die Leiche hinwegzusausen. Man weiß auch nicht, was die große Masse der umstehenden Personen durch ihre grimmen Gebährden ausdrücken will. Vor Allem versteht man schlechterdings ohne den gegebenen Commentar nicht, weshalb Tullia über den Leichnam des alten Mannes hinwegfahren will. Man weiß nicht, welches Motiv sie bei dieser Handlung leitet. Das Gemälde selbst giebt auf diese Frage keine Antwort, und doch sollte ein Gemälde allein für sich selbst sprechen, ohne der Hilfe eines mündlichen Vortrages zu bedürfen. Dabei ist die Leiche des Servius Tullius so wenig königlich dargestellt, daß man schwerlich aus dem Bilde allein vermuthen könnte, der Todte sei der eben entthronte Herrscher von Rom und der Vater Tullia's. Virtuos ist allerdings die Leichenbläße dargestellt, von welcher sich die blutige Stirnwunde grell abhebt. Doch scheint das erhobene Knie und die Härte der Musculatur jeder Schönheit und Majestät des Greises bedenklich Abbruch zu thun. In Tullia's Antlitz prägt sich eine gewaltige Leidenschaft aus; allein es ist schwer, in den Zügen gerade maßlosen Ehrgeiz zu lesen, wie es denn auch Mühe macht, die leidenschaftlich erregten Mienen der Beschauer als Warnungen oder Drohungen zu deuten. Eine einzige Gestalt hebt sich freilich grandios von dem Hintergrunde ab, es ist eine dunkeläugige Römerin, welche in energischem Trotz die Hand gen Himmel erhebt, als wolle sie der Sünderin ein furchtbares Ende ankündigen. Im Uebrigen zeigt der Gegensatz der Farben sowohl in dem Antlitz, dem Haar, den Augen, wie besonders in der Kleidung einen hervorragenden Sinn des Künstlers für Lichteffecte, welche eindringlich sind, ohne aufdringlich zu werden. Die naturalistische Zeichnung des Greises, der die geballte Faust zum Munde führt, der üppigen Römerin, welche ihr Haupt abwendet, um das Gräßliche nicht zu schauen, die hochblonde Mutter, welche ihr Kind an sich reißt, alles zeugt von einer kräftigen und energischen Anschauung der Wirklichkeit. Und doch bekommt der Beobachter im ersten Augenblick den Eindruck, als ob Tullia ihr Gefährt zurückreiße, weil es im Begriff sei, an der Bordschwelle der Straße zu zerschellen. Im Allgemeinen erweckt das monumentale Gemälde nur den Wunsch, daß der hochbegabte Künstler seine große Kraft an erfreulichere Stoffe setzen möge. Diese Tullia in ihrem maßlosen Ehrgeiz und ihrer abstoßenden Hartherzigkeit ist nicht geeignet, ein lebhafteres Interesse zu erwecken, zumal die gräßlichen Momente nicht durch mildere Gegensätze abgeschwächt und versöhnt werden.

Derselbe Künstler hat im Auftrage der königlichen Staatsregierung ein zweites historisches Gemälde ausgeführt, welches das Abendmahl in beiderlei Gestalt für die Aula des Gymnasiums zu Bielefeld darstellt. Der nämliche Stoff findet noch eine zweite Bearbeitung auf der Ausstellung von Hugo Vogel. Ernst der Bekenner, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, empfängt von Urbanus Regius zum ersten Male das Abendmahl unter beiderlei Gestalt in Celle 1530. Das letztere Gemälde ist im Besitze des Provinzial-Museums zu Hannover. Die Auffassung beider Künstler ist nahezu die gleiche. Wenn man von der Portraittreue der Haupt-Figuren absieht, so könnte man dieselben einfach vertauschen. Selbst die Costüme zeigen eine große Aehnlichkeit. Allein es will uns scheinen, als ob gerade auf die Costüme ein übertriebenes Gewicht gelegt werde. Das Gemälde von Hildebrand hat vor demjenigen von Vogel einen Vorzug in der Klarheit des Stoffes. Während bei Hildebrand ganz deutlich der Zweck markirt wird durch die Größe des Kelches und das sichtlich dargereichte Brot, ist man bei der Darstellung von Vogel nicht gewiß, ob es sich nicht lediglich um den Segen handelt, welchen ein Geistlicher einem vornehmen Paare spendet. Mit großer Liebe, wie bemerkt, sind auf beiden Gemälden die Gewänder ausgeführt. Vogel hat insbesondere ein großes Geschick für die Wiedergabe von Pelzwerk an den Tag gelegt. Die Gruppirung ist bei Vogel eine lebhaftere und vollere als bei Hildebrand. Im Ganzen jedoch ermangeln beide Bilder eines tieferen und ergreifenden Geistes, von dem sich der Beschauer sofort angeweht fühlte, wenn er sich in das Gefolge der Paare, welchen das Abendmahl gespendet wird, versetzt wähnt. Beide Bilder lassen kalt, sprechen nicht zum Herzen, erheben nicht die Seele.

Ebenfalls eines Auftrages der Staatsregierung hat sich Professor Albert Bauer erfreut, indem ihm die Aufgabe gestellt wurde, für das Textil-Museum der königlichen Webeschule in Crefeld einen Cyclus der Darstellung und Entwickelung der Seiden-Industrie in Europa zu malen. Sicherlich ist diese Aufgabe keine gewöhnliche, zumal sie die Leichtigkeit der Kunst mit der Schwerfälligkeit der Gelehrsamkeit vereinigen soll. Trägt man diesem Umstande Rechnung, so wird man nicht leugnen können, daß der Künstler eine achtungswerthe Arbeit

zölle herzuleiten. Diese Erhöhung ist eine schwerwiegende Frage, in erster Reihe für die Bäcker, welche das Publikum zunächst für eine Vertheuerung des Brotes verantwortlich machen werden, sodann aber für die Bevölkerung überhaupt. Deutschland hat einen Bedarf von 160 Millionen Ctr. Weizen und Roggen, die inländische Ernte beträgt 162 Millionen Centner, da aber zur Aussaat 24 Millionen Ctr. erforderlich sind, so stellt sich der Bedarf auf 184 Mill. Ctr., und wir müssen einen Zuschuß von 22 Mill. Centnern haben. Seit dem Frieden von 1871 hat sich die Bevölkerung in Deutschland um 6 Mill. Köpfe vermehrt, seit dem Friedensschluß von 1815 hat sich die Bevölkerung verdoppelt. Die Ackerfläche hat aber keineswegs in derselben Proportion zugenommen, sondern abgenommen. Da die Bevölkerung um 1 pCt. jährlich zunimmt, müßte auch das Ackerland jährlich um 1 pCt., d. h. um 77—78 000 Hektar mehr mit Weizen bestellt werden. Es ergiebt sich daraus, daß wir des ausländischen Getreides bedürfen, wobei natürlich der Ausfall der Ernte und die Lage der verschiedenen Landesstriche eine Verschiedenheit in dem Bedürfnisse nach auswärtigem Getreide bedingen. Man kann das Deutsche Reich in Bezug auf die Ertragsfähigkeit in drei Zonen theilen. Die erste, der östliche, rechts von der Elbe liegende Theil producirt etwas mehr Getreide, als dort consumirt wird, der Strich zwischen der Elbe und der Weser liefert so viel, wie die dortige Bevölkerung bedarf, aber der dritte Theil, das Land links von der Weser, der industriellste und am dichtesten bevölkerte Deutschlands erzeugt nicht genügend Getreide, dort muß die Bevölkerung einen bedeutenden Zuschuß haben. Berlin liegt in dem zweiten Theile, aber es muß fast die Hälfte des benöthigten Getreides aus Rußland beziehen. Nach dem Urtheile einer maßgebenden Persönlichkeit haben die Berliner Mühlen im vorigen Jahre fast ausschließlich russisches Getreide vermahlen und erst jetzt, nachdem unsere Ernte so gesegnet gewesen, ist eine größere Befriedigung des Bedarfs aus heimischen Erzeugnissen möglich gewesen. Die Aufgabe Europas besteht darin, daß ein Ackerbau treibendes Land seine Erzeugnisse demjenigen Lande mittheilt, welches den Bedarf an Getreide aus dem eigenen Boden nicht decken kann und dafür auf industriellem Gebiete wiederum auf das Ausland als Absatzgebiet angewiesen ist. Deutschland hat die Rolle, daß es im Osten Getreide kauft und im Osten dasselbe mit Fabrikaten bezahlt. Berlin befindet sich auch in der Lage, daß es sich in seiner Industrie nur entwickeln kann, wenn ihm die Zufuhr des Getreides nicht erschwert wird, und die Berliner Stadtverwaltung hatte sehr Recht, wenn sie s. Z. gegen eine beabsichtigte Brotvertheuerung energisch protestirte. Freilich, die Conservativen und die Agrarier konnten dies der Stadtverwaltung nicht vergessen und von dieser Zeit an datiren eigentlich erst die heftigen Angriffe gegen die Stadtverwaltung. Die Getreidezollfrage ist eine solche Lebensfrage für Berlin, daß es dringend nothwendig ist, dieselbe bei jeder Gelegenheit, namentlich bei den Stadtverordnetenwahlen, in den Vordergrund zu stellen. (Beifall.) Mit einer Vertheuerung des ausländischen Getreides durch erhöhten Zoll vertheuert sich auch das inländische Getreide, denn der Marktpreis ist ein einheitlicher. Redner widerlegte sodann eingehend das alte Märchen der Agrarier, daß das Ausland die erhöhten Zölle bezahle. Die Wirkung des Getreidezolls kann man am besten daraus erkennen, wenn man Berlin mit einem Orte außerhalb der Zollgrenze vergleicht. Im Jahre 1879 war in Berlin der Preis für die Tonne Roggen um 1,35 Mark niedriger als in Bremen, jetzt ist er um 21½ Mark pro Tonne höher. Ein ganz ähnliches Resultat erhält man bei einem Vergleich zwischen Stettin und Berlin. Die Conservativen behaupten nun, daß, selbst wenn die Zölle höher werden, die Bäcker und die Müller die höheren Zölle aus ihrer Tasche bezahlen werden, so daß das Publikum von der Zollerhöhung gar nichts merkt. Der Bäcker scheint ja überhaupt für die Conservativen ein mit Thalerstücken vollgepfropfter Mann zu sein. Wenn die Bäcker in Berlin alle angehende Millionäre wären, dann wäre es doch wunderbar, warum die Herren Rittergutsbesitzer, die jetzt so sehr über schlechte Zeiten klagen, nicht ihre Söhne sammt und sonders Bäckermeister in Berlin werden lassen! (Heiterkeit.) Die Gewerbeordnung steht dem nicht entgegen, und Bäckermeister zu sein, ist doch gewiß ebenso ehrenwerth, als Branntweinbrenner. (Sehr wahr!) Daß im Allgemeinen Mehlpreise und Brotpreise im Verhältnisse zu den Getreidepreisen fallen und sinken, beweist Redner aus ihm vorliegenden Tabellen, nach denen der Roggenpreis seit 1880 zwischen 111 M. und 212 M., oder unter Reduction auf 100 zwischen 100 und 191, die Mehlpreise (180 : 310) zwischen 100 und 172, das Gewicht des Brotes zwischen 1750 und 2625 Gramm, oder zwischen 100—166⅔ geschwankt hat. Es ergiebt sich daraus, daß die Preise von Mehl und Brot den Preisen des Getreides folgen. Der Consum beträgt auf den Kopf der Bevölkerung 3 Ctr., oder für eine Haushaltung von 5 Personen 15—20 Ctr., und wenn der Centner um 1½ M. vertheuert wird, so bedeutet dies für die Familie eine Vertheuerung von 20—30 M., und wenn das 5pfündige Brot um 5 Pf. vertheuert wird, so hat eine Familie, welche zwei Brote braucht, täglich 10 Pf. mehr, oder pro Jahr 36 M. mehr zu zahlen, und wenn man annimmt, daß eine Arbeiterfamilie durchschnittlich ein Jahreseinkommen von 600 M. hat, so bedeutet die Erhöhung eine Mehrausgabe von 5 Procent seines Jahres-Einkommens, die er nur durch Verlängerung der Arbeitszeit, oder durch die Einschränkung anderweitiger Bedürfnisse oder aber durch Einschränkung des Brot-Consums ausgleichen kann. — Von gewisser Seite wird jetzt eine gute Ernte eigentlich immer so behandelt, als ob sie der Himmel nur dem Gutsbesitzer bescheerte, während doch das ganze Volk auf diesen Himmelssegen Anspruch hat. Freilich, wenn die Ernte schlecht ist, dann kommen die vielfachen Schäden recht an das Tageslicht, welche der Landwirthschaft heute anhaften. Diejenigen klagen am meisten über die schlechte Lage der Landwirthschaft, welche ihre Güter zu Schwindelpreisen gekauft haben, zu große Güter im Verhältniß zu ihren Mitteln sich aufgeladen haben, zumeist nur Kassirer für ihre Hypothekengläubiger sind, sich mit ihren socialen Anforderungen an das Leben nicht nach ihren eigenen Mitteln, sondern nach der Größe ihrer Güter richten und selbst oft genug eine mangelhafte wirthschaftliche Ausbildung genossen haben. (Lebhafter Beifall.) Wenn der Großgrundbesitz wirklich nicht mehr den nothwendigen Ertrag liefert, so sollte doch die Gesetzgebung nicht ferner noch die großen Fideicommisse begünstigen. (Beifall.) Nach ganz kurzer Debatte beschloß die Versammlung einstimmig folgende Resolution: „Die am 27. September in der Berliner Ressource versammelten Bäcker und Getreide-Interessenten Berlins sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß der Reichstag einer abermaligen Erhöhung der Getreidezölle nicht zustimmen werde, weil eine solche zum Nachtheil des Publikums und insbesondere der minder wohlhabenden Klassen der Bevölkerung eine Brotvertheuerung und Einschränkung des Brotconsums zur nothwendigen Folge haben muß." Es wurde ferner einstimmig beschlossen, eine Abschrift dieser Resolution dem Fürsten Reichskanzler zugehen zu lassen.

* **Berlin,** 27. September. [Berliner Neuigkeiten.] Die Zweifel über die Todesart des Nachtwächters Braun sind nun gehoben. Die Obduction hat im Laufe des gestrigen Nachmittags bereits stattgefunden. Sie ergab, daß dem Ermordeten mit einem scharfen Stemmeisen zwei Stiche in den Hals beigebracht und ihm außerdem durch ein stumpfes Instrument der Schädel zerschmettert worden sei, in Folge dessen der Tod sofort eingetreten sein müsse. Die Recherchen nach dem resp. den Mördern sind in vollem Gange.

Frankreich.

Paris, 27. Septbr. [Das Lebel-Gewehr.] Die Agentur Havas antwortet auf die Andeutungen einiger Blätter, daß die Fabrikation des Lebel-Gewehrs im Hinblick auf das Budget nicht in dem bisherigem Maße fortgesetzt werden soll:

„Diese Nachricht ist schon mehrmals dementirt worden und wir thun es aufs Neue. An dem Tage, da der General Ferron das Portefeuille des Krieges übernahm, ertheilte er Befehl, mit allen erdenklichen Mitteln die Fabrikation des Gewehrs nach dem Modell von 1886 zu beschleunigen, und seitdem hat das Erzeugniß der Waffenfabriken in einer stets wachsenden Proportion zugenommen. Es ist durchaus unrichtig, daß die Abstriche von dem außerordentlichen Budget für 1888, in welche der General Ferron willigte, auf Kosten der Gewehre und der dazu erforderlichen Patronen vorgenommen würden. Die von dem Parlament geforderten Credite waren übrigens so berechnet, daß die Production der Waffenfabriken bis Vollendung der Arbeit das Maximum liefern soll."

Gleichzeitig schreibt der „Temps" über dieselbe Angelegenheit:

„Unsere Privatnachrichten gestatten uns, hinzuzufügen, daß die Zahl der Lebel-Gewehre, welche am 1. Juni 1887 eine äußerst geringe war, heute beträchtlich genug ist, um die schleunige Ausrüstung einer großen Anzahl von Einheiten zu ermöglichen."

Gerade daraus schließt aber der Abg. Pichon in der „Justice", daß die von ihm geäußerten Befürchtungen nur allzu berechtigt waren. Noch unlängst versicherten die officiösen Blätter, 300,000 neue Gewehre wären fertig, während der „Temps" jetzt nur noch von der Möglichkeit „einer schleunigen Ausrüstung einer großen Anzahl von Einheiten" spricht. „Also sind", sagt Pichon, „nicht 300 000 Gewehre bereit, sondern nur eine Anzahl, die man nicht zu bestimmen wagt, um nicht auf einer neuen Lüge ertappt zu werden. Das alles ist dunkel und niemals waren ernste Erklärungen der Regierung nothwendiger."

Großbritannien.

London, 26. Sept. [O'Brien's Proceß] wurde am Sonnabend im Polizeigericht von Mitchelstown fortgesetzt. Die Zugänge zum Gerichtsgebäude waren von Gendarmen und Husaren besetzt; es war indeß nur wenig Publikum anwesend. Vor dem Beginn der Verhandlung beschwerte sich der Kronanwalt Carson, daß er auf der Straße von einer anständig gekleideten Person gröblich insultirt und mit körperlicher Mißhandlung bedroht wurde. Er habe erfahren, daß diese Person Dr. Tanner, ein Mitglied des Parlaments war. Er sprach die Hoffnung aus, das Gericht und die Polizei würden ihm den Schutz gewähren, zu dem er berechtigt sei. Der Polizeirichter Eaton erwiderte, daß er, falls der Kronanwalt seine Beschwerde beeiden wolle, die sofortige Verhaftung Dr. Tanner's anordnen würde. Sodann hielt O'Brien in Abwesenheit seines Advocaten Harrington eine lange und von der Sache oft abschweifende Vertheidigungsrede, im Verlaufe welcher er die Regierung beschuldigte, den Bericht des Oberconstablers Sullivan unterdrückt zu haben, welcher seine Erklärung, daß er der Landbill eine ehrliche Probe gönnen wolle, verzeichnete. Seine Inschutznahme der Pächter von Lady Kingston rechtfertigte er damit, daß Pächterausweisungen gerade am Vorabend der Annahme der Landbill begonnen wurden. Er räumte ein, daß er den Pächtern anrieth, ihre Rechte nicht ohne Widerstand aufzugeben. Diese Leute seien dazu berechtigt, ihre Heimathsstätten gegen eine grausame Austreibung zu vertheidigen, und er wäre stolz darauf, wegen der Vertheidigung dieser Rechte zu leiden. Der Polizeirichter ließ die Rechtfertigung O'Brien's nicht gelten und behauptete, daß die am 9. August in Mitchelstown gehaltene Rede eine Aufwiegelung zum Widerstande gegen die Obrigkeit im Sinne des Verbrechengesetzes bilde, weshalb er wider ihn auf drei Monate Gefängniß, das höchste Strafmaß, erkennen müsse. Wegen seiner am 11. August gehaltenen Rede wurde O'Brien ebenfalls zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Dieses Urtheil soll indeß in das zuerst gefällte aufgehen, so daß O'Brien für die beiden Vergehen gegen das Zwangsgesetz nur drei Monate Gefängniß zu erleiden haben wird, falls die von ihm angemeldete Berufung an ein höheres Tribunal erfolglos bleibt. Bis zur Erledigung der Berufung bleibt O'Brien gegen Cautions-Stellung auf freiem Fuße. Der mitangeklagte Pächter Mandeville wurde gleichfalls für schuldig befunden und zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Auch dieser meldete die Berufung gegen das Urtheil an und ward gegen Cautionsstellung auf freien Fuß gesetzt. Aus Freude darüber, daß O'Brien nicht in das Gefängniß zurückzukehren brauchte, illuminirten die Einwohner von Mitchelstown ihre Häuser. Seltsamerweise prangte auch das Gerichtsgebäude im Lichterglanze. Am Sonnabend Abend fuhr O'Brien, begleitet von Harrington, nach Limerick, um angeblich von dort per Eisenbahn nach Dublin zu reisen. Er übernachtete indeß dort und kehrte gestern auf einem Umwege nach Mitchelstown zurück, und zwar nach einem unweit der Stadt gelegenen Pachthofe, woselbst (wie bereits telegraphisch gemeldet) fast unter den Augen der Polizei eine Versammlung von Mitgliedern der Nationalliga abgehalten wurde. Die Führer der Liga wollen dadurch die Thatsache darthun, daß es unmöglich ist, die Zusammenkünfte der Nationalliga zu unterdrücken, ohne die ganze Bevölkerung einzusperren. — In dem Städtchen Fermoy, Grafschaft Cork, kam es am Sonnabend Abend zu einem Zusammenstoße zwischen der Bevölkerung und der Polizei. Der von Mitchelstown zurückkehrende Deputirte, Dr. Tanner, hielt eine Ansprache an etwa 300 Personen, als die Polizei einschritt, um die Versammlung aufzulösen. Die Schutzleute hieben mit ihren Stäben auf die Volksmenge ein, welche ihrerseits Steine warf. Mehrere Schutzleute wurden verwundet und vierzehn Civilisten trugen Verletzungen davon. Die Menge zerstreute sich erst, als die requirirten Truppen erschienen. In Belfast kam es am Sonnabend Abend ebenfalls zu einem Krawall zwischen Volk und Polizei.

[Ueber die Flucht Ejub Khans] werden der „Daily News" von Teheran aus folgende Einzelheiten mitgetheilt:

Nach seinem ersten Fluchtversuche im Jahre 1885 wurde Ejub Khan in Teheran als Staatsgefangener untergebracht und im Anfang streng überwacht. Er durfte seine Wohnung nicht verlassen und keine verdächtigen Versuche empfangen; eine Compagnie Soldaten hielt das Haus umstellt. Allmälig jedoch erschlaffte die Wachsamkeit, er erhielt sogar die Erlaubniß, in der Stadt umherzugehen, durfte dieselbe jedoch nicht verlassen. Um jeden Verdacht zu zerstreuen, ließ er seine Frauen und seinen jüngeren Bruder, die er in Mesched zurückgelassen hatte, kommen, er gab sich überhaupt den Anschein, als richte er sich auf einen dauernden Aufenthalt ein; er lebte sehr zurückgezogen und schien sich mit seinem Schicksal ausgesöhnt zu haben. Im Frühjahr kam er um die Erlaubniß ein, die heißen Sommermonate auf dem Lande verleben zu dürfen. Dieses Gesuch wurde ihm bewilligt. Um aller Welt Sand in die Augen zu streuen, ließ er seinen Bruder, zwei seiner Frauen und den größten Theil seines Gesindes in der Stadt; er selbst nahm mit seinem dritten Weibe und geringem Gefolge, aber mit seinen sämmtlichen 18 Pferden in der Sommerfrische Peirisch, etwa 11 Kilometer von Teheran, neben der türkischen Gesandtschaft Wohnung. Alsbald forderte er auch 200 seiner Anhänger in Khorassan brieflich auf, ihn an verschiedenen Stellen der Linie Teheran-Mesched zu erwarten. Am 12. August verließ er um Mitternacht in persischer Tracht sein Haus und ritt mit zehn Afghanen zu einem Platze, wo er seinen Bruder mit sechs anderen Reitern traf; dann ging es weiter nach Khorassan. Er soll 32 000 M., die er von der englischen Pension erspart hatte, mit sich führen.

Rußland.

[Spionenriecherei.] Nicht blos in Frankreich, sondern auch in Rußland wittert man überall Spione: Diesmal ist es der „Swet", der auf Grund zweier Correspondenzen, aus Kowno und Berlin, ein ganzes Netz von Spionen an der russischen Grenze aufgedeckt haben will. Das Blatt weiß jetzt auch, woher die jüngsten Nachrichten der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über angebliche militärische Vorbereitungen in Rußland stammen, denn die eine der Correspondenzen des „Swet", die Berliner, theilt hierüber nachstehende „Enthüllungen" mit:

Ich kann Ihnen genau die Quelle angeben, aus der die hiesigen Officiösen ihre Nachrichten über Alles, was sich jenseits der russischen Grenze zuträgt, schöpfen. In allen Städten Polens und Litthauens finden wir eine Menge deutscher Spione, die zu den verschiedensten Klassen gehören, u. A.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

zu Stande gebracht hat. Soweit der Cyclus bisher zur Ausstellung gelangt ist, enthält derselbe ein großes Mittelbild nebst zwei kleineren Seitenstücken. Das Mittelbild wäre ebenfalls ohne Erläuterung nicht verständlich. Es zeigt uns Mönche, welche bei ihrer Rückkehr von einer Missionsreise nach China, wie der Katalog, nicht wie das Bild erzählt, in ihren hohlen Bambusstäben im Jahre 555 dem Kaiser Justinian die ersten Seidenraupeneier bringen. Die Scene ist der außerordentlich prunkhafte Thron-Saal des byzantinischen Kaisers, überreich ausgestattet mit Teppichen, mit Gold-Arabesken und mit lebendiger Staffage. Hinter dem Kaiser steht seine Gemahlin Theodora, in der Nähe des Thronsessels eine ganze Masse reich geputzten männlichen und weiblichen Hofgesindes. Zu den Stufen des Thrones breiten die Mönche auf einem weißen Mantel die Raupeneier aus, welche der ganze Hof in Augenschein nimmt. Das Aussehen aller Personen auf dem Bilde ist sehr naturgetreu. Es erinnert uns lebhaft an eine Scene auf einem Naturforschertage. Einige Excellenzen in großen Galauniformen, mit glänzenden Orden behängt, werden von einigen schlichten Naturforschern durch die gelehrte Ausstellung geführt und mit den seltensten Erfindungen der Neuzeit bekannt gemacht. Ein junger Docent, der den Cicerone spielt, erklärt den Excellenzen das Blaue vom Himmel und läßt sich in einer übel angebrachten Verhöhnung der hohen Herren ergehen, indem er ihnen Dinge erzählt, welche alle Naturgesetze auf den Kopf stellen, und die Excellenzen hören höchst eifrig zu, nicken mit den einflußreichen Häuptern und sind vollkommen zufrieden, als hätten sie Alles, was der Cicerone erzählt, längst gewußt. Eine ähnliche Miene tragen Justinian und Theodora zur Schau. Sie sind echt ceremoniös, ohne daß man ihnen nachsagen könnte, sie schienen an der Entdeckung der Seidenzucht ein besonders lebhaftes Interesse zu nehmen. Und wie der Herr so der Knecht. Auch die Hofschranzen tragen höchstens einen flüchtigen Schatten von Neugierde zur Schau. Das Gemälde ist von einer großen Menge von Arabesken umrahmt, welche farbenprächtige Blumen und Fruchtstücke zeigen. Außerdem sind an verschiedenen Stellen allegorische Figuren angebracht, sodaß der Gesammt-Eindruck ein unruhiger und hastiger wird. Sehr geschickt ist dieser Mangel, wenn auch nicht vollständig ausgeglichen, so doch bedeutend herabgemindert durch die Seitenstücke, welche, zwar wiederum in farbenreichen Rahmen gehalten, doch grau in grau ausgeführt, Allegorien zeigen, und zwar das Aufwinden und Abwickeln, das Kochen, Haspeln und Weben des Coconfadens. Die jugendlichen Gestalten auf beiden Seitenstücken zeichnen sich durch Anmuth und Formenschönheit aus. Sie tragen viel dazu bei, dem Gemälde das Gepräge einer gewissen Harmonie zu sichern. Trotz der gekennzeichneten Mängel wird der Cyclus ohne Zweifel der Crefelder Anstalt zur Zierde gereichen. Für die Zukunft bedenkt indessen der Künstler vielleicht das Urtheil, daß hier weniger mehr gewesen wäre.

In enger Anknüpfung an Cornelius hat Professor Geselschap zum Schmucke der Kunstakademie für den neunzigsten Geburtstag des Kaisers zwei umfangreiche Decorationen gemalt, welche das Leben des deutschen Kaisers darstellen, von der Kindheit bis zum Greisenalter. Eine Reihe einzelner Scenen ist nicht ungeschickt mit einander verbunden. Wir sehen zuerst das Kind spielend nach dem Ball greifen; wir sehen später den Knaben mit der Schiefertafel zur Schule gehen; wir sehen den Jüngling Speere werfen; wir sehen den Mann in Liebe entbrennen, endlich den Helden in das Feld ziehen und den erhabenen Herrscher die Kaiserkrone, den großen Staatsmann von Wissenschaft und Künsten den Lorbeer empfangen. Die antike Symbolisirung und Allegorisirung wird bisweilen geradezu bedenklich. Den Kaiser etwa im Gewande eines homerischen Helden darzustellen, mit der nur über eine Schulter fallenden Chlaina, mit dem achäischen Helm auf dem Haupte und dem Schilde in der Hand, desgleichen den Fürsten Bismarck in der Tracht des Ulysses und den Grafen Moltke in der Kleidung des Ajax, beide mit außerordentlich großen goldenen Lorbeerkränzen auf den nackten Köpfen — will der modernen Anschauung durchaus nicht munden. Das Zeitalter verträgt eine derartige Versetzung in eine graue Sagenzeit nicht gut. Daß im Uebrigen gerade die Ueberleitung der einzelnen Scenen, daß auch die Gruppirung und die Zeichnung eine vorzügliche ist, bedarf bei der Meisterschaft des Künstlers kaum einer Andeutung.

Ein ebenfalls patriotisches Bild hat Ludwig Herterich ausgestellt. Dasselbe, der Verbindung für historische Kunst gehörend, stellt Anna Stegen dar, die Heldin von Lüneburg, wie sie den Vertheidigern der Stadt im Kampf gegen die Franzosen 1813 mit eigener Lebensgefahr frische Munition bringt. Das junge Mädchen selbst ist sehr lebenswahr und ergreifend dargestellt, dagegen läßt die Kampfesscene Manches zu wünschen übrig. Kaum ein halbes Dutzend Soldaten soll anzeigen, daß eine Stadt sich gegen eine anrückende Armee vertheidige, von der man übrigens auf dem Bilde gar nichts sieht. Für ein historisches Gemälde ist dieser Rahmen zu eng gehalten. Ebenso problematisch ist Hellqvist's „Sancta simplicitas". Auch dieses Bild benöthigt einer besonderen Erklärung. Als Huß zum Scheiterhaufen geführt wurde, erblickte er einige arme Leute, die mühsam Reisig herbeischleppten, im Glauben, sich das Himmelreich zu verdienen, wenn sie zur Verbrennung des Ketzers beitrügen. Huß erkannte ihr Vorhaben und sagte hierauf blos: „Sancta simplicitas", heilige Einfalt! Wenngleich der Stadt-Prospect sehr schön wirkt, so leidet doch das Gemälde an einer unwirksamen Gruppirung der handelnden Personen. Während die kirchliche Gruppe sehr weit in den Hintergrund tritt und daher auch das Mienenspiel an Deutlichkeit einbüßt, zeigen sich weitaus im Vordergrunde die Reisig tragenden Landleute in übertriebener Größe, alle aber dem Beschauer den Rücken zukehrend. Huß als Hauptfigur zeigt wenig von jener historischen Glaubenskraft und jenem nationalen Fanatismus, welche seiner Gestalt in der Geschichte einen ganz besonderen Charakter aufprägt. Er macht mehr den Eindruck eines griechischen Popen als denjenigen des kühnen Reformators der katholischen Kirche.

Anmuthiger und liebenswürdiger ist das Gemälde von Karl Becker, welcher uns den Papst Julius II. mit seinem Gefolge, — in welchem besonders Raphael und Michel Angelo unsere Aufmerksamkeit fesseln, — vor der ausgegrabenen Statue des Apoll von Belvedere zeigt. Ein nicht minder liebenswürdiges Zeitbild hat Jean Lulvès unter dem Titel „Petit Lever" ausgestellt. Dasselbe führt uns in das Boudoir einer schönen Frau zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Frankreich, mit seinen Rittern und Mönchen, mit seinen Schalksnarren und schwarzen Dienern, ein echtes Stück Rococo in kleinem Rahmen.

Eine eigene Stellung nimmt ein Bild von Paul Meyerheim ein. Der ungewöhnlich humorvolle Künstler, der als Meister der Thiermalerei berühmt ist, hat ein kleines Stück Kunstgeschichte gemalt. Er zeigt uns in einem für das Danziger Stadtmuseum bestimmten Bilde den großen Kupferstecher Daniel Chodowiecki in einem mit allerlei künstlerischem Tand ausgestatteten schlichten Zimmer. Wunderbar scharf charakterisirt ist das sinnige Antlitz des Künstlers, der beschaulich prüfend und selbstzufrieden die Platte mit den kleinen Bildern betrachtet. Man sieht den classischen Kupferstecher vielleicht nicht in der Gestalt, wie man ihn sich gedacht. Allein man findet ihn in einem grünen Schlafrock gerade bei der Arbeit, und man wird nicht verkennen, daß hoher Geist aus diesen seinen Zügen spricht.

Mit der Aufzählung der genannten historischen Kunstwerke ist dieser Zweig der Malerei auf der diesjährigen Kunstausstellung nahezu erschöpft. Es wäre zu wünschen, daß Staaten, Communen und reiche Privatleute wie einst der Consul Bartholdy sich wieder mehr, als in jüngster Zeit geschehen, der Aufgabe erinnerten, befruchtend auf die Kunst zu wirken und nach dem Satze zu handeln: „Noblesse oblige."

Berlin, den 26. September 1887. W. Lund.

Preisermäßigung für unsere Abonnenten.

Lustige Blätter.

Humoristisches Wochenblatt, redigirt von **Paul von Schönthan** und **Alex. Moszkowski**, **statt** 3 Mark vierteljährlich **für unsere Postabonnenten** für 1 Mk. 50 Pf., **für unsere hiesigen Abonnenten** für 1 Mk. 20 Pf. oder 10 Pf. wöchentlich.

Unsere **hiesigen Abonnenten** wollen sich mit ihren Bestellungen an unsere Expedition, Herrenstraße Nr. 20, gegenüber dem Elisabethgymnasium, die **auswärtigen** unter Einsendung des Betrages und unter Beifügung einer Abonnementsbescheinigung des Postamts oder der Commandite direct an die Expedition der „Lustigen Blätter", Berlin SW. 12, wenden. [1824]

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Das im October beginnende neue erste Quartal des 25. Jahrganges der

Deutschen

Roman-Zeitung,

redigirt von **Otto von Leixner**, Verlag von **OTTO JANKE** in **Berlin**,

veröffentlicht folgende Romane:

Gold und Glück von **Georg Hartwig**. (Verf. v. Die Archenbach.) — **Der Fluch von Braneck** von **E. v. Wald-Zedtwitz**. — **Junker Jürgen** von **Hans Werder**. — **Götzendienst der Schönheit** von **Detlef Stern**. — **Ellermoor** von **Ferd. Sonnenburg** ꝛc. ꝛc. [3540]

Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen **Otto von Leixner's!**
Abonnement pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4.) für 3½ M. bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

E. Morgenstern's
Buch- und Kunsthandlung,
Ohlauerstr. 15.

Journal-Leih-Institut,
enthaltend 150 verschiedene Zeitschriften aus fast allen Literatur-Gebieten; Abonnements können täglich beginnen, Prospecte gratis, nach auswärts franco.

Leih-Bibliothek [3754] und **Novitäten-Leih-Institut**
für deutsche, französische und englische Literatur, fortwährend ergänzt durch Aufnahme der neuesten Erscheinungen in mehrfacher Anzahl; Preis des Kataloges mit Nachtrag gebd. 1,20 Mk.

E. Morgenstern's
Buch- und Kunsthandlung,
Ohlauerstr. 15.

Soeben erscheint der **34te Theil** des

Katalog's

der [3743]

Leih-Bibliothek

für deutsche, französische und englische Literatur

von

Julius Hainauer,

Königliche Hof-Musikalien- und Buchhandlung

in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

XXXIV. Theil: 1. September 1886 bis 1. September 1887.
3½ Bogen. 8°. Geheftet.

Mit einer Uebersicht der in diesem Theile befindlichen Werke wissenschaftlichen Inhalts.

Die **Leihbibliothek** umfasst jetzt **62 962** neuangeschaffte Bände; es finden **alle** Erscheinungen der **Belletristik**, ferner **Geschichtswerke, Reise- u. Memoiren-Literatur** etc. (gangbare Werke in vielfacher Anzahl) Aufnahme.
Der neue **Katalogs Nachtrag** wird auf Verlangen **leihweise** verabfolgt und nach auswärts **franco** versandt.

Grosse Ausstellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.



Ziehung
14. und 15. October 1887.

Loose à 1 Mark (11 Loose = 10 Mark), auch gegen Coupons oder Briefmarken, empfiehlt und versendet das mit dem Generaldebit de Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,

Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Reichsbank Giro-Conto.
Telegramm-Adresse „Lotteriebank Berlin".

Für frankirte Zusendung von Loosen und einer Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreibsendung 30 Pf. extra) beizufügen. [3188]

Gewinne:

2	Hauptgew. je	10000 M.	=	20000 M.
2	-	- 4000	- =	8000 -
2	-	- 3000	- =	6000 -
2	Gewinne	- 1500	- =	3000 -
3	-	- 1000	- =	3000 -
5	-	- 600	- =	3000 -
10	-	- 500	- =	5000 -
15	-	- 400	- =	6000 -
20	-	- 300	- =	6000 -
100	-	- 40	- =	4000 -
250	-	- 20	- =	5000 -
30	gold. Münzen à	100	- =	3000 -
50	- -	- 40	- =	2000 -
100	silberne -	- 20	- =	2000 -
200	- -	- 10	- =	2000 -
2400	- -	- 5	- =	12000 -

3191 Gew. im Gesammtw. von 90000 M.

à Loos nur eine Mark.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. frco. Baar od. 15—20 M. monatl. ohne Anzahl.
L. Herrmann & Co.,
Pianof.-Fabr. **Berlin**, N. Promenade 5.

177.
Preuss. Staatslotterie.
Ziehung 1. Kl. 3. u. 4. Octbr.

Orig.-Loose	1/1	1/2	1/4	1/8
— Depot — ℳ	50	25	12,50	6,25
Antheile	1/8	1/16	1/32	1/64
ℳ	6,25	3,25	1,75	1.

Eduard Lewin, **Berlin C.** Neue Promenade 4.

אתרוגים
offerirt [3074]
S. Sternberg,
Breslau, Reuschestr. 63.

3490 אתרוגים
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstr. Nr. 6.

אתרוגים
sehr billig empfiehlt 4832
Alte Graupenstr. 17 Honig.

אתרוגים
Palmen und Myrthen
offeriren **Geschwister Schlesinger,**
[4831] **Antonienstr. 34.**

אתרוגים
empfiehlt [3485]
Jacob Sperber.

Der Bazar

Tonangebend für Mode und Handarbeit, unterhaltend und nützlich.

Illustrirte Damenzeitung.

Preis vierteljährlich 2½ Mark. [3576]

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer in reichster Ausstattung und bringt
Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenkupfer, Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe,
Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen jederzeit Bestellungen an zu **2½ Mark pro Quartal** (October, November und December).

Auf Wunsch werden einzelne Nummern zur Ansicht franco versendet von der **Administration des „Bazar" Berlin SW.**

Berliner Ausstellungs-Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
In Breslau: Oscar Bräuer & Co., Ring 44.
Porto und Liste 25 Pf. extra.

Die Branntwein-Consum-Steuer

tritt mit dem 1. October cr. in Kraft und werden durch dieselbe die Preise aller Spirituosen **ganz erheblich** steigen. Laut § 46 des neuen Gesetzes darf **Jeder,** der mit **Spirituosen** handelt, 40 Ltr. Alkohol à 100 pCt., d. h. **ca. 120 Ltr. div. Branntweine und Liqueure** und jede **Haushaltung** 10 Ltr. Alkohol à 100 pCt., d. h. **ca. 30 Ltr. div. Branntweine und Liqueure** vorräthig haben, die **gänzlich steuerfrei** sind. [3169]

Diese **gesetzliche Vergünstigung** scheint nicht genügend bekannt zu sein und bringen wir dieselbe hiermit zur **allgemeinen Kenntniss,** damit **Jeder** den **ausgiebigsten Gebrauch** davon machen kann.

Breslau, im September 1887.

H. Aufrichtig jr. Ed. Delahon. Elsner & Moritz.
L. Galewsky & Co. Held & Kleinert. J. C. Hillmann. J. M. Loewenstaedt.
Wilh. Neumann & Co. Nitschke & Co. A. Riebeth. S. Sackur. Seidel & Co.
Wilhelm Thiem. Bruno Zenker & Gregor.

Licht!!



Die neue patentirte [3302]

Bogenlicht-Gas-Lampe

giebt bei ausserordentlicher **Billigkeit** des **Gas-Consums** ein intensiv **weisses,** trotzdem **mildes, ruhiges** Licht. — Prospecte und Zeichnungen gratis und franco.

Probe-Lampen

brennen in unseren Geschäftsräumen und können daselbst jeden Abend nach Eintritt der Dämmerung besichtigt werden.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Wie neu! 3404
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,**
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Prachtvolle Qualitäten **Cigarren**
zu 5—6 Pfennige empfiehlt
C. Stübenrath, Holteistr. 31.

Alabaster-Vasen u. Figuren werden saub. gereinigt u. reparirt, alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in Terracotta imitirt. Figuren-Geschäft **C. Matzke,** Christophoriplatz 6.

Englische Tüll-Gardinen,

elegante Muster, weiß und crême, verkaufe außergewöhnlich billig; in meinem Schaufenster liegen diese mit Preisangabe zur Ansicht aus.

J. Seelig,
Schweidnitzerstraße Nr. 3. 3742

Thee-, Vanille-, Japan- u. China-Waaren

咸靈頓街第五

Chinesische Thee's neuer Ernte.
Souchong, à Pfd. 2, 2,40, 2,80, 3, 3,50, 4, 4,50—6 M.
Pecco (Blüthen), à Pfd. 4, 5, 6—8 M.
Melange, Souchong u. Pecco, à Pfd. 3,50, 4, 5, 6—8 M. [3220]
Bruchthee, à Pfd. 1,60, 2, 2,40 und 3 M.
Großes Lager v. Chocoladen u. Cacao's div. Fabrikate.
Sorgfältige Ausführung schriftlicher Aufträge.

E. Astel & Co., Breslau, Albrechtsstrasse 17.

Unentbehrl. bei engen Wohnräumen, als Fremdenbett etc.



Patent-Bett-Sopha,
ein- u. zweischläfrig, **Einzige Construction,** welche nicht von der Wand abgerückt wird.

Lehnstühle mit und ohne Betteinrichtg.
für Gesunde u. Kranke.
Leichte Verwandlung.
Gef. Form. Reelle Arbeit.
Sorgfältige Verpackung nach Auswärts.



Illustrirter Preiscourant gratis und franco.
Alleiniger Fabrikant: [1575]
R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik.
Berlin SW., Markgrafenstr. 20, Ecke Kochstr. Telephon I, Nr. 7273.
In Breslau bei J. Hentschel, Junkernstr. 6.

Feinste

Tokayer Medicinalweine.

Nr. 16.	Sehr süßer, buttiger Ausbruch	Mk.	3,80
„ 17.	Fett u. süßer, buttiger Ausbruch	„	5,00
„ 18.	dito dito	„	6,00
„ 19.	dito „ Muscat-Ausbruch ...	„	9,50
„ 20.	dito „ feinster Muscat-Ausbruch	„	12,00

per Originalflasche (0.51 Lit.) incl. Glas.
Ausführlicher Preistarif gratis und franco.

Königlich Ungar.
Landes-Central-Musterkeller,
Breslau, Alte Taschenstr. Nr. 1—2. [1745]

Patent-Blitzlampen

den Herren Restaurateuren sehr zu empfehlen, **von 14,00 M. an**

Reichsbrenner 20'''

auf jede größere Lampe passend, das Stück **nur 2,50 M.**

Max Lischke, Albrechtsstr. 3,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.

Adolf Sturm, [4558]
Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Möbel!

Vorzüglich gearbeitete Möbel, namentlich complete Wohnungseinrichtungen zu sehr billigen Fabrikpreisen gegen Baarzahlung.

B. Schlesinger & Co.,
Fabrik: Klosterstraße 60. [3411]
Verkaufsstelle: Ohlauerstraße 65, I.

Schnupftabake,

echten **Perigue pilé,**
„ **Natchitoches pilé,**
[1854] „ **Bahia,**
empfiehlt billigst

Hermann Helm, Schweidnitzerstr. 34|35.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

auch Militärpersonen, die diesen Dienst versehen. Gut besoldet, geben sie sich selbstverständlich die größte Mühe Wahrscheinlich ist es einer von diesen Herren gewesen, der der „Nordd. Allgem." die Versicherung gegeben hatte, daß seit einiger Zeit in Warschau täglich neue Arbeiter eintreffen, um die Befestigungen in Kowno zu vervollständigen, die Magazine in Stand zu setzen u. s. w. Derselbe Correspondent bemerkt noch, daß die Befestigungen Warschaus in der letzten Zeit bedeutend verstärkt seien. Machen Sie Ihre Landsleute auf diese sonderbaren Mittheilungen des Hauptblattes unter den Berliner Officiösen aufmerksam."

Diese Correspondenz stellt der „Swet" mit einer zweiten, aus Kowno eingegangenen, zusammen, die folgendermaßen lautet:

„Am 28. August verhafteten die Festungsgendarmen in Kowno in einem der Forts zwei verdächtig aussehende junge Leute und brachten sie zu dem Oberst Pleischko, der eine sofortige Untersuchung anordnete. Als Resultat dieser Untersuchung konnte unter Anderem constatirt werden, daß das Hotel „Libau" in Kowno, dessen Besitzer ein preußischer Capitän B. ist, verdächtigen Ausländern als geheimer Aufenthaltsort gedient hatte. Wie es sich erwies, war einer der Verhafteten Capitän B. selbst; die Persönlichkeit des Anderen ist noch nicht festgestellt worden, nur soviel weiß man, daß er am Tage vorher aus Preußen angekommen und am Morgen im Hotel „Libau" abgestiegen war. Er soll preußischer Generalstabsoffizier sein und geläufig französisch und englisch sprechen. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. September.

Der Umbau der Glogauer Oderbrücke, welche seit Jahr und Tag ein lästiges Hinderniß bildet für den Schifffahrtsverkehr auf der Oder, beschäftigte die Stadtverordneten-Versammlung von Glogau in deren letzter Sitzung. Die Stadtverordneten Dr. Gabriel und Gen. hatten den Antrag gestellt, die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, in Gemeinschaft mit den Schifferältesten zu Neusalz a. O. und den Dampfschiffgesellschaften bei dem Ministerium nochmals wegen Genehmigung des neuerdings abgelehnten Wingen'schen Projectes des Umbaues der Oderbrücke vorstellig zu werden. Ueber diesen Antrag referirte Herr Rechtsanwalt Friedmann. Derselbe wies darauf hin, daß für den projectirten Umbau der Glogauer Oderbrücke zwei Projecte vorliegen, das des königlichen Wasser-Bau-Inspectors Herrn Bretting und das des Herrn Bauraths Wingen. Ersteres, welches nach der endgiltigen Entscheidung des Herrn Ministers zur Ausführung kommen soll, will die Erweiterung des Durchlasses nach dem Dome zu erweitern, wobei nur eine theilweise Verlegung des Treideldammes nothwendig wäre. Gegen das Bretting'sche Project ist geltend gemacht worden, daß dasselbe eine wesentliche Verengung des mittleren Stromjoches bedinge, und daß diese Verengung für die Schifffahrt wie für die Brücke selbst die gefährlichsten Folgen haben könne. Als besonders bedenklich ist dabei auf einen etwaigen starken Eisgang aufmerksam gemacht worden. Der Magistrat von Glogau hat an zuständiger Stelle alle diese Bedenken geltend gemacht und auch daran erinnert, daß im Jahre 1850 das mittlere Stromjoch auf directe Veranlassung der Strombau-Behörde die jetzige Weite bekommen habe. Der Referent vertrat die Ansicht, daß seitens des Magistrats Alles geschehen sei, was geschehen konnte, um das Wingen'sche Project zur Ausführung zu bringen, und daß deshalb eine nochmalige Petition keinen Erfolg haben würde. Mit den Schiffern könne der Magistrat zudem nicht zusammengehen, man könne es diesen vielmehr überlassen, selbstständig nach dieser Richtung hin vorzugehen. H. Oberbürgermeister Martins erklärte, daß der Magistrat nichts verabsäumt habe, um die Ausführung des Bretting'schen Projectes, welches nach Ansicht des Magistrats die Schifffahrt wie die Brücke den größten Gefahren aussetze, zu verhindern. Zweimal habe sich der Magistrat in dieser Angelegenheit an den H. Minister gewandt und auch die Fürsprache des H. Ober-Präsidenten in Anspruch genommen. Schließlich sei es erreicht worden, daß von Berlin aus ein Sachverständiger zur Besichtigung der Brücke hierher geschickt worden sei, der sich mündlich auch mit dem Wingen'schen Projecte einverstanden erklärt habe, bald darauf sei aber trotzdem aus Berlin der Bescheid eingetroffen, daß das Bretting'sche Project zur Ausführung gelangen solle. Nachdem der Magistrat dies gethan und nachdem er auch Verwahrung dagegen eingelegt, daß die Folgen, welche aus diesem Entschlusse der höchsten zuständigen Behörde etwa resultiren, der Stadt Glogau zur Last fallen, könne der Magistrat nicht noch einmal in dieser Frage vorstellig werden. Es würde das so aussehen, als ob die Stadt den Bau überhaupt verschleppen wollte. Jedenfalls aber könne sich der Magistrat nicht mit den Schiffern zusammenthun, denn diese haben sich in der vorliegenden Angelegenheit von Anfang an in der feindseligsten Weise gegen die Stadt Glogau benommen. Die Preßorgane, welche diese Herren hierzu benützten, waren die in Dresden erscheinende Fachzeitung „Das Schiff" und die „Schlesische Zeitung". Nach dieser Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters lehnte die Versammlung den Antrag des Dr. Gabriel und Genossen einstimmig ab. Herr Rechtsanwalt Friedmann erklärte übrigens nach dem „Niederschles. Anzeiger" Namens des während der Verhandlung abgerufenen Herrn Dr. Gabriel, daß Letzterer seinen Antrag nicht gestellt hätte, wenn er Kenntniß von der Sachlage gehabt hätte.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 11. Septbr. bis 17. Septbr. 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	15,7	Dresden	254	21,3	Braunschweig	88	22,4
Paris	2 260	20,7	Odessa	217	28,1	Halle a. S.	85	19,5
Berlin	1 376	21,8	Brüssel	175	22,8	Dortmund	82	23,4
Petersburg	928	20,1	Leipzig	177	20,0	Posen	69	28,6
Wien	790	21,2	Köln	166	19,3	Essen	67	28,4
Hamburg incl Vororte	486	25,3	Frankfurt am Main	160	16,6	Würzburg	56	15,7
Budapest	442	30,5	Königsberg	154	31,3	Görlitz	57	27,2
Warschau	431	34,2	Venedig	145	20,1	Frankfurt a. d. Oder	55	35,0
Rom	355	—	Danzig	116	30,7	Duisburg	49	32,6
Breslau	308	29,9	Magdeburg	149	22,2	München-Gladbach	46	24,7
Prag	288	23,0	Chemnitz	115	32,3			
München	272	26,9	Stettin	102	24,0			

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Brünn 33,3, Dublin 34,3, Lemberg 38,3.

• **Concert der Berliner Domsänger.** Am 7. October wird die Concertvereinigung der königl. Domsänger in der Elisabeth-Kirche eine „Geistliche Musikaufführung" veranstalten. Es werden zwar in diesem Concert nur 12 Mitglieder singen, aber Alle, welche diese 12 Sänger vor sieben Jahren hier gehört haben, werden bezeugen, daß dieselben das Höchste leisten, was auf dem Gebiete guter Kirchenmusik geleistet werden kann.

K. V. **Stadttheater.** Michael Klapps Lustspiel „Rosenkranz und Güldenstern", das an verschiedenen großen Theatern zum eisernen Bestand des Repertoires gehört, wurde am Dinstag im Stadttheater zur Aufführung gebracht. Die Geschichte des Fürstlich Liebenstein'schen Sprößlings, der mit einem weltklugen Mentor auszieht, „seinen Roman" zu suchen und der dabei in den Hafen der Verlobung und der nachfolgenden Ehe einläuft, unterhielt, so schien es, das etwas zahlreicher als sonst erschienene Auditorium recht gut; wenigstens war die Stimmung im Hause eine ziemlich animirte, wie sich aus der häufig genug sich geltend machenden Heiterkeit und dem Maße des spontan gespendeten Beifalls schließen ließ. Es soll nicht geleugnet werden, daß die dem Stücke zu Grunde liegende echte und rechte Lustspielidee mit weit größerem dramatischen Geschick hätte entwickelt werden können; die Exposition ist schleppend; es fehlt in keinem Aufzuge an breiten Stellen, welche den Gang der Handlung hemmen und augenscheinlich nur den Zweck erfüllen, die Dauer des Stückes auf die bei „abendfüllenden" Bühnenerzeugnissen übliche Norm zu bringen. Auch ist der Verwechselungskomik ein gar weiter Spielraum eingeräumt, wodurch das Lustspiel zeitweise auf das Niveau des Schwankes herabgedrückt wird. Andererseits aber erscheint das humoristische sowohl wie das komische Element des Werks in manchen Scenen in so wirksamer Fassung, daß „Rosenkranz und Güldenstern" bei einer flotten Darstellung niemals ohne Erfolg über die Bühne gehen wird. Im Ganzen hätte am Dinstag wohl das Tempo ein etwas schnelleres, der Ton ein etwas leichterer sein können. — Die Mehrzahl der Rollen befand sich in guten Händen. Herrn Resemann's Baron Rosenkranz war eine höchst sympathische Figur; ein liebenswürdiger Mann von Geist und Herz, wie dieser Baron es ist, konnte dadurch nur gewinnen, daß der Darsteller dem Charakter desselben eine starke Dosis burschikosen Wesens beigemischt hatte. Herr Pfeil gab den Fürsten Liebenstein in charakteristischer Auffassung mit glücklich gewählter Maske. Ganz vortrefflich war auch die Clarisse Kienborn des Frl. Jenke. Wir freuen uns, daß von den unter der Direction Brandes stattgehabten mannigfachen Veränderungen im Personal der Darstellerinnen diese talentvolle Künstlerin bisher noch nicht betroffen worden ist; erst am Dinstag haben wir an der feinen, graciösen, gewandten Darstellung der Clarisse durch Frl. Jenke den Werth dieser Kraft für das Stadttheater wiederum ermessen können, und dies um so mehr, als die übrigen dermalen engagirten weiblichen Mitglieder des Personals — Frau Hermany-Benedix abgerechnet — nach vielen Richtungen hin Vieles zu wünschen übrig lassen. Von den am Dinstag mitwirkenden Darstellern verdienen noch Herr von Fischer wegen der wirkungsvollen Ausgestaltung der Figur des sächselnden Rittergutsbesitzers Schmählich und Herr Will als Alpenfex Sanftleben die Anerkennung, die ihnen, wie den zuvor erwähnten Herren und Damen, in Form lauten Beifalls seitens des Publikums reichlich zu Theil wurde. Herr Bira gab sich als Graf Ernst Güldenstern redliche Mühe, leicht und gewandt zu erscheinen. Seinen Bewegungen haftete jedoch hier und da das Gepräge des Gemachten an; nicht angenehm berührte die unfreie Haltung des zumeist nach vorn geneigten Kopfes, die ihren Grund in den Anstrengungen zu haben scheint, mit welchen für den Darsteller das laute Sprechen verbunden ist. Das Organ erwies sich in seiner Dumpfheit und stellenweise recht auffallenden Tonlosigkeit von Neuem als schlecht geeignet für die Darstellung der in das Fach dieses jugendlichen Schauspielers schlagenden Rollen. — Die Ausstattung des Stückes war eine rühmliche. — Im ersten Act hatte man der Zeitung, aus welcher der Secretär dem Fürsten vorliest, einige politische Nachrichten allerneuesten Datums angedichtet, wogegen am Ende nichts einzuwenden ist. Daneben aber waren einige Sachen erhalten geblieben, deren „Actualität" verschiedene Jahre zurückliegt, wie beispielsweise die Zeitungsfehde über „die Tochter Antonelli's", die Heiligsprechung „der Jungfrau von Orleans" 2c. Was die letztere betrifft, so wäre es ein Leichtes gewesen, die Jungfrau von Orleans durch Maria Stuart zu ersetzen. Wenn schon, denn schon.

• **Zu Ehren des Herrn Ober-Landesgerichts-Präsidenten von Kunowski,** findet am nächsten Sonnabend, 1. October cr., in der „Loge zum goldenen Stern" ein Diner statt.

• **Eisenbahnverkehr Breslau—Hirschberg.** Nach einer aus Berlin eingetroffenen ministeriellen Verfügung werden die zwischen Breslau und Hirschberg verkehrenden Local-Expreß-Züge bis auf Weiteres auch nach dem 1. October c. abgelassen werden. Zug 110 geht von Breslau 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags ab und langt in Hirschberg um 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags an. Zug 109 wird in Hirschberg um 7 Uhr 15 Minuten abgelassen und trifft in Breslau um 10 Uhr 33 Minuten ein.

—ρ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senats-Präsidenten am königlichen Oberlandesgericht, Herrn Rocholl, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Oberlandesgerichtsräthe Hassenpflug und Böthke und Herr Professor Dr. Frhr. v. Stengel. Der Prüfung unterzogen sich sechs Rechtscandidaten, von denen vier — die Herren Bruckauff, Schultze, Sehler und Wiener — das Examen bestanden.

B. **Die Verkehrs-Eröffnung der Neubaustrecken Oppeln-Neisse und Schiedlow-Leipe** erfolgt, wie wir bereits gemeldet haben, am 1. October d. J. Auf dieser Bahn untergeordneter Bedeutung befinden sich außer den End-Bahnhöfen der Bahnhof Lammsdorf, die Haltestellen Deutsch-Leippe, Falkenberg OS., Graase, Kaundorf, Komprachtschütz, Niederhermsdorf, Osseg, Schedlau und Tillowitz, sowie am Wege von Chmiellowitz nach Dziekanslowo der Haltepunkt Chmiellowitz, am Wege von Rauschwitz nach Sorge der Haltepunkt Rauschwitz und am Wege von Volkmannsdorf nach Mannsdorf der Haltepunkt Mannsdorf. Auf den genannten Verkehrsstellen mit Ausschluß der Haltestelle Schedlau, (auf welcher bis auf Weiteres Eil- und Stückgüter nicht abgefertigt werden), und den Haltepunkten, auf welchen nur Personen und Reisegepäck aufgenommen und abgesetzt werden, findet unbeschränkte Abfertigung von Personen, Reisegepäck, Leichen, Fahrzeugen und Gütern statt. Es kommen auf dieser Bahn nur Billets II., III. und IV. Kl. zur Verausgabung; auf der Haltestelle Schedlau und den Haltepunkten der Strecke Oppeln-Neisse werden die Billets (Theilbillets bis zur nächstgelegenen, für den Billet-Verkauf eingerichteten Station zum Preise von 15 bezw. 20 Pf. für die III. Kl. und von 10 Pf. für die IV. Kl.) durch die Zugführer des betreffenden Zuges verausgabt. Für die Benutzung der II. Kl. von Haltepunkten aus ist ein Billet III. Kl. und ein Billet IV. Kl. zu lösen. Auf den Haltepunkten halten die Züge nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.

• **Lehrerinnen-Prüfung.** Am 26. und 27. September c. fand in dem hiesigen, unter Leitung des Dr. Nisle stehenden Lehrerinnen-Seminar unter Vorsitz des Consistorial-, Regierungs- und Schulraths Eismann die diesjährige zweite Prüfung der in demselben für den Lehrberuf vorgebildeten Zöglinge statt. Die für diese angemeldeten 25 Lehramts-Candidatinnen erhielten uneingeschränkt die nachgesuchte Unterrichtsberechtigung, und zwar die für Volksschulen 5, die für mittlere und höhere Mädchenschulen 20, darunter eine durch Ergänzungsprüfung. Das Examen in der katholischen Religionslehre nahm, wie bisher, Canonicus Sockel als fürstbischöflicher Commissarius ab. Unter diesen Prüflingen befand sich die tausendste, seit Ostern 1867 durch den gegenwärtigen Leiter der Anstalt ausgebildete Lehrerin. Anläßlich dieses Ereignisses sprach Herr Consistorialrath Eismann in warmen Worten über die bisherige Lehrthätigkeit des Anstaltsleiters und überreichte im Namen desselben der tausendsten Lehrerin ein Andenken.

B. **Abmeldung aus den Zwangskassen.** Nach § 63 des Krankenversicherungsgesetzes kann der Austritt versicherungspflichtiger Personen aus einer Zwangskasse in eine freie Hilfskasse nur erfolgen, wenn der Antrag hierauf spätestens drei Monate vor Ablauf des Rechnungsjahres bei dem Vorstand der Kasse gestellt wird. Da die Kassen fast ausnahmslos ihr Rechnungsjahr am 31. December schließen, so ist der späteste Termin für die Abmeldung der 30. September. Der Antrag muß von der betreffenden versicherungspflichtigen Person — also nicht etwa vom Arbeitgeber — ausgehen. Der Nachweis, daß das abgemeldete Mitglied einer freien Kasse beigetreten ist, muß am Schluß der drei Monate durch Vorlegung des Mitgliedsbuches der freien Kasse geführt werden.

• **Ein Gedicht Helmerding's.** Der durch seinen Humor bekannte Herr Ludwig Friedländer erhielt zu seinem 70. Geburtstage u. A. auch ein Telegramm von dem mit ihm befreundeten berühmten Komiker Carl Helmerding. Dasselbe lautet:

Wer 70 Jahr so leicht genommen
Mit Heiterkeit und mit Humor,
Der muß ja „über pari" kommen.
Das stell' ich mir als sicher vor. —
Es wünscht Dir hier Dein Freund, Dein Lieber —
Leb' auf dem schönen Erdenrund
Noch 30 Jahr, und einige drüber,
Doch nota bene — „nor gesund!"

=ββ= **Artesischer Brunnen.** Auf dem Grundstücke der Breslauer Spritfabrik an der Langegasse wird gegenwärtig ein artesischer Brunnen angelegt, welcher eine Tiefe von weit über hundert Meter erreichen dürfte. Gegenwärtig ist die Bohrung bis zur Tiefe von circa 80 Meter gefördert.

=ββ= **Von der Sandbrücke.** Der westliche Laufsteig der Sandbrücke ist gesperrt. Es soll an dieser Seite der Brücke außerhalb des Geländers ein stärkeres Gasleitungsrohr gelegt werden, zu welchem Zweck die Anbringung eines Hängegerüstes erforderlich ist. Die Rohrlegung bezweckt, wie wir hören, eine Entlastung der Gasanstalt II am Lessingplatz auf Kosten der Gasanstalt III an der Trebnitzer Chaussee.

ββ. **Von der Thiergartenstraße.** Der während des Sommers geförderte Bau der geburtshilflichen Klinik, welche ihre Hauptfaçade der Maxstraße zukehrt, ist so weit vorgeschritten, daß das stattliche Gebäude zum Theil schon die Höhe des zweiten Stockwerks erreicht. Das Gebäude stellt sich als Rohbau mit rothen Verblendern und Linearverzierung von schwarzglasirten Ziegeln dar; es ist ein Langbau mit mäßig hervortretendem Risalit und zwei flankirenden Pavillons von bedeutender Länge.

=ββ= **Die Domuhr.** Die am westlichen Stirngiebel der Domkirche angebrachte Uhr ist gegenwärtig außer Thätigkeit. Das Werk ist schadhaft geworden und wurde nach Groß-Glogau zur Reparatur befördert. Nach beendeter Reparatur erfolgt die Aufstellung und Montirung an der bisherigen Stelle.

+ **Entweichung eines Gefangenen.** Ein Transporteur aus Liegnitz hatte einen österreichischen Unterthan von Liegnitz nach Myslowitz zu überbringen; der Arrestant ist jedoch heute früh 7 Uhr im Corridor des hiesigen Centralbahnhofsgebäudes entsprungen. Derselbe heißt Simon Jungwirth, ist 43 Jahre alt; er hat blonde gekräuselte Haare, röthlichen Vollbart, ovales Gesicht, gebogene Nase, gesunde Zähne; seine Statur ist mittelgroß. Jungwirth ist Lehrer und in Przemysl in Galizien heimathsberechtigt.

* **Liegnitz,** 27. Sept. [Stadtraths-Jubiläum.] Herr Stadtrath Prager beging heute sein 25jähriges Jubiläum als Magistrats-Mitglied. Die städtischen Behörden übersandten dem Jubilar eine Adresse, die folgenden Wortlaut hat: „Hochgeehrter Herr Stadtrath! Am heutigen Tage sind 25 Jahre verflossen, seitdem Sie, durch das Vertrauen der Stadtverordneten-Versammlung, in welcher Sie bereits seit dem 1. Januar 1857 die Interessen Ihrer Vaterstadt warm vertreten, in das Magistrats-Collegium berufen, unmittelbaren Antheil an der Verwaltung unseres städtischen Gemeinwesens genommen haben. Ihr bescheidener Sinn verhindert uns, Ihnen diejenigen Ehrenbezeugungen entgegenzubringen, welche Ihnen zu erweisen nur dem Drange unseres Herzens entsprochen haben würde. Wir dürfen aber diesen Ihren heutigen Ehrentag nicht vorübergehen lassen, ohne den Gefühlen des innigsten Dankes für Ihre mehr als ein Vierteljahrhundert hindurch unserer Stadt treu und opferwillig geleisteten Dienste und für die hervorragende Thätigkeit Ausdruck zu geben, welche Sie in der uneigennützigsten Weise auf allen Gebieten der Communalverwaltung entfaltet haben. Insbesondere gedenken wir mit Dankbarkeit der Verdienste, welche Sie sich durch die Organisation des Feuerlöschwesens um die Sicherheit unserer Stadt, sowie durch die Gründung des Sparvereins um die Pflege des Sparsinns und des Wohlstandes Ihrer Mitbürger erworben haben, nicht minder auch Ihrer rastlosen Bestrebungen, die städtischen Institute der Kunst und Wissenschaft zu fördern und den städtischen Verkehr und Handel zu heben. In Allem waren Sie unserer Bürgerschaft ein Vorbild regen Bürgersinns und bereiter Opferwilligkeit. Möge es uns — das ist am heutigen Tage unser innigster Wunsch — noch lange vergönnt sein, in Gemeinschaft mit Ihnen, dessen Biederkeit und Lauterkeit des Charakters wir kennen und schätzen gelernt haben, zum Segen und Wohle unserer Stadt zu arbeiten und zu wirken, und mögen Sie im Vollbesitz aller Ihrer geistigen und körperlichen Kraft und Frische sich noch viele Jahre der Dankbarkeit und der Verehrung Ihrer Collegen und Mitbürger erfreuen. Liegnitz, den 27. September 1887. Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung."

Δ **Schweidnitz,** 28. Septbr. [Zur Tagesgeschichte.] Der schlesische evangelische Kirchenmusik-Verein wird am 29. und 30. d. Mts. in unserer Stadt tagen. Zur Feier des Jahresfestes findet am erstgedachten Tage Nachmittags ein Gottesdienst in der evangelischen Friedenskirche statt, bei welchem Pastor Schafhirt aus Weigwitz die Predigt halten wird. An dem zweiten Tage, gleichfalls Nachmittags, wird Cantor Demnitz ein Concert veranstalten. — Unsere Garnison ist am 22. resp. 25. d. M. von den Manövern zurückgekehrt. — Die Wahl des ersten Bürgermeisters wird, wie bereits gemeldet wurde, ausgesetzt werden, bis die Entscheidung des Bezirksausschusses in Breslau über die Erhöhung des Gehalts erfolgt sein wird. Inzwischen werden sich die Stadtverordneten mit der Neuwahl eines unbesoldeten Stadtrathes zu beschäftigen haben, da Professor Schmidt die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl abgelehnt hat.

u. **Guhrau,** 27. Sept. [Fortbildungsschule. — Neue Vereine. — Von der Gartenbau-Ausstellung.] Nachdem unter dem Vorsitz des Herrn Senators Walter kürzlich eine Versammlung wegen der reorganisirten Fortbildungsschule stattgefunden, und die Regierung sowohl als auch die Commune die erforderlichen Mittel gewährt hatten, ist die Schule nunmehr um drei Klassen erweitert, und es sind ihr bewährte Lehrkräfte zugeführt worden. — Nach dem Vorbilde anderer Städte hat sich hier in neuester Zeit ein „Gesellenverein" simultanen Charakters gebildet, dessen Vorsitz Herr Pastor Behrens übernommen hat. — Ebenso ist hier ein Zweigverein des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins" in der Bildung begriffen; er hielt heut seinen ersten Vereinsabend ab. Anfangs k. Mts. wird Herr Oberlehrer Dr. Saalfeld aus Blankenburg am Harz im hiesigen Handwerker-Verein einen Vortrag über die Zwecke und Ziele des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins" halten. — Die Gartenbau-Ausstellung, welche während der beiden ersten Tage in Folge des schlechten Wetters nur mäßig besucht war, ist heut Abend geschlossen worden.

P. **Glatz,** 27. September. [Zum Passendorfer Raubmorde] macht die Königliche Staatsanwaltschaft bekannt, daß noch folgende Gegenstände geraubt worden sein sollen: eine Brieftasche von dunklem Leder mit Papiergeld, eine schwarze Pelzmütze von Krimmer, ein schwarzer Sommerhut (Stoffhut) mit Luftloch in der Mitte und eine Haarkette mit goldenem Haken und Schloß. Möglicherweise seien auch Werthpapiere (Pfandbriefe, Rentenbriefe) mitgeraubt. — Ferner macht die Königliche Staatsanwaltschaft bekannt, daß gegen den bereits einmal wegen Beraubung eines Pfarrers mit 16 Jahren Zuchthaus und mehrfach wegen schweren Diebstahls mit 5 bezw. 10 Jahren Zuchthaus bestraften, erst am 2. Februar d. J. aus dem Zuchthause in Striegau entlassenen Cigarrenmacher Josef Nitsche, geboren am 17. October 1836 zu Gröditz, Bezirk Freiwalde, Oesterreich-Schlesien, wegen dringenden Verdachts des Passendorfer Raubmordes die Untersuchungshaft angeordnet wurde. Es soll daher derselbe im Betretungsfalle gefesselt und mit sicherem Geleit an das Gerichtsgefängniß in Wünschelburg abgeliefert werden. Nitsche soll 1,80 Mtr. groß und sehr kräftig sein, blonde Haare und Augenbrauen, graue Augen, kleine und stumpfe Nase, gesunde Gesichtsfarbe und noch sämmtliche Zähne haben. Als besonderes Kennzeichen ist eine „Platte" angegeben. — Gestern war hier das Gerücht verbreitet, die Wirthin des Pfarrer Marell wäre verhaftet worden. Sie soll aber nur vor den Untersuchungsrichter in Wünschelburg geholt worden sein, um mit zwei verdächtigen und verhafteten Männern confrontirt zu werden.

** **Brieg,** 25. Sept. [Herberge zur Heimath] Das bis jetzt hierselbst zur Gründung einer Herberge zur Heimath gesammelte Vermögen beträgt mit dem zu diesem Zwecke gestifteten Legate von 12000 M., sowie den anderen Schenkungen, Zinsen 2c. im Ganzen 13300 M., darunter befinden sich 500 M. Reinerträge aus den zum Besten dieser Gründung im vorigen Winter hier abgehaltenen Vorträgen. Da diese Vorträge sich einer beifälligen Aufnahme und zahlreichen Besuches erfreuten, wird in dem bevorstehenden Winter wiederum ein Cyclus von Vorträgen veranstaltet werden. Es sind zur Haltung von Vorträgen die Herren Pastor Alberts-Strehlen, Pastor Schubart-Breslau, Professor Dr. Weber-Breslau, Pastor Mosel-Breslau, Strafanstalts-Director Gollert-Brieg, Gymnasial-Director Hoppe-Brieg und Landwirthschaftsschul-Director Schulz-Brieg gewonnen worden. Das Comité zur Gründung der genannten Herberge besteht aus den Herren Kaufmann W. Bild, Strafanstalts-Director Gollert, Pastor Mevius und Diakonus Reich.

---

n. **Guttentag,** 27. September. [Verpachtung der Herrschaft Guttentag.] Wie wir in Erfahrung gebracht haben, sind die circa 9000 ha betragenden Ländereien der dem Könige von Sachsen gehörenden Herrschaft Guttentag, welche auf 18 Jahre an Herrn Retter in Großgraben bei Oels verpachtet waren, durch die Wittwe des verstorbenen Pächters auf die noch übrige Pachtzeit von 11 Jahren an den Lieutenant der Reserve, Herrn Hepptner in Krotoschin verpachtet worden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 27. Septbr. [Vom Rittergut Modliborzyce (Kreis Inowrazlaw)], welches die Ansiedelungscommission angekauft hat, ist, wie die „Pos. Ztg." mittheilt, vor einigen Tagen die dazu gehörige Waldung an Herrn Richter zu Samotschin für 340500 Mark verkauft worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ŏ **Breslau,** 28. Sept. [Schwurgericht. — Verbrechen im Amte.] Als heute bei Beginn der Sitzung der Namensaufruf der Geschworenen erfolgte, stellte es sich heraus, daß anstatt der nach dem Gesetz zulässigen niedrigsten Zahl von 24 Geschworenen nur 19 derselben für die Ausloosung vorhanden waren.

Es mußte demgemäß die Einberufung von Hilfsgeschworenen erfolgen. Die Gerichtsboten wurden nach allen Seiten ausgesandt, um die fehlende Anzahl herbeizuschaffen. Von 11 einberufenen Hilfsgeschworenen waren bis um $11\frac{1}{2}$ Uhr 5 eingetroffen; jetzt erst konnte also die Bildung des Schwurgerichts beginnen.

Die erste zur Verhandlung stehende Anklagesache betraf den früheren Postgehilfen Hermann Schöbel aus Trachenberg, dieser war der Unterschlagung amtlicher Gelder in 52 Fällen und gleichzeitig der falschen Eintragung dieser 52 Posten angeklagt und in allen Fällen geständig.

Der jetzt 21 Jahre alte Angeklagte, der Sohn einer braven Handwerkerfamilie, wollte sich nach Verlassen der Schule dem Lehrerberuf widmen, er besuchte deshalb bis zum Jahre 1884 das Seminar. Von da ab behagte ihm sein zukünftiger Beruf nicht, er ging zum Postfach über. Nach der bei der Post geltenden Regel wurde er in seiner Eigenschaft als Postgehilfe vielfach versetzt. Nach längerem Aufenthalt in Breslau, wo er bei den Postämtern 11 und 5 für den Schalterdienst eingerichtet wurde, kam er im October 1886 nach Herrnstadt. Während er in Breslau 75 M. monatliche Entschädigung erhalten hatte, betrug diese Entschädigung in Herrnstadt monatlich nur 45 M. — Schöbel vermochte für diesen Betrag seinen Unterhalt angeblich nicht zu bestreiten, er mußte außerdem eines Tages ein kleines Manko decken. Um seiner Geldnoth abzuhelfen, betrat er die Bahn des Verbrechens. Zuerst behielt Schöbel den auf eine Postanweisung eingezahlten Betrag von 39 M. Die betreffende Postanweisung schickte er erst mehrere Tage später an den Adressaten ab, zu dieser Zeit trug er auch erst die Einzahlung in die Postbücher ein. Den Betrag für die Sendung hatte er von einer neuen Postanweisung entnommen. Das Manöver der späteren Eintragung und Absendung blieb in diesem und allen folgenden Fällen dasselbe, nur mit dem Unterschiede, daß Schöbel bald nicht blos eine, sondern mehrere Postanweisungen gleichzeitig unterschlug.

Trotzdem blieb sein Treiben in Folge der regelmäßigen Nachsendung mehrere Monate hindurch unentdeckt.

Schöbel wurde, ohne daß ein Verdacht gegen ihn vorlag, Anfang Februar 1887 wieder nach Breslau, und zwar an das Postamt 1 versetzt. Er brachte zwei in Herrnstadt zur Aufgabe gelangte Postanweisungen mit. Diese Beträge sandte Schöbel am ersten Tage seines Schalterdienstes in Breslau von hier aus ab. Er hatte dafür zwei Postanweisungen in ungefähr gleicher Höhe, welche hier zur Aufgabe gelangt waren, nicht eingetragen.

Auch in Breslau setzte Schöbel die Unterschlagungen ganz regelmäßig fort, es blieb merkwürdigerweise auch hier mehrere Monate hindurch das Verbrechen unentdeckt. Nur durch einen Zufall erhielt der Vorsteher des Postamts 1 am 15. Mai Kenntniß davon, daß Schöbel sich irgend einer Unregelmäßigkeit schuldig gemacht haben müsse. Es hatte vier Tage früher der Lieutenant a. D. von Brixen während der Dienststunden des Schöbel eine über 230 M. lautende Postanweisung abgegeben und auch den Quittungsschein darüber erhalten. Die Sendung war an den Schiffsmakler Bolten in Hamburg adressirt, sie stellte das Ueberfahrtsgeld für eine Reise nach Süd-Amerika dar. Da Herr von Brixen innerhalb der festgesetzten Frist von Bolten keine Antwort erhalten hatte, so war seinerseits telegraphische Anfrage erfolgt. Bolten hatte hierauf geantwortet, er habe die bewußte Geldsendung nicht erhalten. Als der Postamtsvorsteher in Anwesenheit des Herrn von Brixen den Schöbel in eindringlicher Weise zur Rede stellte, gestand dieser zu, daß er außer der erwähnten noch drei andere Postanweisungen in Händen habe. Die fehlenden Beträge bezifferten sich jetzt auf die Gesammtsumme von 961 M. Schöbel wurde sofort zur Untersuchungshaft gebracht.

Durch genaue Revision der in Herrnstadt und Breslau durch die Hände Schöbels gegangenen Postanweisungen ist festgestellt worden, daß derselbe, wie Eingangs erwähnt, 52 Unterschlagungsfälle begangen hat.

Auch vor den Geschworenen war Schöbel in vollem Maße geständig. Gemäß den neuerdings ergangenen Entscheidungen des Reichsgerichts mußte den Geschworenen trotz des Geständnisses jede einzelne Unterschlagungssumme mit der dazu gehörigen Urkundenfälschung in besonderen Fragen vorgelegt werden. Da auf Antrag des Vertheidigers, Herrn Rechtsanwalts Dr. Berkowitz, für jeden Einzelfall die Frage auf mildernde Umstände gestellt wurde, so hatten die Geschworenen insgesammt 156 Fragen zu beantworten.

Das bloße Niederschreiben der Antworten nahm $1\frac{1}{2}$ Stunde in Anspruch. Die Antworten lauteten in allen Fällen auf schuldig mit mehr als 7 Stimmen, die mildernden Umstände wurden überall zugebilligt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde eine Gesammtstrafe von 3 Jahren Gefängniß in Antrag gebracht. Der Vertheidiger empfahl in gleicher Weise, wie er dies gegenüber den Geschworenen gethan, mit Rücksicht auf die Jugend und bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten dem Gerichtshofe die möglichste Milde.

Das Urtheil lautete für den Einzelfall auf je 9 resp. 6 Monate Gefängniß, diese 52 Strafen wurden in eine Gesammtstrafe von 2 Jahren Gefängniß zusammengefaßt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 28. September. Wie verlautet, wird der Erzherzog Albrecht, der in Arco eine prachtvolle Villa besitzt und jeden Winter einige Zeit dort verbringt, Gelegenheit nehmen, den deutschen Kronprinzen daselbst persönlich zu begrüßen.

* **Berlin,** 28. Sept. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht heute die 2 Bogen kleinen Drucks füllenden vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz. Dieselben weichen nur in unwesentlichen Punkten von dem schon früher bekannt gemachten Entwurfe ab.

* **Berlin,** 28. Septbr. Nach einer Bestimmung des Provinzialsteuerdirectors wird die Exportbonification von 48 M. außer in den bekannten Fällen auch dann gewährt, wenn Spiritus am 30. September als für das Ausland bestimmt angemeldet wird. Selbstverständlich nimmt der Spiritus in diesem Falle den Charakter als Auslandswaare an und hat für den Fall, daß er später doch im Inlande zum Consum gelangt, den gleichen Zoll, wie die vom Auslande eingeführte Waare zu bezahlen.

* **Berlin,** 28. Septbr. Ueber die Entrevue zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky äußert sich ein inspirirter Artikel des „Pester Lloyd" dahin, daß etwaigen Mißverständnissen oder Verstimmungen, die aus der verschiedenartigen Behandlung der bulgarischen Angelegenheiten seitens der beiden Verbündeten in der jüngsten Vergangenheit vielleicht hätten entstehen können, in Friedrichsruhe vorgebeugt worden ist. Die beiden Linien, auf welchen die Politik Deutschlands und Oesterreichs bezüglich Bulgariens sich derzeitig fortbewegt, werden schließlich und unter gewissen Umständen doch zusammentreffen müssen, trotzdem sie jetzt nicht parallel laufen.

* **Berlin,** 28. Septbr. In einer Polemik mit dem russischen officiösen „Nord" schreibt die „Post": „Deutschland hat genügende Beweise gegeben, daß es trotz seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich, Rußland in Bulgarien sehr gut gefällig sein könnte. Wenn dies nicht geschieht, so wird die deutsche Politik wohl guten Grund dazu haben. Wer sich der deutschfeindlichen Preßhetze in Rußland, sowie der sonstigen Unfreundlichkeiten erinnert, die sich gerade an die Dienste knüpfen, welche Deutschland während der Congreßzeit in den Jahren 1878 und 1879 Rußland auf dessen eigenstes Drängen geleistet hat, der wird wissen, warum Deutschland jetzt in die bulgarische Angelegenheit nicht so eingreift, wie dies von einzelnen Preßstimmen in Rußland gewünscht wird."

* **Berlin,** 28. Septbr. Wie der Kreuz-Ztg. aus Bukarest berichtet wird, soll sich dort eine günstigere Stimmung für die Regelung der handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich bemerkbar machen. Man glaubt, daß die bevorstehende Session der Kammer, die am 15. nächsten Monats zusammentreten soll, den Anstoß bieten werde, die Angelegenheit wieder in Fluß zu bringen. Ein dieser Tage abgehaltener Ministerrath soll sich mit der Frage der Wiederaufnahme der handelspolitischen Verhandlungen mit Oesterreich beschäftigt haben.

* **Berlin,** 28. Septbr. Aus Paris wird gemeldet: General Thibaudin, Commandeur der Pariser Vertheidigung, der demnächst die Altersgrenze erreicht und in die Reserve übertritt, dürfte zum Nachfolger den Divisions-General Lambert erhalten. Letzterer ist Jude.

In der Bier-Ausstellung in Paris fing gestern ein angetrunkener französischer Handlungsreisender zu pfeifen an, als die Militärcapelle die Marseillaise spielte. Die Menge fiel sofort mit dem Rufe: „Es ist ein Prussien!" über ihn her und hätte ihn zerrissen, wenn die Polizei ihn nicht geschützt hätte.

Der in Paris anwesende frühere spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo äußerte sich über die allgemeine Lage und das Verhältniß Deutschlands zu Fränkreich wie folgt: „Ich glaube, daß der Friede trotz einiger schwarzer Punkte am Horizont nicht gestört werden wird. Ueberall auf meiner letzten dreimonatlichen Reise in Deutschland habe ich den heißen Wunsch und ein großes Bedürfniß nach Frieden constatiren können. Um denselben zu stören, müßte irgend ein schweres, gar nicht vorauszusehendes Ereigniß eintreten. Meine Ansicht wird von mehreren politischen Köpfen in dieser Hinsicht getheilt."

Gegen die Werftdirection von Lorient, der Hauptstadt des gleichnamigen Arrondissements, schwebt eine schwere Untersuchung. Die Arbeiten am Panzerschiff „Brennus" mußten vollständig eingestellt werden. Aus dem Umstande, daß selbst das Namensschild entfernt worden ist, schließt man, daß die Arbeiten ganz neu zu beginnen haben, und daß das Material nur noch als altes Eisen zu verwerthen sei. Der Verlust des Fiscus beläuft sich auf drei Millionen Francs.

Die clericalen belgischen Blätter dementiren die Nachricht des „Etoile belge", wonach von der Regierung die Einführung des persönlichen Militärdienstes und die Vermehrung des stehenden Heeres geplant sein soll.

* **Berlin,** 28. Septbr. Dem Obermundschenken und Kammerherrn, General-Landschafts-Director von Schlesien und Mitglied des Herrenhauses Karl Ludwig Alexander Erdmann Grafen von Pückler auf Ober-Weistritz, im Kreise Schweidnitz, ist die Annahme und Führung des Namens Graf von Pückler-Burghauß gestattet worden.

* **Berlin,** 28. Septbr. Wie dem „Standard" aus Shanghai gemeldet wird, ist ein chinesischer Transportdampfer bei den Pescadores-Inseln untergegangen. Der englische Capitän, fast alle Schiffsoffiziere und dreihundert chinesische Soldaten ertranken.

* **Frankfurt a. M.,** 28. Septbr. Der „Frkfr. Ztg." wird aus Budapest gemeldet: Das Pariser Comité der Staatsbahn-Gesellschaft hält heute eine Sitzung über die Erwerbung der Orientbahn ab. Joubert reist sodann nach Wien und Pest, um mit maßgebenden Persönlichkeiten zu conferiren. Der Abschluß eines Präliminarvertrages mit der Société des Raccordements gilt für unwahrscheinlich, da sich die ungarische Regierung bisher gegen alle mit der Angelegenheit zusammenhängenden Wünsche der Staatsbahn-Gesellschaft ablehnend verhielt.

* **Wien,** 28. Septbr. Aus Paris wird telegraphirt: Flourens empfing heute den umfangreichen Schlußbericht des Staatsanwalts Sadoul über die Grenzaffaire. Dem Bericht zufolge wären nach Meldungen hiesiger Blätter die Opfer auf französischem Boden angeschossen worden. Der Bericht wird durch einen Courier nach Berlin übersandt. Minister Fallières wies für die Hinterbliebenen Brignons vorläufig 500 Francs an. Das Befinden Wangens ist befriedigend.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Baden-Baden, 28. September. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag bei schönstem Wetter eine Spazierfahrt, später einen Besuch bei der Herzogin Hamilton. Am Diner nahm der preußische Gesandte Eisendecher Theil. Abends findet bei der Kaiserin Thee statt. Heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Ankunft des großherzoglichen Hofes, um 7 Uhr die des Königs der Belgier.

Berlin, 28. Sept. Der „Reichsanzeiger" publizirt eine kaiserliche Verordnung vom 27. September, betreffend die Besteuerung des Branntweins in Baiern.

Berlin, 28. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, betreffend die Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes für Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Umgegend, sowie für Altona und Umgegend bis zum 30. September 1888 und die hierzu gehörigen Ausführungsbestimmungen.

Berlin, 28. Sept. Der Kreuzzeitung zufolge trat der Sultan von Zanzibar, nach an amtlicher Stelle eingetroffenen Nachrichten, das gesammte Küstengebiet, welches ihm durch Abkommen vom 1sten November 1886 zugesprochen war, an Engländer und Deutsche entsprechend den bezüglichen dort abgegrenzten Interessensphären Englands und Deutschlands ab. Der Sultan hat gegen einen alljährlich zu zahlenden Betrag jeden Einfluß auf das Küstengebiet aufgegeben. Bestimmte Angaben hierüber sind demnächst zu erwarten.

Magdeburg, 28. Septbr. Armenpflegecongreß. Nach längerer Debatte über das Referat Reitzensteins, betreffend die Beschäftigung der Arbeitslosen und Nachweis der Arbeit als Mittel der vorbeugenden Armenpflege, wird Verweisung an eine Commission beschlossen. Die ausscheidenden Ausschußmitglieder werden wiedergewählt.

Pest, 28. September.*) Das ungarische Parlament ist heute zusammengetreten; beide Häuser hielten ihre erste Sitzung.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Kopenhagen, 28. Sept. Der König wohnte heute mit den fürstlichen Gästen den Manövern bei Ringsted bei. Der russische Kaiser begab sich nicht zu den Manövern, derselbe kam Mittags mit zwei Töchtern hierher und fuhr per Droschke nach Amalienberg.

Venedig, 28. Septbr. Der deutsche Kronprinz ist mit Gefolge hier eingetroffen und im „Hotel Europa" abgestiegen.

Bremen, 27. Septbr. Der Postdampfer „Elbe", Capt. G. Meyer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 17. September von Bremen und am 18. September von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. — Der Postdampfer „Donau", Capt. H. Supmer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 14. September von Bremen abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

London, 27. Septbr. Der Union-Dampfer „Pretoria" ist heute auf der Heimreise in Plymouth angekommen, und der Dampfer „Tartar" hat heute auf der Ausreise Madeira passirt.

Handels-Zeitung.

* **Verpackung von Ausfuhrwaaren.** Ueber die bei überseeischen Frachtsendungen zu beachtenden Vorsichtsmassregeln äussert sich der österreichisch-ungarische Consul in Epirus in folgender Weise: Es ist bekannt, dass im allgemeinen Waaren, die für einen überseeischen Versand bestimmt sind, in betreff der Verpackung mit viel mehr Aufmerksamkeit behandelt werden müssen als jene, die nach dem Innern des Landes zu versenden kommen. Bei der Verpackung muss besonders darauf geachtet werden, dass die bestellte und keine andere Waare, und zwar mit dem vollen Inhalte der in der bezüglichen Factura angegebenen Menge verpackt werde. Zahlreiche und nur zu begründete Beschwerden sind diesfalls von hiesigen Handelsleuten erhoben worden. Wenn auch die vorkommenden Mängel ersetzt werden, so wirft doch ein solch Vorkommniss einen ungünstigen Schein auf die Genauigkeit unserer Ausfuhrgeschäfte sowie die Ehrlichkeit unserer Schiffsleute und hat sehr empfindlichen Schaden gebracht. Aber auch die Art der Verpackung eignet sich in vielen Fällen nicht. Man darf nicht vergessen, dass Ausfuhrgüter während einer Seereise allem Ungemach des Wetters, zeitlichen und örtlichen Wechselfällen ausgesetzt sind, daher eine zuverlässige Verpackung durchaus erheischen. Die Beförderung zur See, bezw. mittels Dampfer macht es nöthig, schweres Gut in die untersten, leichteres in die obern Räume mit thunlichster Berücksichtigung der Bestimmungsorte zu verladen. Die Bewegung eines Schiffes ist um so fühlbarer, je höher einerseits und je näher an der Wandung anderseits der Lagerplatz sich befindet. Leichte Güter, weil oben lagernd, werden demnach durch unruhiges Wetter am meisten betroffen. Eine vollkommene Stauung der Ladung nach vollendeter Einlagerung lässt sich nur in seltenen Fällen (bei gleichartiger Waare, z. B. Getreide u. dgl. und bei voller Ladung) und höchstens bei Segelschiffen durchführen; dagegen wachsen die Schwierigkeiten insbesondere bei Dampfern mit der Verminderung bezw. Ausladung der Waaren an den einzelnen Bestimmungsplätzen. Kisten, auf die es hier hauptsächlich ankommt, müssen mit Reifen und Latten stossfest gemacht werden, und um besonders bei der Ueber- und Ausladung vollkommen sicher zu sein, müssten die Ecken mit Blechbeschlägen eingefasst sein. Es ist auch ungenügend und sollte bei überseeischen Versendungen vermieden werden, Kisten mittels glatter Drahtstifte zu nageln, welche einen sehr geringen Halt bieten und bei unberufenen Angriffen leicht herausgezogen und unbemerkt wieder an ihren früheren Platz gebracht werden können. Deshalb sollte man eiserne kantige Nägel benutzen. Auch sind unsere weichen Tannen- und Fichtenbretter zur Anfertigung von Kisten, die für lange Seefahrten bestimmt sind, nicht geeignet; selbe müssten aus hartem Holze gemacht sein, mit eisernen und nicht mit Drahtstiften vernagelt werden. Auch müsste man darauf Bedacht nehmen, dass für die Landversendung mit Tragthieren die Kisten nicht die Länge eines Meters und der in zwei Theile vertheilte Inhalt nicht das Gewicht eines Metercentners (eine Pferdelast) übersteige. In Anbetracht der zahlreichen, bezüglich ihres Ursprungs nur selten nachweisbaren Angriffe auf den Inhalt der Colli ist es wichtig, auf Mittel zu sinnen, diesem Uebel wenigstens insoweit zu steuern, dass eine Kiste nicht von Unberufenen geöffnet werden könne, ohne dass hierfür sichere Anhaltspunkte gegeben wären. Ein Versuch der Ueberklebung der Kistenränder mit Leinwandstreifen würde sich der Mühe lohnen, indem es auf solche Weise unmöglich wäre, den Deckel einer Kiste zu heben, ohne den Leinwandstreifen durchzureissen.

* **Londoner Geldmarkt.** Der „Economist" schreibt: „Ein neuer Factor in der Lage ist das Anerbieten des amerikanischen Secretärs des Schatzamts, seine Bondsankäufe auf die Vierprocentigen auszudehnen. Dieser Schritt wird dem amerikanischen Geldmarkt zeitweilig wirksame Abhilfe bringen, und es ist folglich weniger Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, dass gerade jetzt Goldentnahmen erfolgen. Die Abhilfe verspricht jedoch nur temporair zu sein und es wäre ein grosser Irrthum, anzunehmen, dass das Risico der Inanspruchnahme des Goldvorrathes der Bank durch den Erfolg der Operationen des Secretärs Fairchild beseitigt werden wird. Es wird bemerkt worden sein, dass die Bank sich der ihr ertheilten Befugniss, ihre Notenausgabe gegen Sicherheiten um 450000 Pfd. Sterling zu erhöhen, noch nicht bedient hat. Diese Ermächtigung zur Vergrösserung ihrer Reserve in Höhe von nahezu einer halben Million durch eine blosse Buchung mag sich in einer Woche oder zwei als sehr natürlich erweisen, wenn im gewöhnlichen Laufe der Dinge die Reserve durch die Dividenden und andere Zahlungen bedeutend geschmälert werden wird."

* **Verstaatlichung russischer Eisenbahnen.** Dem neuen russischen Finanzminister ist es, wie die „Magd. Ztg." schreibt, gelungen, den Ministerrath und den Czaren davon zu überzeugen, dass eine umfassende Verstaatlichung der Eisenbahnen herbeigeführt werden müsse. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Ministerrath einen Mitte Juni dieses Jahres vom Czaren bestätigten Beschluss gefasst, der diesen Grundsatz als massgebende Richtschnur aufstellt. Es heisst darin, die Regierung sei jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, dass die Nothwendigkeit erheische, allmälig die hauptsächlichsten Eisenbahnen des Landes in unmittelbaren Staatsbetrieb zu übernehmen. In Folge dessen müsse davon abgesehen werden, bei dem Herannahen des Zeitpunktes, wo die Regierung berechtigt ist, der Grossen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft den Pachtvertrag bezüglich der Nicolai-Bahn zu kündigen, auf die Ausübung dieses Rechts zu verzichten, vielmehr erscheine es geboten, die Bahn in unmittelbare Staatsverwaltung zu übernehmen. Zur Lösung dieser Aufgabe solle man einen Zeitpunkt wählen, wo die einschlägigen Verhältnisse dem Staate die Rückübernahme der Nicolai-Bahn unter thunlichst vortheilhaften Bedingungen ermöglichen werden. Es liegt nahe, diese letztere Erklärung dahin zu deuten, dass die Regierung, nachdem sie gegen die Grosse Russische Eisenbahn-Gesellschaft wegen Uebervortheilung des Staates bei dem Betriebe der Nicolai-Bahn Entschädigungs-Ansprüche in Höhe von 14 Millionen Rubel geltend gemacht und der Gesellschaft die Auszahlung einer Ergänzungs-Dividende für das Jahr 1886 untersagt hat, von den Actionären besondere Zugeständnisse erwartet. Ueberhaupt scheint der Finanzminister alle Hebel anzusetzen, um den Erwerb der Eisenbahnen zu thunlichst niedrigen Preisen durchzuführen. Die von den Actionären der Donez-Eisenbahn gestellte Forderung hat er als zu hoch beanstandet; über das Ergebniss der mit dem Verwaltungsrath der Transkaukasischen Eisenbahn eingeleiteten Verkaufs-Verhandlungen liegen noch keine Nachrichten vor. — Die General-Versammlung der Ural-Eisenbahn-Gesellschaft hat das Kaufgebot der Regierung angenommen; diese Eisenbahn wird in Folge dessen demnächst in Staatsbetrieb übergehen. Da die Stammactien der Ural-Eisenbahn sich auf eine unbedingte Staatsgewähr für 5 pCt. Zinsen und $\frac{1}{10}$ pCt. Tilgung stützen (was freilich nicht verhindert hat, dass sie der 5proc. Zinsscheinsteuer unterworfen worden sind) und das satzungsmässige Ankaufsrecht des Staates erst im Jahre 1898 eingreift, so lag es nahe, zu erwarten, dass die Regierung den Actionären irgend einen Vortheil über die verbürgten Zinsen hinaus bewilligen werde. Das ist jedoch nicht geschehen; die Abfindung der Actionäre beschränkt sich auf Umtausch der Actien gegen

verbürgte 5proc. Schuldverschreibungen mit gleichem Nennwerth. Dieselben scheinen nicht einmal steuerfrei zu sein, wenigstens ist davon in dem bezüglichen Beschlusse des Ministerraths nicht die Rede.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung

Berlin, 28. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die heutige Generalversammlung der Actionäre der Bank für Landwirthschaft und Industrie in Posen Kwilecki, Potocki & Comp. genehmigte die vom Aufsichtsrath vorgeschlagene Dividende von vier Procent und ertheilte dem Aufsichtsrath und der Direction Decharge. — In vergangener Nacht ist der älteste Mitinhaber des Bankhauses Meyer Ball, Herr Jacob Ball, nach längerer schwerer Krankheit verstorben. Herr Ball war in weitesten Kreisen sowohl geschäftlich wie als Privatmann bekannt. — Nach der „Voss. Ztg." hat sich für die Harzer Eisenwerke im neuen Rechnungsjahre das Geschäft in recht befriedigender Weise entwickelt, so dass die Unterbilanz von 91000 M. bereits durch die Erträgnisse der ersten 2½ Monate beseitigt sein dürfte. — Der Eschweiler Bergwerkverein vertheilt 1½, die Mühlenbau-Anstalt in Dresden 7 pCt. Dividende.

Berlin, 28. September. **Fondsbörse.** Heute war die Börse des Versöhnungsfestes wegen sehr schwach besucht. Der Verkehr war sehr gering, die Tendenz blieb fest. Creditactien schlossen ½ M., Deutsche Bank ⅛, Berl. Handelsgesellschaft ½ pCt. höher; Disconto Commandit unverändert; deutsche Fonds waren ruhig, ausländische ohne Umsatz; Russen etwas lebhafter und höher. Am Eisenbahnmarkt waren Ostpreussen und Marienburger lebhaft gefragt und steigend, auch sind deutsche und österreichische Bahnen fest und besser. Am Montanmarkt gewannen Laurahütte ⅜, Dortmunder Union ¼, Bochumer Gussstahl 1⅞ Procent. Am Cassamarkt waren Redenhütte 0,50, Oberschles. Eisenbahnbedarf 0,20 höher, Donnersmarckhütte 0,15, Tarnowitzer St.-Pr. 2 pCt. niedriger. Von Industriepapieren stiegen Breslauer Bierbrauerei 1, Erdmannsdorfer Spinnerei 0,10, Görlitz-Lüders 0,10, Oppelner Cement 1,50, Schles. Cement 1, dagegen büssten ein Görlitzer Maschinen-Actiengesellschaft 0,50, Cono 0,40, Grusson 0,90, Schering 0,50, Schles. Leinen 0,50 pCt.

Berlin, 28. Septbr. **Productenbörse.** Des hohen jüdischen Festtags wegen war heute der Besuch sehr schwach, der Umsatz ohne Belang. Die Haltung war ziemlich fest; die Preise sowohl für Weizen wie für Roggen und Hafer haben sich gegen gestern gut behauptet. Der Effectivhandel blieb ohne Umsatz. Roggenmehl hat sich nicht verändert. Rüböl wurde anfänglich besser bezahlt, doch war die Haltung zum Schluss wieder matter. Spiritus hat sich bei schwachem Verkehr um eine Kleinigkeit gegen gestern gebessert.

Hamburg, 28. Septbr., 11 Uhr. **Kaffee.** (Anfangsbericht.) Good average santos per März 90½, do. per Mai 90½. Ruhig.

Hamburg, 28. Sept. 3 Uhr 30 Min. **Kaffee.** (Schlussbericht.) Good average santos per März 90½, do. per Mai 90½. Fest.

Havre, 28. Sept. 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos per October 109,50, per December 111. Ruhig.

Magdeburg, 28. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 11,67½ M. bez. u. Gd., 11,70 M. Br., per October 11,95 M. bez. u. Br., 11,92½ M. Gd., per October-December 11,97½ M. bez. u. Br., 11,92½ Mark Gd., per November 11,97½—11,95 M. bez. u. Br., 11,92½ M. Gd., per November-December 11,95 M. bez., per December 12—11,97½ bis 11,95 M. bez. u. Gd., 11,97½ M. Br., per Januar-März 12,25 M. Br. Tendenz: Matt.

Paris, 28. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 33,00—33,50. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per September 45,50, per October 35,80, per October-Januar 35,—, per Jan.-April 35,30.

London, 28. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14, ruhig, Rüben-Rohzucker 11¾, ruhig.

London, 28. Sept. **Zuckerbörse.** Rübenzucker eher schlechter, promptbas. 88° 11,9, per Septbr. 11,9, per October 12, neue Ernte 11,10½ + ½ pCt.

Glasgow, 28. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	27.	28.
Mixed numbres warrants	41 Sh. 3 P.	41 Sh. 1 P.

Berlin, 28. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, still.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigshaf.	96 70	97 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 50	88 —
Gotthardt-Bahn	104 90	— —
Warschau-Wien	263 50	263 50
Lübeck-Büchen	159 50	159 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 50	58 20
Ostpreuss. Südbahn	109 50	109 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 70	93 50
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 20	163 40
Disc.-Command. ult.	196 10	196 60
Oest. Credit-Anstalt	459 —	459 50
Schles. Bankverein	109 90	109 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	99 70	99 70
do. verein. Oelfabr.	69 —	69 —
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	88 50	90 —
Schlesischer Cement	137 —	138 —
Bresl. Pferdebahn	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	61 40	61 50
Kramsta Leinen-Ind.	118 —	117 50
Schles. Feuerversich.	2040 —	— —
Bismarckhütte	121 50	121 50
Donnersmarckhütte	40 90	40 70
Dortm. Union St.-Pr.	71 —	71 50
Laurahütte	86 25	86 75
do. 4½% Oblig.	102 —	102 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	118 50	118 60
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 60	48 80
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 60	— —
do. St.-Pr.-A.	130 —	130 —
Bochumer Gussstahl	141 50	143 —
Tarnowitzer Act.	24 20	24 30
do. St.-Pr.	57	55 —
Redenhütte Act.	44 50	45 —
do. Oblig.	100 10	100 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 90
do. do. 3½%	100 20	100 10
Preuss.Pr.-Anl.de 55	148 40	148 —

Cours vom	27.	28.
Pr.3½%St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss.4% cons. Anl.	106 40	106 20
Prss.3½% cons. Anl.	100 20	100 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	98 20	98 10
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 —
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
do. do. 3½%	98 30	98 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	99 40	99 60
do. 4½% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 30	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 60	53 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 —	98 10
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 20
do. 4⅕% Papierr.	65 70	65 60
do. 4⅕% Silberr.	66 70	66 80
do. 1860er Loose	113 20	113 10
Poln. 5% Pfandbr.	56 10	56 —
do. Liqu.-Pfandbr.	50 70	50 70
Rum. 5% Staats-Obl.	93 70	93 70
do. 6% do. do.	105 70	105 30
Russ. 1880er Anleihe	80 50	80 30
do. 1884er do.	94 40	94 40
do. Orient-Anl. II.	54 80	54 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	87 30	87 —
do. 1883er Goldr.	107 90	108 —
Türkische Anleihe	14 —	14 10
do. Tabaks-Actien	73 20	73 40
do. Loose	30 90	31 40
Ung. 4% Goldrente	81 10	81 30
do. Papierrente	70 70	70 70
Serb. Rente amort.	77 70	77 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 70	162 60
Russ. Bankn. 100 SR.	180 60	180 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 42½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 30	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 30	161 55
Warschau 100 SR 8 T	180 20	180 25

Privat-Discont 2⅜%.

Berlin, 28. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit. ult.	459 —	459 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	96 87	97 —
Disc.-Command. ult.	196 12	196 37	Dortm.UnionSt.Pr.ult.	71 —	71 25
Berl. Handelsges. ult.	156 75	157 25	Laurahütte ult.	86 62	86 87
Franzosen ult.	372 —	375 —	Egypter ult.	74 62	74 50
Lombarden ult.	147 50	149 50	Italiener ult.	97 75	97 75
Galizier ult.	87 50	88 —	Ungar.Goldrente ult.	81 —	81 —
Lübeck-Büchen ult.	159	159 25	Russ. 1880er Anl. ult.	80 50	80 37
Marienb.-Mlawka ult	57 37	58 75	Russ. 1884er Anl. ult.	94 37	94 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	73 —	75 —	Russ. II. Orient-A. ult.	54 50	54 50
Mecklenburger ult.	136 25	136 75	Russ. Banknoten ult.	180 —	180 50

Berlin, 28. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Still.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr.	149 50	149 50	Septbr.-Octbr.	48 50	48 50
Octbr.-Novbr.	149 75	149 50	Octbr.-Novbr.	48 20	48 30
Roggen. Still.					
Septbr.-Octbr.	109 —	109 —	Spiritus. Still.		
Octbr.-Novbr.	109 —	109 25	loco	69 —	69 —
Novbr.-Decbr.	110 —	111 25	September	68 —	68 20
Hafer.			Novbr.-Decbr.	99 60	99 80
Septbr.-Octbr.	89 —	89 25			
Octbr.-Novbr.	89 25	89 25			

Stettin, 28. September. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Unveränd.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	149 50	150 —	loco	10 50	10 50
Octbr.-Novbr.	150 50	150 50			
Novbr.-Decbr.	153 —	153 —	Rüböl. Weichend.		
April-Mai	162 —	162 —	Septbr.-Octbr.	49 —	48 —
Roggen. Unveränd.			April-Mai	50 —	49 —
Septbr.-Octbr.	107 —	107 —			
Octbr.-Novbr.	107 —	107 50	Spiritus.		
Novbr.-Decbr.	108 50	109 —	loco	66 70	67 50
April-Mai	116 50	116 50	September	66 60	67 —

Wien, 28. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27	28
Credit-Actien	282 20	282 50	Marknoten	61 57	61 57
St.-Eis.-A.-Cert.	228 80	229 90	4% Ungar. Goldrente	100 10	100 22
Lomb. Eisenb.	89 10	91 —	Silberrente	82 45	82 50
Galizier	214 60	214 75	London	125 90	125 85
Napoleonsd'or	9 96	9 96	Ungar. Papierrente	86 97	87 —

Paris, 28. September. 3% Rente 81, 62. Neueste Anleihe 1872 109, 10. Italiener 98, 67. Staatsbahn 478, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 380, 31. Fest.

Paris, 28. Sept. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
3proc. Rente	81 57	81 62	Türken neue cons.	14 —	14 —
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 97	109 07	Goldrente, österr.	92¾	— —
Ital. 5proc. Rente	98 60	98 65	do. ungar. 4pCt.	81¾	81¾
Oesterr. St.-E.-A.	478 75	480 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	190 —	192 50	Egypter	380 —	380 —

London, 28. September. Consols 101, 62. 1873er Russen 95, 62. Egypter 74, 75. Schön.

London, 28. September. Nachm 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅞ pCt. Ruhig.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Consols	101 11	101 11	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	104½	104½	Ungar. Goldr. 4proc.	80½	80¼
Ital. 5proc. Rente	97 —	97⅛	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	7⅜	7½	Berlin	20 63	— —
5proc.Russen de 1871	93 —	93 —	Hamburg 3 Monat	20 63	— —
5proc.Russen de 1873	95⅝	95⅝	Frankfurt a. M.	20 63	— —
Silber nom.	— —	— —	Wien	12 76	— —
Türk. Anl., convert.	13⅝	13¾	Paris	25 59	— —
Unificirte Egypter	74½	74¾	Petersburg	$20\frac{13}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 28. September. Mittags. Creditactien 228, 50, Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Geschäftslos.

Köln, 28. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 10, per März 16, 85. Roggen loco —, per November 11, 45, per März 12, 15. Rüböl loco 26, 10, per October 25, 80 Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 28. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco still, mecklenburgischer loco 114—122, russischer loco ruhig, 83—90. Rüböl still, loco 45½. Spiritus still, per September 26¾, per November-December 25¾, per December-Januar 25½, per April-Mai 24¾.

Amsterdam, 28. September. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per November 183, per März 187. Roggen loco niedriger, per October 99, per März 104. Rüböl loco 26½, per Herbst 26¼, per Mai 27¼. Raps per Herbst —.

Paris, 28. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 22, 40, per October 22, 30, per November-Febr. 22, 40, per Jan.-April 22, 50. — Mehl ruhig, per Septbr. 49, 80, per October 48, 90, per Novbr.-Febr. 48, 75, per Jan.-April 48, 80. — Rüböl fest, per September 58, 25, per October 58, 50, per November-Decbr. per 59, —, Januar-April 59, 75. Spiritus ruhig, per September 45, —, per Octbr. 43, 75, per November-December 42, 50, per Jan.-April 43, 25. — Wetter: Neblig.

London, 28. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, englischer stetig, fremder und angekommene Ladungen fest, Hafer träge, anderes stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 29 160, Gerste 2610, Hafer 27 480.

Liverpool, 28. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 18. bis 24. September c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 64000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 177 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 39000 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 23900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30300 Kilogr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 2200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 15 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 29892 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 396892 Klgr. (gegen 679300 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20000 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 49800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 400600 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 45300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 48400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 106100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 11170 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 631370 Klgr. (gegen 1039400 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 130000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 311000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 30000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 131000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20200 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 169346 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 882546 Klgr. (gegen 571768 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20000 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn, und deren Seitenlinien, 111200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10100 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 5400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 156900 Klgr. (gegen 179700 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 10000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 164500 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Seitenlinien, 155500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15000 Klgr. von der Ostbahn, 10000 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Bahn 30000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 17400 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 7800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 455900 Klgr. (gegen 521100 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 90000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 60000 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Seitenlinien, 5000 Klgr. über die Breslau-Warschauer Bahn im Ganzen 175000 Klgr. (gegen 10000 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10100 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 4000 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 14100 Klgr. (gegen 34700 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10200 Klgr. von der Oberschlesischen und 45500 von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 5200 Kilogr. von der Oberschlesischen und 20200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, 19200 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 100300 Klgr. (gegen 161900 in der Vorwoche).

Gerste: 20000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10200 Klgr. von der Oberschlesischen und 10100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 40300 Klgr. (gegen 40600 in der Vorwoche).

Hafer: 10200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10200 von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Märkischen Eisenbahn, 5100 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 25500 Klgr. (gegen 20300 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 3800 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 8100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Posen-Glogauer Bahn, im Ganzen 21900 Klgr. (gegen 45900 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn (gegen 9900 Klgr. in der Vorwoche).

Gleiwitz, 27. Septbr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Weizen, weiss, 15,30—15,00—14,50 Mark, do. gelb 15,00—14,80—14,50 Mark, Roggen 11,25—11,00—10,50 Mark, Gerste 11,50—11,00—10,00 M., Hafer 8,40—8,00—7,80 M., Erbsen 13,00 bis 12,00—11,00 Mark, Lupinen 7,00—6,75 M. — Des morgigen jüdischen Festtages wegen war die Börse fast gar nicht besucht und Preise sind daher nur nominell.

Gross-Glogau, 27. Septbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei reichlicher Zufuhr verkehrte der Markt in fester Stimmung zu unveränderten Preisen und zwar: Weissweizen 14,00 bis 15,40 Mark, Gelbweizen 13,80—15,00 Mark, Roggen 10,00—10,80 Mark, Gerste 9,00—12,50 M., Hafer 8,60—9,40 Mark. Alles per 100 Klgr.

An der Getreidebörse verharrte das Geschäft in ruhiger Haltung. Es ist zu notiren für: Weissweizen 14,00—15,50 M., Gelbweizen 14,00 bis 15,20 Mark, Roggen 10,00—11,00 Mark, Gerste 10,00—14,00 Mark, Hafer 8,60—9,60 Mark, Raps 19,80—20,70 Mark, Rapskuchen 11,00 bis 11,60 Mark, Leinkuchen 14,50—15,60 M., Futtermehl 6,80—7,60 Mark, Weizenkleie 7,00—7,50 Mark (Detailpreise bis 1 Mark höher). Alles pro 100 Klgr.

• **Häute, Leder, Felle.** Berlin, 24. Septbr. Leder. Die Stimmung ist eine feste und ist es möglich, für gute passende Waare auch etwas bessere Preise zu erzielen. Die Zufuhren der Commissionsläger blieben auch in dieser Woche so gering wie bisher, und fanden, soweit sie nicht übermässig hoch gehalten wurden, bei Ankunft Käufer. In der Situation der einzelnen Artikel waren wesentliche Veränderungen nicht zu bemerken, weshalb wir für heute von einer speciellen Berichterstattung über jeden derselben absehen. Rohe Häute und Felle. Für deutsche Rindhäute existirt in gesalzener Waare Nachfrage, namentlich sind leichte Häute gesucht, die ausgesalzen mit 34 Pf. per Pfund bezahlt wurden. In Bullen fanden Abschlüsse für Frankreich statt. Rosshäute sind in Sommerwaare vernachlässigt, dagegen wurde Mehreres in prima Waare zu 10½ Mark placirt. — Kalbfelle. Die Leipziger Messe, der meist mit Spannung entgegengesehen wird, wirkte diesmal auf viele Gemüther wie ein kalter Wasserstrahl; Mancher hatte sich hinsichtlich seines Besitzes an rohen Kalbfellen Hoffnungen hingegeben, die arg getäuscht wurden. Die Stimmung für diesen Artikel ist eine äusserst flaue. Hier am Platz entnahm ein österreichischer Gerber schwere Mastfelle und Raupen; erstere brachten 90 Pf., letztere ca. 70 Pf. per Pfund. Für Salzfelle war in schwerer Waare Begehr und wurde hierin Mehreres nach England zu 40 Pf. verkauft. — In Schaffellen stockt das Geschäft gänzlich, da die Gerber nichts verdienen können. — Lammfelle hatten in allen Provenienzen lebhafteres Geschäft. — Buenos-Ayres Schmaschen wurden sowohl in frischer wie alter Waare verkauft. — Die Berichte aus Leipzig über das Geschäft in rohen Häuten und Fellen lauten ungünstig, trotzdem werden noch die alten Preise gezahlt. Es erzielten: Von Rindhäuten: schwere Ochsen 32—33 Pf., leichte und Kuhhäute 30—31 Pf., Bullen bis 24 Pf. per Pfund grün. — Kalbfelle leicht und schwer 33—36 per Pfund grün. — Hammelfelle je nach Wollgehalt 2—3,50 Mark per Stück. — Sommerziegen bringen ca. 2 Mark, Heberlinge ca. 1¼ Mark per Stück. — Hasenfelle werden mit 10 Pf., Sommerrehe bis 1¼ Mark, Roth- und Damhirsche mit 2—2½ Mark per Stück gekauft. („G. Z.")

Vom Standesamte. 27./28. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Prescher,** Josef, Kutscher, k., Nicolaistr. 35, **Janig,** Pauline, k., ebenda. — **Feindor,** Wilhelm, Schuhm., ev., Altbüßerstr. 37, **Biedermann,** Magdalena, k., Telegraphenstr. 9. — **Gottschalk,** Paul, Zimmermann, k., Enderstr. 4, **Pelka,** Maria, geb. Warsitz, ev., Enderstr. 4. — **Michel,** August, Kaufmann, ev., P.-Lissa, **Primke,** Klara, ev., Moltkestraße 9. — **Brunzel,** Carl, Kanzlist, ev., Mühlgasse 15, **Jäkel,** Josefa, geb. Heyer, k., Ursulinerstr. 12. — **Menzel,** Heinrich, früh. Gastwirth, k., Seminargasse 11, **Grans,** Agnes, k., Schweidnitzer Stadtgraben 13. — **Schmäh,** Heinrich, Friseur, ev., Sadowastraße 88, **Pfeiffer,** Anna, k., Ring 2. — **Gebauer,** Carl, Haushälter, ev., Matthiasstr. 27a, **Wilke,** Agnes, ev., ebenda. — **Liehr,** Adolf, Maler, ev., Kleine Dreilindengasse 7, **Vogt,** Bertha, ev., ebenda.

Standesamt II. **Vogt,** Aug., Schuhmacher, ev., Gabitzstr. 98, **Funke,** Mar., ev., Schweidn. Stadtgr. 9. — **Treske,** Joh., Kutscher, ev., Löschstraße 32, **Roßmann,** Paul., ev., Tauentzienstr. 26b. — **Spitzer,** Max, Fleischermeister, ev., Schweitzerstr. 15, **Koschel,** Paul., ev., Heinrichstr. 7. — **Kutta,** Wilhelm, Steinsetzer, k., Neudorfstr. 113, **Eisert,** Bertha, ev., ebenda. — **Menzler,** Hugo, Postb., k., Brüderstr. 17a, **Chruscinska,** Vict., k., Schweidn. Stadtgr. 8. — **Glombitza,** Franz, Schuhmacher, k., Berliner Platz 6, **Marguer,** Anna, k., Zimmerstr. 6. — **Scholz,** Carl, Arbeiter, k., Gräbschenerstr. 67, **Escher,** Bertha, k., ebenda. — **Kirchner,** Albert, Rangirer, k., Bergstr. 12, **Schöps,** Paul., ev., Bahnhofstr. 1a. — **Nowack,** Franz, Schuhm., k., Lohestr. 7, **Materne,** Clara, ev., Werderstraße 13. — **Knorn,** Jos., Arbeiter, k., Hubenstr. 32, **Herzog,** Luise, geb. Tiepolt, k., ebenda. — **Schubert,** Christ., Conducteur, ev.-luth., Victoriastraße 19, **Pawlik,** Sophie, ev., Neue Taschenstraße 24.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Pannwitz,** Martha, T. d. Photographen Max, 3 W. — **Bernhardt,** Agnes, T. d. Drechslermstrs Theodor, 6 J. — **Hennig,** Rudolf, S. d. Kranmeisters Richard, 2 J. — **Platner,** Paul, S. d. Maurers Carl, 11 W. — **Mertin,** Franz, S. d. Müllers Franz, 3 M. — **Radinsky,** Georg, S. d. Malerarb. Josef, 3 J. — **Güttner,** Josef, Schuhmachermstr., 83 J. — **Zimbal,** Herm., S. d. Tischlers Wilh., 3 M. — **Seifert,** Paul, S. d. Arb. Carl, 8 W. — **Feßner,** Marie, Malerwittwe, 90 J. — **Pohl,** Otto, S. d. Restaurateurs Gottlieb, 6 J. — **Loos,** Reinhold, Friseur, 61 J. — **Schubert,** Margarethe, T. d. Schlossers Carl, 1 J. — **Schölzel,** Henriette, Arbeiterin, 69 J. — **Klotz,** Josef, früherer Bauergutsbesitzer, 58 J.

Standesamt II. **Möller,** Erna, T. d. Eisenbahndiätars Oskar, 4 M. — **Titze,** Johanna, geb. Seeliger, Arbeiterfrau, 63 J. — **Lehmann,** August, Arbeiter, 33 J. — **Hendriock,** Herm., S. d. Haushälters Herm., 2 M. — **Brauner,** Fritz, S. d. Anstreichers Josef, 3 T. — **Baier,** Emilie, geb. Sabisch, Kanzlistenwittwe, 47 J. — **Kosche,** Paul, S. d. Maurers August, 3 W. — **Trost,** Theresia, geb. Sitto, Wittfrau, 81 J. — **Jackowski,** Michael, Magistratsarb., 46 J. — **Schöfer,** Ernst, Victualienhändler, 52 J. — **Hölfken,** Wilhelmine, geb. Borrmeister, Fabrikbeamtenwittwe, 77 J. — **Pfingst,** Arthur, S. d. Schuhmachers Gustav, 8 W. — **Scholtz,** Wilhelmine, geb. Arndt, Sattlermeisterwwe., 90 J. — **Schirmel,** Martha, T. d. Briefträgers Franz, 9 J. — **Knorr,** Eugen, Kaufmann, 31 J. — **Jägerzin,** Alfred, S. d. Kutschers Franz, 11 W. — **Hennig,** Martha, T. d. Krahnmeisters Richard, 1 J. — **Preuß,** Auguste, geb. Junghans, Kanzleivorsteherfrau, 39 J. — **Moch,** Franz, Bäckerges., 28 J. — **Brückler,** Arthur, S. d. Maurers August, 8 W. — **Mocka,** Auguste, Köchin, 25 J. — **Kupka,** Katharina, T. d. Restaurateurs Paul, 2 M. — **Grieger,** Gustav, Vorschlosser, 62 J. — **von Gillern,** Otto, Landwirth, 21 J. — **Schreuer,** Adolf, Kaufmann, 44 J. — **Peisker,** Gottlieb, Arbeiter, 63 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Die Leipziger Sänger,** welche seit dem 11. September im Concerthause unter großem Beifall aufgetreten, rüsten sich zum Abzug und werden nur noch diese Woche, Donnerstag zum letzten Male im Concerthause, Freitag und Sonnabend bei Paul Scholtz, ihre lustigen Weisen ertönen lassen. Donnerstag, 29. Sept., findet im Concerthause das Benefiz für Herrn Robert Engelhardt statt.

• **Im Stadthaus-Keller** sind wiederum zur Ausschmückung der Wände mehrere Malereien von Prof. Kügler-Dresden ausgeführt worden. Mit der neuen Gewandung hat auch das Publikum des Locals eine gegen früher wesentlich veränderte Physiognomie angenommen. Zweifelhafte Elemente sind nunmehr aus demselben gänzlich verbannt.

Ende October erscheint im Verlage der **Phot. Gesellschaft** ein

Original-Farbendruck (bunt)

nach dem vortrefflichen Bilde von **Steffeck, Original** im hiesigen **Museum,**

Königin Luise in Luisenwahl.

Ladenpreis 24 M. Subscriptionspreis bis 25. October 20 Mark, ein sehr schöner Goldrahmen dazu 26 Mark, baldige **Subscriptionen** à 20 Mark (damit rechtzeitig vor Weihnachten geliefert werden kann) **übernimmt** die [3774]

Kunsthdlg. Theodor Lichtenberg, Zwingerplatz Nr. 2.

Flügel u. Pianinos von **Bechstein, Blüthner u. anderen** guten Fabriken zu soliden Preisen unter langjähriger Garantie.

Stimmungen. Lichtenbergs Pianomagazin, Zwingerplatz 2. Reparaturen.

Bei Verdauungsstörungen

(Appetitmangel, schlechter Verdauung, Sodbrennen 2c.), **trägem Stoffwechsel** und deren Folgezuständen (Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorrhoiden) bewähren sich **Lippmann's Karlsbader** Brausepulver als unser bestes Hausmittel. Erh. in Sch. à 1 Mk. u. 3 Mk. 50 Pf. i. d. Apotheken. [3759]

Verein der Deutschen Kaufleute.

(Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 44.)

Orts-Verein Breslau.

Bietet die meisten Vortheile: Krankenunterstützung **26 Wochen;** Krankengeld 12 M. pro Woche für wöchentl. Beitrag v. 30 Pfg., 15 M. v. 35 Pfg., 20 M. v. 55 Pfg., 9 M. v. 25 Pfg. (nur für Lehrlinge); Begräbniß- (Sterbe-) Geld 90 M. für wöchentl. Beitr. v. 5 Pfg., 120 M. v. 8 Pfg., 150 M. v. 10 Pfg.; **freie Wahl des Arztes, kostenlose Stellen-Vermittelung, Rechtsschutz, Unterstützung bei Stellenlosigkeit, Invaliden- u. Alter-Versorgung.** Beitrittserklärungen werden täglich von 12–3 Uhr B. Freund, Carlsstr. 26, W. Silberstein, Sonnenstr. 36, W. Doberzinsky, Antonienstr. 9, u. außerdem **jeden Donnerstag** Abend von 8–10 Uhr im Vereinslocal **Neue Börse (Keller)** entgegen genommen. [4830]

Die Verlobung unserer Tochter **Lucie** mit dem Königlichen Assistenzarzt I. Kl. im Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußischen) Nr. 7 Herrn Dr. **Prasse** zu **Liegnitz** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [1851]

Lindenbusch, im September 1887.

Carl Mathesius

und Frau **Clara,** geb. **Kügler.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Lucie Mathesius,** Tochter des Rittergutsbesitzers und Prem.-Lieutenants a. D. Herrn **C. Mathesius** auf **Lindenbusch** und seiner Frau **Clara,** geb. **Kügler,** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, im September 1887.

Dr. Prasse,

Assistenzarzt I. Kl.

im Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreußischen) Nr. 7.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Hedwig** mit dem prakt. Thierarzt Herrn **Egbert Reimsfeld** beehren sich anzuzeigen

Carl Bachr und Frau.

Reppen, im September 1887.

Hedwig Bachr,
Egbert Reimsfeld,
Verlobte.

Max Kindt,
Meta Kindt,
geb. Drewke,
Vermählte.

Berlin, Charlottenburg, September 1887.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an [4845]

Dettmar Kaftan und Frau **Doris,** geb. **Tischler.**

Breslau, den 27. September 1887.

Statt besonderer Meldung.

Nach längeren Leiden verschied gestern in Scheibe bei Glatz unser guter Bruder und Schwager, der frühere Gutsbesitzer

Herr Alfred Harttrampf

aus Kaudewitz, Kreis Liegnitz.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme namens der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Hermine Bähr, geb. Harttrampf,

Max Bähr, städt. Lehrer.

Breslau, den 28. September 1887.

Die Beerdigung findet in Breslau Sonnabend, den 1. October, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des Communal Kirchhofes bei Oswitz statt. [4846]



Herrmann Freudenthal,

Lampen-Fabrik.

Schweidnitzerstr. 50.

„Goldene Gans." [2420]

Neuheiten von

Metall- u. Majolica-Lampen.

Unstreitig reichhaltigste Auswahl von Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen. Kerzengehänge, Kronleuchter für Gas- und Petroleum, Ampeln, Laternen, Kandelaber, Wandleuchter in modernsten u. effectvollsten Ausführungen, bei außergewöhnlich billigen Preisen.

Blitzlampen

für Hotels, Restaurants, Geschäftslocale, Fabriken 2c. sehr billig.

Heute Mittag verschied nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

der Kaufmann

Adolf Schreuer,

im nahezu vollendeten 45. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an mit der Bitte um stille Theilnahme

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Breslau, Friedland OS., Guhrau, Münsterberg, Glogau, Ohlau, Fraustadt, 27. September 1887.

Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Telegraphenstrasse 2.

Nach längeren Leiden verschied heute Nachmittag mein langjähriger Socius, [4821]

der Kaufmann

Herr Adolf Schreuer.

Ich betrauere in dem so früh Dahingeschiedenen meinen treu bewährten Jugendfreund und Mitarbeiter, dessen Andenken in meinem Herzen nie erlöschen wird.

Breslau, 27. September 1887.

S. Danziger.

Nach längerem Leiden verschied heute sanft mein hochverehrter Chef, [4822]

Herr Adolf Schreuer.

Der Dahingeschiedene war mir stets ein aufrichtiger Freund, dessen Andenken ich jederzeit hoch in Ehren halten werde.

Breslau, 27. September 1887.

Adolf Danziger.

Ganz unerwartet entriss uns heute der unerbittliche Tod unseren hochverehrten Chef, [4823]

den Kaufmann

Herrn Adolf Schreuer.

Sein edler und hochherziger Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Breslau, 27. September 1887.

Das Personal der Firma Danziger & Schreuer.

Heut Nachmittag entschlief nach längerem Leiden sanft unser hochverehrter Principal [4824]

Herr Adolf Schreuer.

Sein gegen uns stets bewiesenes Wohlwollen wird uns allezeit in dankbarer Erinnerung bleiben.

Breslau, den 27. September 1887.

Die Haushälter der Handlung Danziger & Schreuer.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir hiermit an, dass unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, [3751]

Herr Carl Sachs,

Civilingenieur in Beuthen OS.,

am 23. September c. in Lorch a. Rhein auf der Reise in Folge eines Gehirnschlages verschieden ist.

Augsburg, 27. September 1887.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Rudolf Sachs,

K. bayr. Regimentsauditeur.

Gestern Abend 11¼ Uhr verschied hierselbst der **Ehrenbürger** und langjährige Dirigent des hiesigen Communalwesens,

Herr Bürgermeister a. D. [3750]

Johannes Friedrich Wilhelm Traugott Eisermann,

Ritter des Kronen-Ordens III. Klasse und des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse,

im Alter von 79 Jahren.

Der Verstorbene hat während einer Reihe von 44 Jahren die hiesige Kommunal-Verwaltung in strengster Pflichterfüllung erfolgreich geleitet und sich um die Entwickelung unseres Gemeindewesens unschätzbare Verdienste erworben.

Sein Andenken wird von uns stets hoch und in Ehren gehalten werden.

Friede seiner Asche!

Beuthen a. d. Oder, den 27. September 1887.

Der Magistrat. **Riegner.** **Die Stadtverordneten-Versammlung.** **Schade.**

Abonnements

auf [3996]

alle Zeitschriften,

sowie in **Lieferungen** erscheinende Werke vermittelt prompt — für **Breslau franco ins Haus** — die **Buchhandlung** von

H. Scholtz

in Breslau, Stadttheater.

Julius Hainauer's

Musikalien-Leih-Institut

in diesem Jahre ganz besonders durch Anschaffungen in bedeutendem Maassstabe vergrössert.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige **gleich können von jedem Tage ab beginnen. Prospecte gratis.**

Julius Hainauer,

Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung

in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

!!Zum Wohnungswechsel!!

Korte & Co.,

Ring 45, 1. Etage.

Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Wachstuchläufer, Cocosmatten, Angorafelle

zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

[3775] **Fortwährend Eingang von Neuheiten.**

Eine gepr. Erzieherin, f. tüchtig, f. Stund. f. d. Vormittage. Off. sub F. O. 73 Briefk. der Breslauer Zeitung.

Du kannst noch spotten, wenn ich leide? Hast Du ein Herz von Marmelstein? Der Anbeter.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichen Theilnahme an der Beerdigung des Königl. Rechnungs-Raths, Ritter p. p. [4847]

Hans von Frankenberg

sagen den innigsten, tiefgefühltesten Dank

Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Donnerstag. „**Galeotto.**"
Freitag. „**Lucia von Lammermoor.**"
Sonnabend. „**Rosenkranz und Güldenstern.**"

Lobe-Theater. 3773

Donnerstag. Wegen Erkrankung des Hrn. Drucker: „**Goldfische.**"

Helm-Theater. 3761

Heute Donnerstag, den 29. Septbr.:
„**Guten Morgen, Herr Fischer.**"
„**Ein moderner Rasirsalon.**"
„**Hermann und Dorothea.**"

Orchesterverein.

In der bevorstehenden Saison werden wieder [3390]

acht Kammermusik-Abende

veranstaltet werden. — Subscriptionen werden in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer** angenommen. Der Subscriptionspreis für sämmtliche acht Abende beträgt für ein einzelnes Billet 12 Mark, bei Entnahme mehrerer Billets je 10 Mark.

Für die beiden ersten Abende ist das rühmlichst bekannte Heckmann'sche Quartett aus Köln, das Anfang dieses Jahres hier mit so aussergewöhnlichem Erfolge concertirt hat, engagirt.

Donnerstag, den 29. Septbr.:

Letztes Auftreten

der Leipziger Sänger im Concerthaus

u. Benefiz für Robert Engelhardt mit ganz neuem Programm.

Unter Anderem kommt von Herrn Engelhardt zum Vortrag: „**Breslau, am Oderstrand!**" Lied von einem Breslauer Kind. **Jeder Besucher erhält dieses Lied zur Erinnerung an der Kasse gratis!**

Anfang 8 Uhr. [3755]

Entree 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Vorverkaufbillets in den bekannten Commanditen.

Freitag vorletzte, Sonnabend Abschieds-Soirée bei Paul Scholtz.

Moritz Sachs, Königl. Hoflieferant, Ring 32,

empfiehlt ganz besonders für

Möblirungen und Ausstattungen:

Möbel- und Portièren-Stoffe,

Teppiche und Gardinen verschiedenster Art, Tischdecken 2c.

Tischzeuge, Leinen, Leib- und Bettwäsche, Lingerien, Spitzen 3600

in enormer Auswahl bei billigsten Preisen.

Zur Eröffnung!

des auf das comfortabelste renovirten und mit neuer Einrichtung ausgestatteten

Liebich'schen Etablissement

Sonntag, den 2. October:

Großes

Elite-Concert

von der aus 40 Künstlern bestehenden rühmlichst bekannten Capelle des Musikdirectors

Philipp Fahrbach

aus Wien! [3756]

unter seiner persönlichen Leitung. Zum ersten Male in Breslau.

Näheres wird durch weitere Annoncen und Placate noch bekannt gegeben.

Breslauer Concerthaus.

Heute:

Erstes Donnerstag-Sinfonie-Concert.

Sinfonie Es-dur. Haydn.
Solostücke für Violine:
Concert. Vieuxtemps.
Zigeunerweisen. Sarasate.
Herr Concertmeister R. Poltmann.

Anfang 3 Uhr. Entree 60 Pf.

Abonnement- und Dutzend-Billets bei Herrn **Th. Lichtenberg,** Zwingerplatz 2, und an der Kasse. [3768]

Orchesterverein.

Die geehrten Mitglieder werden daran erinnert, dass die Abonnements-Billets für den ersten Cyclus nur noch bis **heute Abend 6 Uhr** reservirt bleiben und über die bis dahin nicht abgeholten Billets sofort zu Gunsten anderer Mitglieder verfügt wird. [3763]

Circus Renz.

Heute Donnerstag, d. 29. Sept., **Abends 7 Uhr:**

Große Vorstellung.

Die 4fache Fahrschule,

geritten von den Herren **Franz** und **A. Renz, J. W. Hager** und **Williams** mit **8 eigens dazu dressirten Schulpferden.**

Quadrille à la Cour, geritten v. 4 Damen u. 4 Herren.

Bal- u. Concert-hippique, ausgeführt von **8 arabischen Schimmelhengsten,** dress. und vorgeführt von Herrn **Franz Renz.** Auftreten der amerikanischen Luftgymnastikerin

Miss Maggie Claire.

(The wonderful flying woman.)

d. beid. Schulpferde **Beautiful** und **Sophus,** geritten von Frl. **Clotilde Hager.** Auftreten der **vorzügl. Reit-Künstlerinnen** Fräul. **Rose Meers** und Fräul. **Antoinette.** Auftreten der Reitkünstler Herren **Wells** u. **Pierre,** sowie der Equilibristinnen Geschwister **Cottrelly.** [3776]

Morgen Vorstellung.

Sonntag

2 Vorstellungen.

E. Renz, Director.

Bergkeller.

Heute Donnerstag:

Familien-Kränzchen.

Entree frei.

NB. Sämmtliche Localitäten sind den geehrten Besuchern ohne Entree geöffnet. [4829]

Ergebenst **Carl Wurche.**

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Heute

vorletztes Auftreten

von **Paula** und **Ludwig Tellheim,** Wiener Duettisten, **Gebr. Alfieri,** Part.-Akrobaten, **Curtis,** Kopf-Equilibrist. Auftr. der **Frères Almary,** großartigste Luftgymnastiker, **Brothers Beiso** mit ihrem Breslauer Promenaden-Esel, **Frères Satour,** Original Eidechsen-Menschen, **Castor,** Genre-Humorist.

Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Entree 60 Pf. [3762]

Zeltgarten.

Nur noch bis Ende dieses Monats Auftreten von:

Brothers Salma, egyptische Jongleure. **Dinus-Truppe,** Akrobaten. **Rosa Clair,** Athletin. **Howells & Carsley,** Schlangen-Duo. Auftreten der Geschwister **Ferlau,** Duettistinnen. **Schwinsitzky,** Komiker. **Mizi Marion,** Sängerin. [3757]

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Eingang nur vom Ketzerberg.

Im Verlage v. **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien:

Schlesische Gedichte

von

Karl von Holtei.

18. Auflage.

Ausgabe letzter Hand.

Preis: Geh. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Königliche Kunstschule.

Auf Befehl der Königlichen Regierung wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1. October d. J. ab das Schulgeld von den die **Tagesklassen** besuchenden Schülern und Schülerinnen **halbjährig im Voraus**, dagegen von den Schülern der **Abendklassen vierteljährlich im Voraus** erhoben werden wird. Die im Laufe des Viertel- oder Halbjahres eintretenden Schüler haben das Schulgeld für das ganze Quartal oder Semester zu entrichten. Die vor Schluß eines Quartals oder Semesters austretenden Schüler haben auf Rückerstattung eines Theilbetrages des eingezahlten Schulgeldes keinen Anspruch. Sämmtliche bisher verliehenen Freischulstellen sind mit 1. October aufgehoben. Bewerbungen um neue Freistellen, in welchen die Bedürftigkeit der Antragsteller in überzeugender Weise nachgewiesen werden muß, sind bis spätestens 10. October dem Unterzeichneten einzureichen. Die Fachklasse für Decorationsmaler der früheren „gewerblichen Zeichenschule" ist als „Malklasse für Decorationsmaler" in den Lehrplan der Königlichen Kunstschule aufgenommen worden und beträgt vom 1. October an das Honorar für diesen Gegenstand 5 Mark; gleichzeitig wurde das Honorar für die Theilnahme an den Kunstgeschichts-Vorlesungen auf 2 Mark für den Monat erhöht. Die Einschreibungen für das Wintersemester beginnen Donnerstag, den 29. September, und werden täglich von 12—1 Uhr neue Schüler angenommen. Im Seminar für Zeichenlehrer beginnt mit 1. October ein neuer Cursus. [3723]

Breslau, den 28. September 1887.

Prof. H. Kühn,
Director der Königl. Kunstschule.

Königliche Ober-Realschule,
verbunden mit Fach-Klassen für Maschinenbau, chemisch-technische Gewerbe und Hüttenkunde.

Die **Aufnahme neuer Schüler** erfolgt **Sonnabend, den 8. Octbr. früh 9 Uhr.** Prospecte der Anstalt sind durch den Unterzeichneten zu beziehen. [3741]

Director Dr. Fiedler.

Frauenbildungs-Verein.
Ritterplatz 16.

Anfang October beginnen neue Kurse für **prakt. Handarbeit, Kunstarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. Ital.** und **landwirthschaftliche Buchführung.** Abendunterricht in **Plätten, Maschinenähen, Wäschezuschnitt** und **Schneidern.** Ausbildung für: häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer und Kinderpflegerin. Meldung, Auskunft und Stellenvermittelung **in der Registratur.** [3043]

Höhere Töchterschule, Gartenstr. 38|39.

Aufnahme neuer Schülerinnen (auch Anfängerinnen) tägl. v. 11—1 und 3—5 Uhr.

B. Münster, geb. Rohr.

In der Militär-Lehranstalt des Major v. Donat zur Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Examen

beg. die **neuen Curse** Anf. October. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes **Pensionat** verbunden. Prospecte übersenden u. jede sonstige Ausk. ertheilen

Major von Donat, Kleine Scheitnigerstr. 11,
und **der wissenschaftliche Leiter der Anstalt** [4842]
Dr. Ernst Gudenatz, Neue Taschenstr. 29.

Weidemann's Militär-Pädagogium

4864 **zu Breslau, Telegraphenstraße Nr. 8,**
staatlich concessionirte Vorbereitungsanstalt,
(unter dem Revisorat des Herrn Major a. D. Baron v. Lingk).

Lehrziel: Reife für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** — Besondere Abtheilungen für zurückgebliebene oder überaltete Zöglinge. — Streng geregeltes Anstaltspensionat. — Programme unentgeltlich.

Weidemann, Director.

Landwirthschaftl. Winterschule Görlitz.

Beginn des Unterrichts am 1. November. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Director [3708]

Königl. Oeconomierath **Dr. Böhme.**

Die bestens renommirte und älteste

Privat-Handelslehranstalt von Heinrich Barber, Carlsstr. 36,

ertheilt den gediegensten Unterricht in **Buchführung,** Rechnen etc. Meldungen täglich 1—3 Uhr Nachm. Damen separat. Prospecte gratis. [3744]

Hch. Barber,
Lehrer des Bresl. Handlungsdiener-Instituts,
Carlsstrasse 36.

Ich habe mich hier als

Lehrer des Sologesanges

(von den Anfängen bis zur Ausbildung für Concert und Oper) niedergelassen und nehme Anmeldungen zu **Privatunterricht** (in oder ausserhalb meiner Wohnung) täglich **Vorm. 9—11 Uhr** entgegen. [4522]

Julius Kniese, Musikdirector,
Kronprinzenstrasse 42, 1. Etage.

4825 **J. Schubert's Gesang-Institut,** Schuhbr. 76, Ring 31,
beg. d. 12. Oct. neue Curse für **Solo-** u. **Chorges** Anmeld. v. 2—3 erb.

Die Generalagentur-Bureaux der **Norddeutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg** befinden sich jetzt: [3654]

Tauentzienstraße Nr. 26a, 1. Etage
(Ecke Claassenstraße).

Telephon Nr. 231. **L. Wieland.**

Dr. Ernst Gudenatz' höh. Knabenschule,
Neue Taschenstr. 29.

Anmeldungen für das Wintersemester nehme ich tägl. v. 11—1 Uhr entgegen.

Dr. Ernst Gudenatz.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Spanisch! 4783
Grammatik u. Conversation.

Emilie Pflücker,
Schriftstellerin u. Gelegenheitsdichterin.
Louisenplatz 16, 1. Et.

Bei Wiederbeginn meines **Gesangunterrichts** nehme neue Anmeldungen entgegen **täglich** von **1—3 Uhr.** [2704]

Julius Hirschberg,
Gesanglehrer,
Neue Taschenstrasse 5, II.

Probe-Nummer gratis.

Am 1. October cr. beginnt ein neues Abonnement auf das weitverbreitete und reich illustrirte **Familienblatt:**

Breslauer Sonntagblatt.
Illustrirte schlesische Wochenschrift. 7. Jahrgang.

Das I. Quartal (October-December) bringt unter Anderem: zwei neue Romane ersten Ranges, die an hochinteressanten Gestalten, an fesselnden Scenen und packenden Situationen reich sind und die Leser bis zum Schluss in glühender Spannung erhalten, nämlich: **„Unter schwarzem Verdacht"** von **Ewald August König** und **„Bitteres Glück"** von W. A. Graf Sologhub. — Ausserdem an kleineren reizvollen Beiträgen zunächst: **„Ihr erstes Debut"**, Humoreske von Paul Grasemann, **„Millionäre durch sich selbst"**, **„Frederick Douglass, der Befreier"**, ein Lebensbild von L. Westerfeldt, **„Liebesbetrug"**, Memoiren einer Frau, von Elisabeth Hofmann, **„Die theure Pension"**, ein Zeitbild von A. Staden, **„Der Segen des Vaters"**, Erzählung von M. A. Enders. **„Die schöne Jadwiga"**, eine Geschichte aus Oberschlesien, von Martin Bauer, **„Soldatenfoltern"**, aus dem Leben eines Offiziers, von Bruno Garlepp, **„Geheimer Wahnsinn"**, Novelle von Alexis Dony, **„Die Hälfte eines Sohnes"** von Koloman Mickszath, **„Einquartierung"**, Manöverbilder von Hauptmann Tanera, **„Bilder aus dem Böhmerwalde"** von Johannes Peter etc. etc. Unter den reichen Illustrationen werden die **Zeitbilder** besonderes Interesse erregen. [3709]

Preis pro Quartal (13 Nummern) bei allen Buchhandlungen und Colporteuren nur
1 Mark.

Verlag von **S. Schottlaender** in Breslau.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. October tritt der Winterfahrplan in Kraft. Derselbe ist gedruckt zum Preise von 10 Pfg. im Bureau, Karuthstraße 5 I, zu haben. [3770]

Die Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.
Bekanntmachung.

Die in der Zeit vom 1. Juni bis zum Ablauf des Monats September zwischen Breslau und Hirschberg verkehrenden Local-Expreßzüge 109 und 110 [1848]

Zug 110	Breslau	ab:	3^{20} Nachmittags,
	Hirschberg	an:	6^{30} „
Zug 109	Hirschberg	ab:	7^{15} „
	Breslau	an:	10^{33} „

gelangen

bis auf Weiteres

auch **nach** dem 1. October zur Ablassung.

Görlitz, Breslau, den 27. September 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt zu Görlitz.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Halbstadt) zu Breslau.

Austern.

Englische Natives	per Dtzd. Mk. 1,50.
Engl. Victoria Natives	„ „ „ 1,75.
Prima Holländer	„ „ „ 2,00.

Ausser dem Hause 50 Pfennige theurer.

Knauth & Petterka,
Weinhandlung und Weinstuben,
Ring 51 (Naschmarktseite). Telephon 317.

Ich wohne jetzt [4742]

Gartenstr. 15, II.

und verreise auf mehrere Wochen.

Dr. H. Simon.

S.-R. Dr. Grempler zurückgekehrt. 1849

4818 **Zurückgekehrt.**

Dr. Steuer,
Neue Taschenstraße 3.

Meine privaten wie amtlichen Sprechstunden halte ich vom ersten October an Vormittags 8—9 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr.

Dr. Schmiedel,
kgl. Physikus u. prakt. Arzt,
Teichstraße 3.

Klinik 2618
für Hautkranke,
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [2903]

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I.

Rob. Peter, Dentist,
Neuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen rc.

Mein **Comptoir** und **Wohnung** befinden sich jetzt: [4849]

Sadowastr. 84, I.
Joseph Leipziger.

Vom **3. October a. c. ab** erfolgt in unserem Bureau **Neuschestr. 46,** Hofhaus 1. Etage, von Vormittags 10 bis 1 Uhr Mittags **die neunte Abschlagszahlung in Höhe von 3 Mk. pro Actie** unter Einreichung der Actien und eines mit Quittung versehenen Nummern-Verzeichnisses.

8057 **Breslauer Handels- u. Entrepôt-Gesellschaft in Liquid.**

Handlungsbüch. regul. (hier u. ausw.) **Rosenthal,** Schillerstr. 13, 1—3.

Einrichtung von Handlungsbüchern, daß dieselben eine Vermögensübersicht gewähren, stundenw. Buchführ., Instandsetzung v Handlungsbüch. rc. **Rosenthal,** Schillerstr. 13, 1—3.

Ein Primaner v. Elisabet-Gymnasium wird z. **Stunden-Ertheilung** gesucht. Off. M. Postamt 4.

Cand. phil. erth. Stund. à 40 Pf. Off. unt. X. Y. 77 Briefk. d. Ztg.

Wollmann'sches Pensionat.

In unserer Erziehungsanstalt für **junge Mädchen mosaischen Glaubens:** „Berlin Monbijou-Platz 10", sind zum 1. October **noch** einige Plätze frei. Ref. ertheilen gütigst Herr Rabbiner **Dr. Joël** u. Herr **Dr. med. Lion.** [1110]

Ein **nachweislich vermögender** j. Mann, jüdisch, von angen. Aeusseren, wünscht in ein gut fundirtes Geschäft zu **heirathen.** Offerten unter A. B. 78 Exped. der Bresl Ztg.

Theater-Mitglieder (Herren u. Damen) erhalten gesicherte Stellung bei der **Direction in Reppen.** [3707]

Effectvolle [4840]
Hochzeitstafellieder
fertigt ein gewandter Gelegenheitsdichter schnell u. preisw. an. Gefl. Off. **sub „Heine 59"** Brfk. d. Bresl. Z.

Tapeten

aller Genres in größter Auswahl und neuesten Dessins zu bekannt billigen Preisen empfiehlt

Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, goldene Gans,
Klosterstraße 5. [4778]

Reste in allen Größen, sowie zurückgesetzte Muster erheblich unterm Fabrikpreise.

Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.
Portraits **nur 6 Mark** das Dutzend.
✻ **Familienbilder recht billig.** ✻

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager **neuer und getragener Winter-Livréen,** sowie **Pferde-Decken** jeder Art von **3 Mark** aufwärts, auch **Schaffner-Pelze** in großer Auswahl. [4833]

B. Altmann,
Kupferschmiedestraße Nr. 40,
Ecke Schmiedebrücke.

Eine tüchtige **Friseurin** empfiehlt sich zum Monats-Abonnement **Gartenstr. 25.** **Drange.**

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[2902] **Breslau, Brüderstraße 10 a|b.**

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Säfteverderbniß, Frauenkrankheiten rc. Mäßige Preise. Prospecte frei.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt
Dresden, Bachstraße 8. [943]

Neueste Schrift:
Dr. Kles' Diätetische Kuren,
nebst Erörterungen über **Schroth**'sche Kur rc.
5. Aufl. Preis 2 Mk., durch jede Buchhandlung, sowie direct.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden.— Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind d. jed. Fläschchen i. d. Gebrauchsanw. angegeben.

(88 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Breslau** in den meisten Apotheken. — In **Constadt** bei Apoth. **Hoffmann.** — In **Domslau** bei Apoth. **F. Lange.** [3758]

Vorzügliche, sichere Anlage besonders für Privatcapital an Stelle von Russenwerthen.

Auf eine, in lohnendem Betrieb stehende Fabrik im Riesengebirge (Bahnstation) werden Mark 44 000 zur Ablösung einiger kleiner Eintragungen zur ersten und einzigen Hypothek zu entsprechend günstigem Zinsfuß, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, pr. 1. October c. gesucht. Event. brauchen davon Mk. 20 000 erst am 1. Jan. 1888 eingezahlt werden. Offerten sub **H. 24724** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1697]

Schwaben, Wanzen u. Flöhe vertilgt radical das ächte **Tineol.**
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerst. 24/25.

Heu, Stroh, Hafer und Kartoffeln.

Mehrere Hundert Metercentner Heu und Kornstroh, Flegeldrusch für Papierzwecke, im gepreßten Zustande, Hafer und weiße, schöne Eß-Kartoffeln sind waggonweise franco jede Bahnstation, letztere à 2 Gulden ö. W. per 100 Ko. ab Station Pardubitz der Oesterr. Staats- oder Nord-West-Bahn, abzugeben. [3764]

Johann Weselý, Teichwirthschaft,
Bohdanec bei Pardubitz in Böhmen.

Karpfen.

Mehrere Hundert Metercentner gefütterter schöner Edelkarpfen von Fischbehältern sind je nach der Größe von 2 bis 7 Pfd. waggonweise ab Station Prelonc der Oesterr. Staatsbahn oder ab Königgrätz der Oesterr. Nord-West-Bahn billig abzugeben; daselbst werden auch mehrere Hundert Schock Einsatzkarpfen und Edelkarpfen-Brut verkauft. [3765]

Johann Weselý, Teichwirthschaft,
Bohdanec bei Pardubitz in Böhmen.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag, den 6. October cr., Vorm. 11 Uhr, werden wir bei unserem Depôt, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 98 — 12 zu unserem Dienste ungeeignete Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [3727]

Breslau, den 27. September 1887. **Die Direction.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Kauffrau

Ida Hoffmann

zu Königshütte ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [3767]

auf den 27. October 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.

Königshütte, den 22. Septbr. 1887.

Baryſch,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Handelsmann **Jacob Goldberger** (Wittwer), wohnhaft zu Oswięcim in Oesterreich, Sohn der **Selig** und **Eidel Goldberger**'schen Eheleute zu Neusandez in Oesterreich, und die ledige **Beanka Tworoger**, wohnhaft zu Siemianowitz, Tochter des Cultusbeamten **Hermann Tworoger** und dessen Ehefrau **Jeanette**, geb. **Braß**, zu Siemianowitz, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Siemianowitz, den 27. Sept. 1887.

Der Standesbeamte.

[3752] **Nawrath.**

Bekanntmachung.

Nachdem in dem am 14. d. Mts. angestandenen Verpachtungstermine der **Hebestelle im Dorfe Jankowitz-Rauden** an der Kreis-Chaussee von Schymotzitz über Rauden nach Barglowka, Richtung Ratibor-Gleiwitz, mit der Erhebungsbefugniß für eine Meile, keinem der Bieter der Zuschlag ertheilt worden, ist zur Neuverpachtung der Hebestelle vom 1. November 1887 ab auf zwei hintereinander folgende Jahre ein Termin [3779]

auf den 12. October cr., Vormittags 9 Uhr, im Bureau des Kreisausschusses hierselbst

anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 300 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren oder Pfandbriefen von gleichem Werthe bestellen muß.

Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Rybnik, den 23. September 1887.

Der Königliche Landrath, als Vorsitzender des Kreisausschusses.
Gemander.

Für

Zeitungsbesitzer.

Ein **gewandter, junger Journalist**, gegenwärtig bei einer grösseren Zeitung thätig, wünscht bei mässiger finanzieller Betheiligung in die Redaction eines kleineren Provinzialblattes einzutreten. — Off. unter **H. 24859** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1855]

Vertretung gesucht in **Stabeisen, Blechen, Hufeisen.**

Adressen leistungsfähiger Werke erbeten sub **D. 16367** an **Haasenstein & Vogler, Königsberg in Pr.**

Sehr günstige Capitalsanlage.

Es werden **Mk. 27000** per sofort oder spätestens 1. October zur zweiten Hypothek hinter Mündelgeldern, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, auf eine vorzüglich rentirende Holzstofffabrik, verbunden mit äußerst frequentem Hotel im Riesengebirge, bei entsprechend günstigem Zinsfuß gesucht. Offerten unter H. 24725 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1737]

30—40,000 Mk.

auf **1te** Stelle, auf ein ganz neugeb. **Haus** der inn. Stadt **dir.** vom **Darleiher ges.** per 1. Nov. o. 1. Decbr. Off. sub H. 24871 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1856]

Vortheilhafter Kauf.

Ich beabsichtige meine Fabrik, Specialartikel der Holzgalanterie-Branche, welche sich vorzüglich zur Weiterführung eignet, anderer Unternehmungen wegen preiswerth zu verkaufen. Es sind Maschinen, Comptoireinrichtung, Waarenlager sowie Rohmaterialien, alles in vorzüglichstem Zustande vorhanden, und genügt zur Uebernahme und Weiterbetrieb ein Capital von 6000 M.

Offerten sub B. S. 100 postlagernd Liegnitz. [4853]

Ein in **bester Lage** gelegenes

Colonialwaaren-Geschäft

mit guter Kundschaft ist wegen anderweitiger Unternehmung sof. **z. verk.** Anzahlg. 3—4000 Mk. Näh. bei mir selbst. **W. Krusche, Jauer.**

Rath, **Hilfe, bald. Aufn. discr. und billig** bei Hebamme **Bartsch,** Breslau, Berlinerstr. 22a.

Hausverkauf.

In einer kleineren Provinzialstadt Schlesiens ist ein in bester Lage am Ringe befindliches massives Haus mit Laden und completer Ladeneinrichtung, in dem schon seit ca. 30 Jahren ein Mode-, Tuchwaaren- und Garderoben-Geschäft mit Erfolg betrieben worden ist, sofort preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3748]

Näheres erfahren nur Selbstkäufer bei

S. Wolff,
Waldenburg i. Schl.

Droguen-Geschäft. [4852]

In einer Gymnasialstadt Oberschlesiens ist ein gut eingeführtes **Droguen-Geschäft** umständehalber sofort preiswerth zu verkaufen. Umsatz ca. 15000 Mark. — Verlangte Anzahlung 5000—6000 Mark. — Kaufpreis nach Uebereinkommen. Das Geschäft ist auf streng gesetzlicher Basis geführt, elegant und bequem eingerichtet und sehr ausdehnungsfähig. Nur Offerten von Selbstkäufern beantwortet. Diesbezügliche Briefe zu richten an Hrn. **Oscar Wittenberg,** Breslau, Oderstr. 30.

Mein seit 25 Jahren betriebenes

Magazin für Haus- und Küchengeräthe

verbunden mit
Lampenhandlung u. Klempnerei
bin ich willens sofort zu verkaufen.

Beste Geschäftslage am Orte. Offerten an [3386]

F. A. Curth,
Hirschberg, Schles.

Ich empfing wiederum neue Zufuhren und offerire:

Astrachaner Caviar,
Moskauer Zuckerschoten,
Russische Tafelbouillon,
[3769] **Salchanski Hausenblase,**
echt russischen Steppenkäse,
zeitgemäss billigst.

Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Man prüfe

Java

das **einzig wirkliche** Kaffee-Ersatz-Mittel. Besser als geringe Kaffees, **vorzüglich** zum Beimengen, selbst unter **feinste** Sorten Kaffees. **Sehr gesund. Begutachtet von vereideten** Gerichts-Chemikern. [1832]

Preis: per Pfd. 1 Mk., per ½ Pfd. 50 Pf. Man achte auf die Firma: **P. Schwing, Barmen, und hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen.** — Zu haben in allen **Colonial-Waaren-Handlungen.**

Jedem Hausvorstand

empfehlen zum Einkauf des ihm gesetzlich zustehenden **steuerfreien** Quantums von 10 Ltr. Alkohol =

ca. 30 Liter div. Branntweine

unsere vorzüglichen Liqueure, Punschessenzen, garantirt echte Rums, Aracs und Cognacs, Korn und Spritbranntweine. [3293]

Wir berechnen billigste Preise und gewähren bei Entnahme von

5 Ltr. div. Spirituosen 4% }
10 Ltr. dto. 6% } Rabatt.
30 Ltr. dto. 10% }

Seidel & Co.,
Hoflieferanten,
Ring 27, Thiergartenstr. 40.

Kindern reiche man im Sommer Milch nur mit Timpe's Kindernahrung*). Milch allein gegeben befördert leicht Durchfall. *) Packete à 40, 80 u. 150 ₰ bei: **Gebr. Heck's Nachflg., Erich & Carl Schneider, S. G. Schwartz.**

Ein großer Posten [1683]

gebrauchte 65 mm hohe Stahlschienen

mit completem Kleineisenzeug sehr billig

zu verkaufen.

Offerten sub **H. 24725** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Der Dünger von 50 Pferden ist sofort zu vergeben. Näheres **Ring Nr. 25,** Breslau, bei Herrn Haushälter **Krause.** [4854]

Feinste Ungarische

Tafel-Trauben,

vorzüglich zur Cur geeignet, in Körben und ausgewogen billigst.

Teltower Rübchen,
Gothaer und Braunschweiger
Cervelatwurst,
Sardines à l'huile,
Astrachaner
Perl-Caviar,
[3771] feinsten
Ural-Caviar,
Appetit Sild,
feinste
Kronen-Hummern,
diverse Sorten feine **Käse,**
Rum, Arac, Cognac,
Liqueure,
Punsch-Essenzen,
noch zu den bisherigen billigen Preisen, empfiehlt

Hermann Straka,
Ring, am Rathhause Nr. 10.

Frische [3777]

Backzander,

grosse Zander, Lachse,
frische englische Colchester

Austern,

à Dutzend 1 Mark 80 Pf., empfehlen

Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Nachsteuer! 3294



Demyohns

eleg. sehr haltbare transportfähige Korbflaschen
à 5, 10, 15, 20, 30 Liter Inhalt offeriren
zu billigsten Preisen

Seidel & Co.,
Ring 27,
Thiergartenstr. 40.

Geldschränke

neuester Construction, gr. **Auswahl,** sowie **ein gebr.** noch wie **neu,** billigst b. **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61.

Geldschränke

in allen Größen mit Panzer, bei Feuer und Einbruch bewährt. Feuerfeste Kassetten, Kassetten zum verschließen, zu sehr soliden Preisen. **C. Koßmann,** Alexanderstraße 6. Seit 20 Jahren etablirt. [4760]

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [1364]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [2718]

Eine gepr. Erzieherin, bereits in Stell. gew., mit besten Empf., d. auch in Spr. u. Musik unterr., w. **Halbtagsstellung** ev. **Stunden** zu ertheilen. Off. u. U. M. Z. 79 an d. Exped. der Bresl. Ztg. [4835]

Eine tüchtige Verkäuferin,

welche die **Modewaaren- u. Confections-Branche** kennt u. über bisherige Thätigkeit gute Empfehlungen aufweisen kann, findet Engagement.

Oscar Schlesinger,
Louis Schönfeld's Nachf.,
Liegnitz, Ring 1. [4782]

Eine geübte Putzmacherin sucht Stellung. **Liegnitz,** Gartenstr. 13, 3.

Ein mos. Wirthschaftsfräulein empfiehlt **Frl. Marcus, Nicolaistraße 79.** [4855]

Perf. Köchinnen, Stützen d. Hausfr., mit vorzügl. Zeugnissen, empfiehlt **Silbermann,** Agnesstr. 7. [4836]

Per 1. October cr. wird ein **tüchtiger Specerist, flotter Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Offerten unter G. A. 100 postlagernd Zabrze OS. erbeten.

Ein perfecter Stenograph,

geübter Correspondent, mit hübscher Handschrift, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stellung in einem Bank- oder Handelshause. [1847]

Gefällige Offerten unter E. St. 54 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Reisender,

welcher für Colonialwaaren, Destillation oder Cigarren gereist hat, wird für eine Cigarrenfabrik gesucht.

Meldungen erbeten sub Chiffre S. F. 10 postlagernd Ratibor. [360?]

Junger Kaufmann,

der jahrelang in Export- u. Bankhäusern (auch des Auslandes) thätig war, die französische Sprache vollständig und die englische zum Theil beherrscht, **sucht Stellung** in Breslau möglichst als Stütze des Chefs behufs Betheiligung mit Capital.

Off. unter A. 542 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1807]

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich bei hohem Gehalt per sofort oder später [1838]

einen tüchtig. Commis,

welcher mit schriftlichen Arbeiten vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, als auch einen **Expedienten.** Confession gleich. Abschr. der Zeugnisse sind unter **H. 24 856** an **Haasenstein & Vogler. Breslau,** abzugeben. [1838]

Ein tüchtiger Lagerhalter

wird sofort zu engagiren gesucht.

Offerten schriftlich erbeten.

B. Guttentag,
Junkernstraße 10, 4837
Herrenkleider-Fabrik.

Für ein **Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft** wird per **sofort** oder 1. November cr. ein Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, gesucht. [3753]

Offerten D. E. 330 postlagernd **Krotoschin.**

Für ein **feineres Modewaaren-Geschäft** einer Provinzialstadt Niederschlesiens wird zum **sofortigen** Antritt ein

tüchtiger Verkäufer

bei hohem Gehalt gesucht. [3749]

Offerten sub L. M. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Einen flotten Verkäufer

suche zum sofortigen Antritt für mein Modewaaren- und Tuch-Geschäft.

Paul Krause, Patschkau.

Für meine Tuch- u. Modewaaren-Handlung suche ich zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen Verkäufer** und einen **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. [3745]

Militsch. D. Russ.

Wir suchen zur **selbstständigen Leitung** einen [1858]

tüchtigen,

praktischen Destillateur

mit **schöner Handschrift** und der **Buchhaltung** vertraut.

Golschiener & Co.,
Destillation und Kornbrennerei,
Friedrich-Wilhelmstraße 47.

Ein erfahrener tüchtiger [4857]

Destillateur

(nicht Colonialwaarenhändler) kann sich sofort bei uns melden.

L. Galewsky & Co., Albrechtsstr. 57.

Ein tüchtiger **Destillateur,** vollk. selbstst., gewissenhafter Arbeiter, in allen Zweigen der Destillation, sowie Frucht- u. Apfelwein-Presserei erfahren, auch mit Erfolg gereist, letzte Stellung durch eine 10wöchentl. militär. Uebung, welche am 20. Oct. cr. endet, aufgegeben, sucht an diesem Termin in einem Engros-Gesch. Stell., ff. Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten erb. niederzulegen unt. Ch. M. S. 81 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, welcher in der **Kurz- u. Galanterie-Waaren-Branche** gut bewandert, **tüchtiger Verkäufer** u. auch im **Schriftlichen** etwas leisten kann, möge sich unter Chiffre J. B. 20 postlagernd Gleiwitz sofort melden. Stellung ist dauernd.

Ein tüchtiger junger Mann

(Christ), mit Buchführung und Correspondenz vertraut, für ein **Getreide-, Düngemittel- und Kohlen-Geschäft** in der Provinz zum baldigen Antritt **gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen ꝛc. unter **B. 567** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1850]

Für mein Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft suche ich per 1. Oct. **einen kräftigen, jungen Mann für's Lager,** gleichviel welcher Confession.

L. Riesenfeld,
Gleiwitz, Bahnhofstraße 7.

Lederbranche.

Suche einen **jungen Mann,** mit der Buchführung vertraut. [3746]

Jonas Bruck,
Dresden.

Korkschneider,

zwei tüchtige Rund- und Zuschneider gesucht. [4747]

Hoher Lohn, dauernde Beschäftigung. Adresse **C. A. Hendrickson & Co., Triest.**

Ein mit guten Attesten versehener

gewandter Kellner,

cautionsfähig, sucht bald oder 15ten October Stellung. Gütige Off. unter K. K. 82 Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [4858]

Für einen 16-jährigen Gymnas., aus feiner Familie, militärfrei, mit hies. Referenzen, wird eine **Lehrlingsstelle in größerem Bank- oder Producten-Geschäft** in Breslau gesucht. Gefl. Off sub **Dr. C.** an das **Central-Annoncen-Bureau** in Breslau, an der Magdalenenkirche 1.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich unter günstig. Bedingungen einen **Lehrling** (Christ). Kost und Wohnung im Hause. [3591]

Ottomar Schlesinger,
Bunzlau.

Ein Lehrling

findet in meinem **Colonialwaarengeschäft** sofort Stellung.

Wilhelm Borinski,
[1837] **Zabrze.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein anst. Fräulein f. **Logis** bei Fr. **Berndt, Fährgasse 2.**

Ohlauufer 12, gradüber Lessingpl., d. größ. Hälfte der **hochfein renov.** 3. Etage (5 Zim., Mittelc., off. Balcon, wovon großart. prächt. Aussicht, viel Beigelaß), bald od. f. später **sehr preismäß.** zu verm.

Sadowastr. 76,

Ecke Höfchenstraße,
herrschaftl. Wohnungen von 700 bis 1500 Mark bald zu vermiethen und sofort zu beziehen. [4707]

Freundliche Wohnungen

von 200—540 Mark
und 1 Laden mit Wohnung
pr. 1. Januar in neugebautem Hause Reussenohle 7 — Hinterhäuser 15.

Ring 31, III.,

5 Zimmer, schöne Küche, Mädchenstube und Beigelaß, ebenso **IV.,** 5 Zimmer, Balcon, schöne Küche, Mädchenstube und Beigelaß, sofort zu vermiethen. [3687]

Feldstraße 30,

nahe der Klosterstraße,
ist die halbe 2. Etage, **neu renov.,** best. aus 4 Zimmern, 1 Cabinet ꝛc., sofort oder ersten October zu vermiethen. [4774]

Ring, am Rathhaus Nr. 10

ist per 1. Januar 1888 eine **Wohnung** u. zwar die größere Hälfte der 2. Etage für 350 Thlr. per anno zu vermiethen.

Daselbst wird auch ein **Geschäftslocal** parterre frei.

Näheres bei **Hermann Straka** daselbst. [3772]

Moltkestr. 9,

Hochparterre, 6 Zimmer, Cabinet, Badecabinet ꝛc., zum 1. October zu vermiethen. [4861]

Näh. **Heinrichstr. 2,** hochparterre.

Breitestr. 42, 3 Stuben, Cab., Küche, Entree, renovirt. [4859]

Berlinerstraße 5

ist die Parterre-Wohnung, vollständig neu renovirt, u. die erste Etage, jede bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Badestube, Gartenbenutzung u. vielem sehr bequemen Beigelaß, bald oder später zu vermiethen.

Desgleichen ist die erste Etage

Berlinerstraße 6,

bestehend aus 7 Zimmern, vielem Beigelaß und Gartenbenutzung, vom 1. April k. J. an zu vermiethen.

Nähere Auskunft wird ertheilt in Nr. 5, dritte Etage, durch [4839]

Jendersie.

Ring 44

ist der 1. Stock, vollständig renovirt, bestehend aus 6 Zimmern, Cabinet, Badeeinrichtung ꝛc. ꝛc., zu vermiethen und sofort zu beziehen. [4838]

Preis 1400 Mark.

Alte Taschenstraße 19

ist die Hälfte der 1. Etage, Promenadenseite, per 1. April 1888 eventuell 1. Januar zu vermiethen. [4860]

Heinrichstr. 22, am Matthiasplatz,

sind **herrschaftliche Wohnungen** von 3—5 Zimmern per **bald** oder **später zu vermiethen.** [1675]

Näheres **Matthiasplatz 20.**

Alexanderstr. 26,

herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmohre	744	7	SO 2	wolkig.	
Aberdeen	744	2	SW 1	wolkenlos.	
Christiansund	749	12	OSO 4	wolkig.	
Kopenhagen	751	11	O 3	bedeckt.	
Stockholm	758	10	O 2	h. bedeckt.	
Haparanda	762	7	NO 2	heiter.	
Petersburg	757	7	OSO 1	Nebel.	
Moskau	762	7	S 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	746	8	WNW 4	h. bedeckt.	
Brest	747	10	NW 5	bedeckt.	
Helder	744	10	SW 2	wolkig.	
Sylt	747	10	SO 1	h. bedeckt.	
Hamburg	748	8	OSO 3	bedeckt.	
Swinemünde	750	9	SSO 5	bedeckt.	
Neufahrwasser	754	10	SSO 1	h. bedeckt.	
Memel	756	10	OSO 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	747	9	SW 2	wolkig.	
Münster	746	10	S 2	bedeckt.	
Karlsruhe	749	11	SW 3	Regen.	
Wiesbaden	749	9	S 1	h. bedeckt.	Thau.
München	751	9	SO 1	heiter.	
Chemnitz	749	8	still	wolkig.	
Berlin	749	10	SO 3	bedeckt.	Nebel.
Wien	750	9	NW 1	bedeckt.	
Breslau	751	6	OSO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	751	12	W 3	h. bedeckt	
Nizza	752	14	NO 1	bedeckt.	
Triest	754	13	O 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone niedrig und gleichmässig vertheilten Luftdrucks erstreckt sich von den britischen Inseln südostwärts über Central-Europa hinaus nach der Balkanhalbinsel, so dass über der Nordhälfte Central-Europas schwache südöstliche, über der Südhälfte leichte westliche Winde vorherrschen. Ueber Deutschland ist das Wetter trübe, im Süden wärmer, im Norden meist kühler, stellenweise ist etwas Regen gefallen, erheblichere Mengen, 11 mm, in Memel, über Grossbritannien und Umgebung fanden ausgedehnte Regenfälle statt, Helder meldet 22, Grisnez und Biarritz 24 mm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.